

**Die Bundestagswahl  
am 27. September 2009  
in Stuttgart**

2/2009

**Bundestags-**

**WAHL  
2009**



# Die Bundestagswahl am 27. September 2009 in Stuttgart

## Eine Analyse des Wahlverhaltens in räumlicher und sozialstruktureller Differenzierung

Bearbeiter: Thomas Schwarz

Layout: Steffi Augsten

Textverarbeitung: Ute Murr

Datenverarbeitung  
und -bereitstellung: Franz Biekert  
Uwe Dreizler

Tabellen: Ute Murr

Grafiken: Annetta Anstätt

Karten: Steffi Augsten

Wahltagsbefragung: Anke Schöb  
Jochen Gieck

### Impressum:

Statistik und Informationsmanagement, Themenheft 2/2009

### Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart  
Statistisches Amt, Eberhardstraße 39, 70173 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 16-34 40, Telefax (07 11) 2 16-39 00  
E-Mail: [poststelle.12@stuttgart.de](mailto:poststelle.12@stuttgart.de)  
Internet: [www.stuttgart.de](http://www.stuttgart.de)

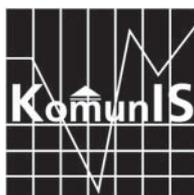
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Thomas Schwarz

Preis pro Einzelheft: 11 €

ISSN 1431-0996

Copyright beim Herausgeber  
Stuttgart 2009

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.



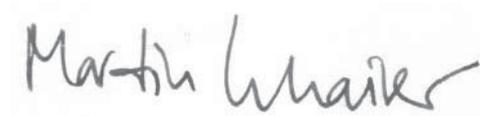
## **Vorwort**

Nachdem die Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen abgegeben haben und das amtliche Endergebnis der Wahl feststeht, ist die Zeit der Wahlanalysen gekommen. In guter Tradition analysiert das Statistische Amt diese 17. Bundestagswahl in Stuttgart, die am 27. September 2009 stattfand.

Vor dem Hintergrund der bundespolitischen Rahmenbedingungen werden die Ergebnisse der Stuttgarter Parteien im wahlhistorischen, überregionalen und kleinräumigen Kontext untersucht.

Daneben liefert die mittlerweile zweite Wahltagsbefragung des Statistischen Amts bei einer Bundestagswahl wertvolle Informationen über sozialstrukturelle Zusammenhänge beim Wählerverhalten und den Parteien ein sehr detailliertes sozioökonomisches und demografisches Profil ihrer Wählerinnen und Wähler.

Die Wahlanalyse wird abgerundet durch eine umfangreiche Dokumentation der Wahlergebnisse mittels Tabellen, Grafiken und Karten.

A handwritten signature in black ink that reads "Martin Schairer". The signature is written in a cursive style with a long, sweeping underline.

Dr. Martin Schairer  
Bürgermeister

<b>1. Wahlergebnisse der Bundestagswahl am 27. September 2009</b>	<b>9</b>
1.1 Wahlvorschläge und Bewerber	9
1.2 Wahlergebnisse in Stuttgart	9
1.3 Wahlergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen	14
<hr/>	
<b>2. Analyse der Wahlergebnisse</b>	<b>17</b>
2.1 Stimmenmehrheit im Stadtgebiet und Parteihochburgen	17
2.2 Wählerwanderungen	17
2.3 Wahlergebnisse nach sozialstrukturellen Merkmalen	17
<hr/>	
<b>3. Zusammenfassende Analyse der Parteienergebnisse</b>	<b>24</b>
3.1 CDU	24
3.2 SPD	28
3.3 FDP	32
3.4 GRÜNE	36
3.5 DIE LINKE	40
<hr/>	
<b>4. Wahlberechtigte</b>	<b>44</b>
<hr/>	
<b>5. Wahlbeteiligung</b>	<b>45</b>
5.1 Wahlbeteiligung in Stuttgart und in den Stuttgarter Wahlkreisen	45
5.2 Wahlbeteiligung in den Stadtbezirken und Wahlbezirken	46
<hr/>	
<b>6. Ungültige Stimmabgaben</b>	<b>48</b>
<hr/>	
<b>7. Briefwahl</b>	<b>49</b>
<hr/>	

---

<b>Tabelle 1</b>	Ergebnisse der Bundestagswahl 2009 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken
<hr/>	
<b>Tabelle 2</b>	Erststimmenergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland bei Bundestagswahlen seit 1953
<hr/>	
<b>Tabelle 3</b>	Zweitstimmenergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland bei Bundestagswahlen seit 1949
<hr/>	
<b>Tabelle 4</b>	Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen in Stuttgart 1994 bis 2009
<hr/>	
<b>Tabelle 5</b>	Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen in Stuttgart 1976 bis 1990
<hr/>	
<b>Tabelle 6</b>	Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen in Stuttgart 1949 bis 1972
<hr/>	
<b>Tabelle 7</b>	Parteienergebnisse in Wahlbezirken mit sehr hohen bzw. sehr niedrigen Stimmenanteilen bei der Bundestagswahl 2009 und Veränderungen gegenüber 2005 in Stuttgart
<hr/>	
<b>Tabelle 8</b>	Wahlkreiskandidaten in den Stuttgarter Wahlkreisen bei Bundestagswahlen seit 1980
<hr/>	
<b>Tabelle 9</b>	Gewählte Stuttgarter Abgeordnete für den Deutschen Bundestag seit 1949
<hr/>	
<b>Tabelle 10.1</b>	Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005 in Stuttgart
<hr/>	
<b>Tabelle 10.2</b>	Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005 im Wahlkreis 258 Stuttgart I
<hr/>	
<b>Tabelle 10.3</b>	Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005 im Wahlkreis 259 Stuttgart II
<hr/>	
<b>Tabelle 11</b>	Wahlergebnisse bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005, den Gemeinderatswahlen 2009 und 2004, den Europawahlen 2009 und 2004 sowie den Landtagswahlen 2006 und 2001 in Stuttgart
<hr/>	

## 1. Die Wahlergebnisse der Bundestagswahl am 27. September 2009

### 1.1 Wahlvorschläge und Bewerber

Der Boom an eingereichten Kreiswahlvorschlägen, der für die 90er-Jahre typisch war, ist offenkundig abgeklungen. Dies war bei den Gemeinderatswahlen zu beobachten und ist auch für die Bundestagswahlen zutreffend. 17 Kreiswahlvorschläge wurden in den beiden Stuttgarter Wahlkreisen eingereicht und vom Kreiswahlausschuss zugelassen – zwei weniger als 2005 und genauso viele wie 2002. Von den 17 Erstkandidaten waren 6 Frauen (vgl. Abbildung 1).

Rückläufige Bewerbungszahlen sind hingegen bei den Landeslisten (mit der Zweitstimme zu wählen) nicht festzustellen. Hier hält sich die Zahl der zugelassenen Parteien auf einem hohen Niveau, wie nachfolgende Zeitreihe erkennen lässt: 1990: 12; 1994: 15; 1998: 22; 2002: 16; 2005: 12; 2009: 17.

Im Anhang sind die Stimmzettel der zwei Stuttgarter Wahlkreise im Original beigefügt. Außerdem wurden alle Kandidatinnen und Kandidaten der zwei Stuttgarter Wahlkreise im Bild dargestellt (Quelle: Amtsblatt der Stadt Stuttgart).

### 1.2 Wahlergebnisse in Stuttgart

Das amtliche Endergebnis der Wahlkreise Stuttgart I und II sowie das daraus aggregierte Ergebnis für Stuttgart insgesamt ist Tabelle 1 (Seite 11) zu entnehmen. Dieses Ergebnis wurde in der öffentlichen Sitzung des Kreiswahlausschusses am 29. September 2009 festgestellt.

#### Direktmandate

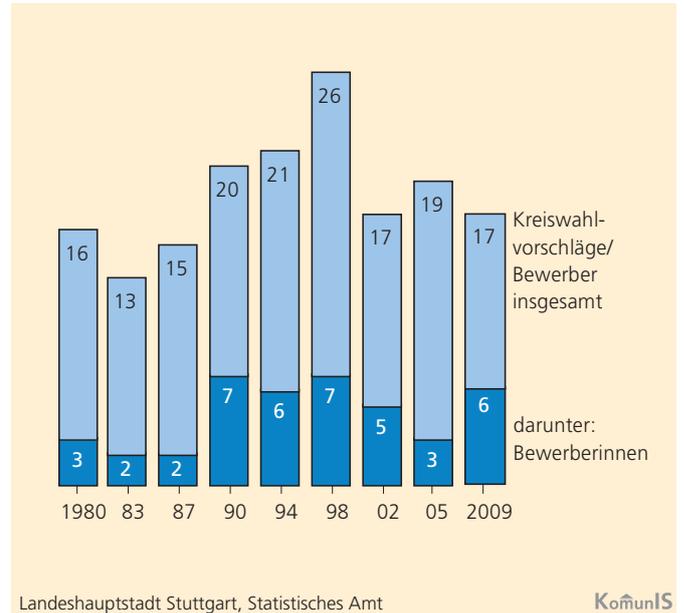
Nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl erhalten die Bewerber/innen mit den jeweils meisten Erststimmen das Direktmandat in den insgesamt 299 Bundestagswahlkreisen.

In den beiden Stuttgarter Wahlkreisen wurden direkt gewählt:

Nr. 258 Stuttgart I: Dr. Stefan Kaufmann, CDU  
 Nr. 259 Stuttgart II: Karin Maag, CDU

Dr. Stefan Kaufmann gewann das Erstmandat bei seiner ersten Kandidatur und setzt die lange Traditionslinie der CDU-Direktmandate im südlichen Stadtwahlkreis fort (1980 bis 1994: Roland Sauer; 1998: Hans Jochen Henke; 2005: Johann-Henrich Krummacher); nur 2002 konnte ein SPD-Bewerber, Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, den Wahlkreis direkt gewinnen (vgl. Tabelle 9 im Anhang).

Abbildung 1: Kreiswahlvorschläge und Bewerber/innen in den Stuttgarter Bundestagswahlkreisen seit 1980



Im Wahlkreis Stuttgart II kam es zu einer Ablösung von Ute Kumpf (SPD) als Direktmandatsträgerin, nachdem sie bei den drei Bundestagswahlen zuvor jeweils das Erstmandat gewinnen konnte. Für die CDU ist der Direktmandatserfolg von Karin Maag der erste seit 1994 (Erika Reinhardt; vgl. Tabelle 9 im Anhang).

#### Landeslistenmandate

Über den Einzug der 299 Landeslistenabgeordneten (zuzüglich eventueller Überhangmandate) in den Deutschen Bundestag entscheidet die Platzierung auf den Landeslisten der Parteien, die auf der Ebene der Bundesländer aufgestellt werden.

Gegenüber der letzten Wahl hat sich die Stuttgarter „Zweitmandatsausbeute“ deutlich verbessert. Nunmehr vier Landeslistenmandate (2005: 2) entfielen auf lokale Bewerber:

Birgitt Bender, GRÜNE (Stuttgart II)  
 Ute Vogt, SPD (Stuttgart I)  
 Ute Kumpf, SPD (Stuttgart II)  
 Ulrich Maurer, DIE LINKE (Stuttgart II)

### Direktmandate in Stuttgart für den 17. Deutschen Bundestag

#### Wahlkreis 258 Stuttgart I



**Dr. Stefan Kaufmann**  
**CDU**

Rechtsanwalt,  
wohnhaft in Stuttgart

#### Wahlkreis 259 Stuttgart II



**Karin Maag**  
**CDU**

Ministerialdirigentin,  
wohnhaft in Stuttgart

### Landeslistenmandate in Stuttgart für den 17. Deutschen Bundestag

#### Wahlkreis 258 Stuttgart I



**Ute Vogt**  
**SPD**

Rechtsanwältin,  
wohnhaft in Stuttgart

#### Wahlkreis 259 Stuttgart II



**Ute Kumpf**  
**SPD**

Bundestagsabgeordnete,  
Diplom-Volkswirtin,  
wohnhaft in Stuttgart

#### Wahlkreis 259 Stuttgart II



**Birgitt Bender**  
**GRÜNE**

Bundestagsabgeordnete,  
wohnhaft in Stuttgart

#### Wahlkreis 259 Stuttgart II



**Ulrich Maurer**  
**DIE LINKE**

Bundestagsabgeordneter,  
Rechtsanwalt,  
wohnhaft in Stuttgart

### Bundespolitische Ausgangslage und Bewertung des Wahlergebnisses

Die Parteienergebnisse bei Bundestagswahlen (Zweitstimmen) werden durch langfristige Parteibindungen der Wähler, die freilich, wie die Wahlforschung vielfach in den letzten Jahren nachgewiesen hat, sich lockern, und zunehmend durch sogenannte politische Kurzzeiteinflüsse entschieden. Obendrein beobachten schon seit der Bundestagswahl 2005 die Meinungsforschungsinstitute, dass immer mehr Wähler sich erst ganz kurzfristig vor der Wahl entscheiden.

Die aktuellen politischen Problemfelder und die Lösungskompetenz der Parteien sowie die Beurteilung der Kanzlerkandidaten spielen bei den Kurzzeiteinflüssen die

entscheidende Rolle, wobei die Bedeutung des Kandidatenfaktors zunehmend an Relevanz gewonnen hat. So ist das Wahlverhalten insgesamt geprägt von einer Vielzahl von Einflussfaktoren, kurz- und langfristiger, emotionaler und rationaler, bewusster und unbewusster (Roth: Empirische Wahlforschung 1998). Ohne Zweifel ist das Abschneiden der Parteien auf lokaler Ebene, und das trifft auch überwiegend auf das Erststimmenergebnis der Bewerber zu, in hohem Maße bundespolitisch bestimmt und zu erklären.

Die Forschungsgruppe Wahlen e.V. interpretierte denn die Ergebnisse der Wahl zum 17. Deutschen Bundestag so: Auf Bundesebene wurde die Union trotz Verlusten (- 1,4 %-Pkte) mit klarem Abstand stärkste Partei, erreichte aber ihr schwächstes Ergebnis (33,8 %) seit 1949. Die zentralen Ele-

**Tabelle 1:** Wahlergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen und in Stuttgart bei der Bundestagswahl 2009

	Wahlkreis 258 Stuttgart I				Wahlkreis 259 Stuttgart II				Stuttgart			
	Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	184 454		184 454		181 088		181 088		365 542		365 542	
Wähler	142 504	77,3	142 504	77,3	129 259	71,4	129 259	71,4	271 763	74,3	271 763	74,3
Davon												
Briefwähler	41 213	22,3	41 213	22,3	30 055	16,6	30 055	16,6	71 268	19,5	71 268	19,5
Wahllokalwähler	101 291	54,9	101 291	54,9	99 204	54,8	99 204	54,8	200 495	54,8	200 495	54,8
Darunter												
mit Wahlschein	635	0,6	635	0,6	392	0,4	392	0,4	1 027	0,5	1 027	0,5
Wahlbeteiligung		77,3		77,3		71,4		71,4		74,3		74,3
Ungültige Stimmen	1 527	1,1	1 120	0,8	1 789	1,4	1 539	1,2	3 316	1,2	2 659	1,0
Gültige Stimmen für												
CDU	48 518	34,4	39 482	27,9	44 002	34,5	37 151	29,1	92 520	34,5	76 633	28,5
SPD	25 364	18,0	26 656	18,9	33 525	26,3	26 675	20,9	58 889	21,9	53 331	19,8
FDP	14 514	10,3	27 557	19,5	13 327	10,5	22 059	17,3	27 841	10,4	49 616	18,4
GRÜNE	42 116	29,9	31 076	22,0	21 453	16,8	22 916	17,9	63 569	23,7	53 992	20,1
DIE LINKE	6 601	4,7	9 439	6,7	10 902	8,6	11 437	9,0	17 503	6,5	20 876	7,8
NPD	1 068	0,8	691	0,5	1 673	1,3	999	0,8	2 741	1,0	1 690	0,6
REP			758	0,5			1 365	1,1			2 123	0,8
PBC			250	0,2			263	0,2			513	0,2
MLPD			144	0,1	322	0,3	253	0,2	322	0,1	397	0,1
BüSo	446	0,3	150	0,1	373	0,3	128	0,1	819	0,3	278	0,1
Volksabstimmung			143	0,1			217	0,2			360	0,1
ADM			30	0,0			43	0,0			73	0,0
DVU			60	0,0			62	0,0			122	0,0
DIE VIOLETTEN			361	0,3			336	0,3			697	0,3
Die Tierschutzpartei			667	0,5			756	0,6			1 423	0,5
ödp			494	0,3			444	0,3			938	0,3
PIRATEN	2 350	1,7	3 426	2,4	1 893	1,5	2 616	2,0	4 243	1,6	6 042	2,2

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

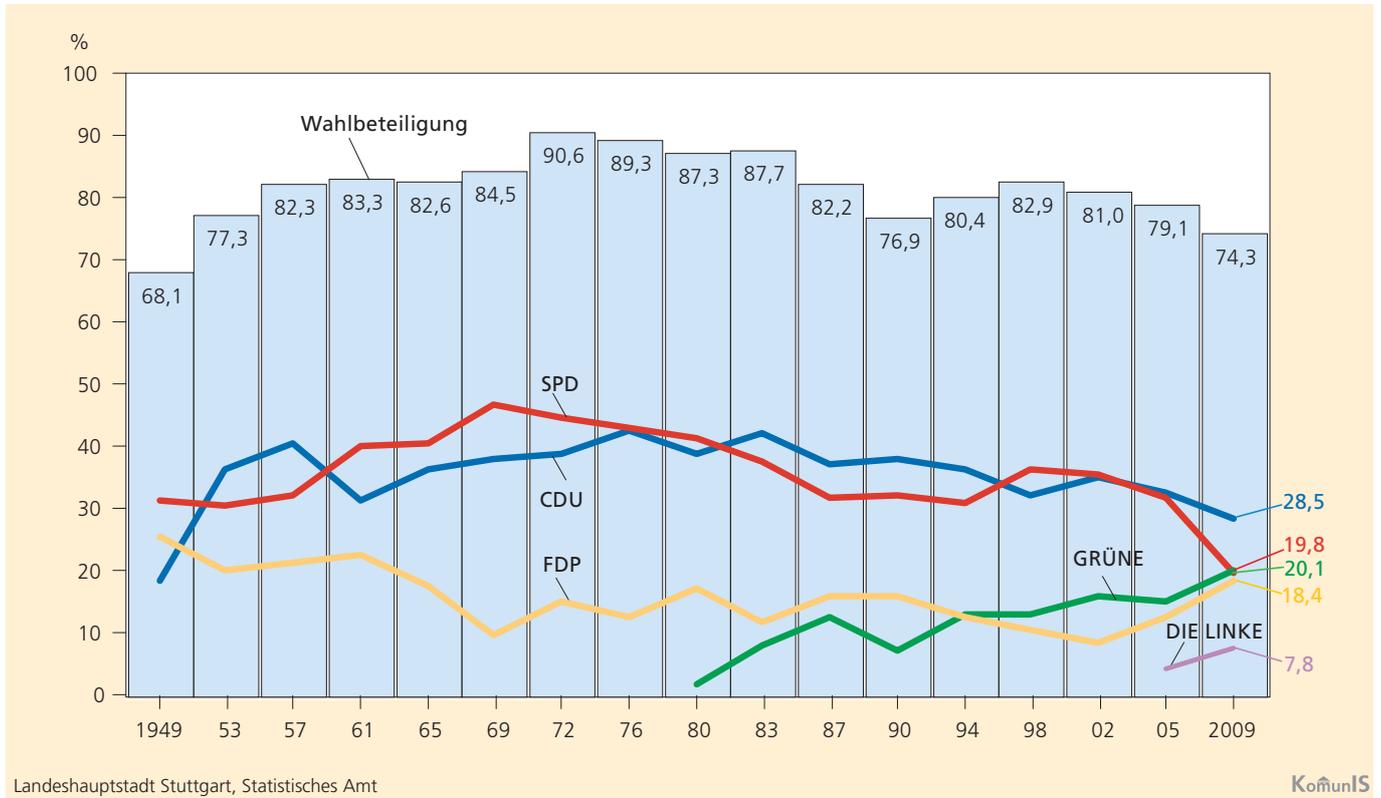
KoMunIS

mente des Wahlsiegs von CDU/CSU waren ihre Leistungsbilanz, ihr Parteiansehen und primär eine Kanzlerin, die den teils erheblichen Vertrauensverlust in die Sachkompetenz der Union kompensierte. Vor allem konnte Angela Merkel Frank-Walter Steinmeier in der K-Frage klar distanzieren. Angela Merkel genoss in der Wählerschaft das höchste Ansehen eines Kanzlerkandidaten bei einer Bundestagswahl nach 1990. Die SPD, im Kabinett und als Partei besser bewertet als 2005, hatte ein strategisches Dilemma: Neben

einer in die Mitte gerückten Union verlor sie als Regierungspartei links Wähler. Obendrein hatte sie ein signifikantes Mobilisierungsdefizit aufzuweisen.

Für den großen Erfolg der kleinen Parteien war deren stark gestiegenes Ansehen und höhere Kompetenzwerte in politischen Sachfragen verantwortlich; sie profitierten auch von einem Stimmungswandel zu ihren Gunsten kurz vor dem Wahltag, der zu Lasten von CDU und SPD ging.

Abbildung 2: Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile bei Bundestagswahlen in Stuttgart seit 1949



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuInS

### Die Stuttgarter Parteienlandschaft

Viele Entwicklungen der letzten ein, zwei Dekaden fanden bei dieser 17. Bundestagswahl nicht nur ihre Fortsetzung, sondern gipfelten in neuen Rekordwerten: Noch nie war nach einer Bundestagswahl der Zersplittungsgrad der Parteienlandschaft so hoch und die Bindungskraft der bisherigen großen Parteien CDU und SPD so niedrig (vgl. Abbildung 3); obendrein verlor die SPD ihre angestammte Rolle als zweitstärkste Partei an die GRÜNEN, eine Entwicklung, die man zwar von politischen „Nebenwahlen“ her seit geraumer Zeit schon kannte, bei Hochbeteiligungswahlen wie der Bundestagswahl dies aber bislang nicht vorstellbar erschien.

Das Parteiensystem bei Bundestagswahlen in Stuttgart besteht nun aus fünf Säulen: Die CDU bleibt führende Kraft; trotz Verlusten baut sie ihren Abstand auf die folgende Partei auf einen Wert aus, den zuletzt eine Partei vor 40 Jahren bei der Bundestagswahl 1969 erreichte. Es folgen drei weitgehend gleich starke Kräfte mit jeweils etwa einem Fünftel Wählermarktanteil und schließlich als kleinere Partei die LINKE.

Erscheint das Parteiensystem auf den ersten Blick auch unübersichtlicher, volatiler und unberechenbarer denn je, die politisch-ideologischen Grundorientierungen der Wählerschaft erwiesen sich indessen als recht stabil. So verschoben sich die politischen Gewichte zwischen den Parteien, aber kaum zwischen den Lagern. Das bürgerliche Lager aus CDU

und FDP erhielt mit 46,9 Prozent (2005: 45,5 %; 2002: 43,6 %) etwas höheren, das linke Lager aus GRÜNE, SPD und LINKE mit 47,7 Prozent (2005: 51,4 %; 2002: 53,3 %) geringeren Zuspruch.

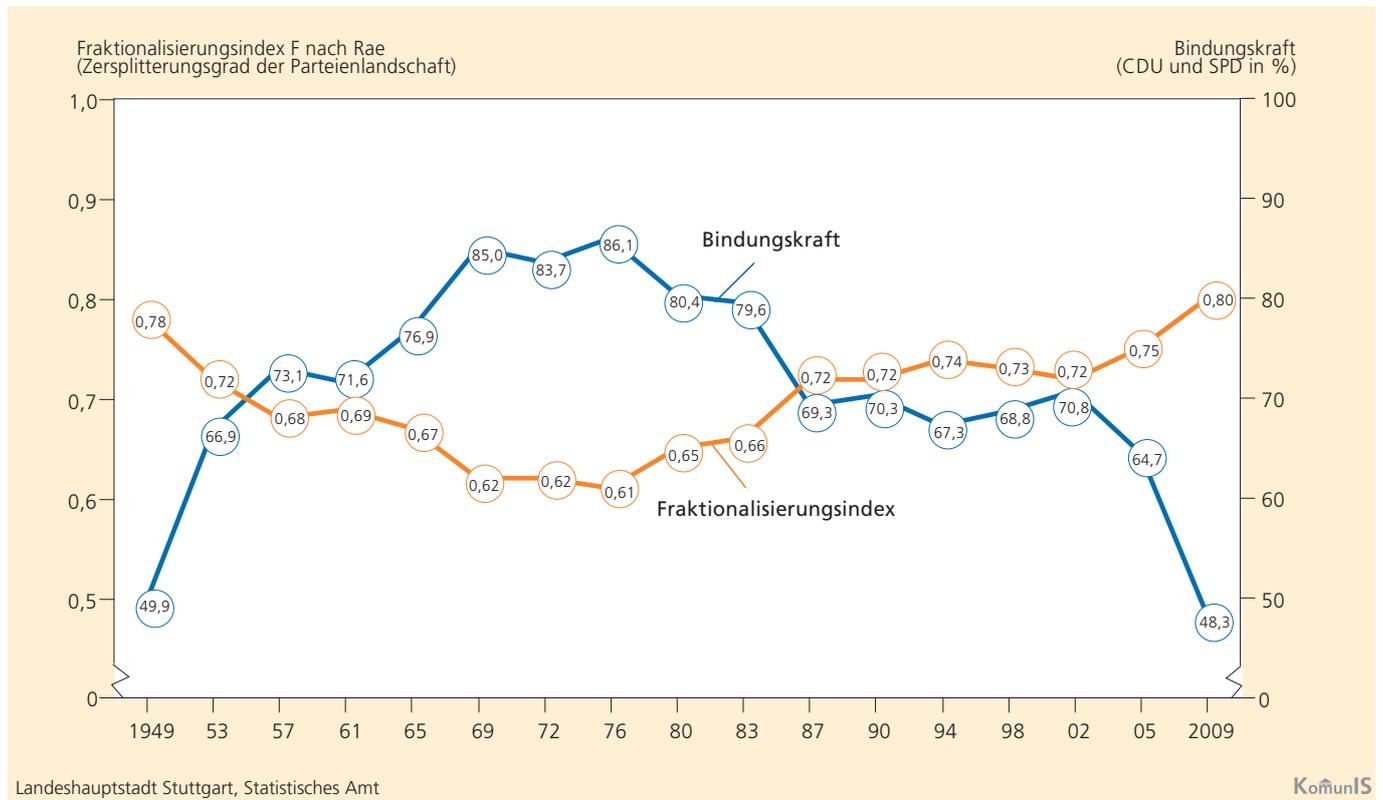
### CDU verlor, baut aber Führungsposition aus

Die Stuttgarter CDU büßte 4,2 Prozent ihrer Zweitstimmenanteile ein und fiel unter die 30-Prozent-Schwelle auf 28,5 Prozent; so wenig Stimmenanteile erreichte die Partei bei keiner Bundestagswahl seit 1949. Auf der Erfolgsseite dieser Wahl steht der (relative) Ausbau der Führungsposition in einem Fünfparteisystem in dieser Stadt bei Bundestagswahlen und natürlich der Gewinn beider Direktmandate, was zuletzt 1994 gelang. Wie schon 2005 verlor die Union in Stuttgart und in den anderen süddeutschen Großstädten überdurchschnittlich hoch. Wie weit hier strukturelle Gründe oder eine etwas distanziertere Bewertung der Kanzlerkandidatin im südlichen Teil der Republik eine Rolle gespielt haben, muss offen bleiben.

### SPD bricht ein

Mit Verlusten in Höhe von 12,2 Prozentpunkten brach das SPD-Zweitstimmenergebnis in Stuttgart regelrecht weg. Übrig blieb ein Anteil von kaum einem Fünftel aller Wählerstimmen (19,3 %) – ein neuer Nachkriegs-Minuskord. Nicht weniger einschneidend ist freilich der Verlust der Position als zweitstärkste Partei in der Stadt bei Bundestagswahlen zu bewerten, ebenso wie das Ausbleiben eines

Abbildung 3: Fraktionalisierungsindex und Bindungskraft von CDU und SPD bei Bundestagswahlen in Stuttgart seit 1949



Direktmandatserfolgs. Auch verlor die SPD im Land (- 10,8 %-Pkte) und im Bund (- 11,2 %-Pkte) etwas weniger als in Stuttgart. Im bundesdeutschen Großstadtvergleich ist das Stuttgarter Abschneiden hingegen als durchschnittlich einzuordnen.

**GRÜNE überdurchschnittlich erfolgreich in Stuttgart**

Etwas im Schatten der anderen Wahlergebnisse, auch das Ausbleiben des Direktmandatserfolgs im Wahlkreis Stuttgart I spielte hier eine Rolle, erzielten die Stuttgarter GRÜNEN bei dieser Bundestagswahl einige sehr bemerkenswerte Ergebnisse. Sowohl bei den Erststimmen (23,7 %) als auch bei den Zweitstimmen (20,1 %) überholten sie stadtweit die SPD auf der Grundlage ihres besten Bundestagswahlergebnisses seit ihrem ersten Antreten 1980.

Mit einem Plus von 5,1 Prozentpunkten wurde das Landes(+ 3,2) und das Bundesergebnis (+ 2,6) klar übertroffen, ebenso wie die Ergebnisse in den anderen deutschen Großstädten über 500 000 Einwohner. Die GRÜNEN-Zweitstimmenergebnisse in Stuttgart I und II lagen unter den 299 deutschen Wahlkreisen an 5. und 18. Stelle.

**FDP mit bestem Ergebnis seit 1961**

Man muss schon sehr lange zurückgehen in der Zeitreihe der Stuttgarter Bundestagswahlergebnisse, um ein besseres Resultat der Liberalen als das dieser Wahl (18,4 %) zu finden – genau genommen sind es nur die ersten vier Nach-

kriegsbundestagswahlen bis 1961, als die Stuttgarter Liberalen noch über der 20-Prozent-Marke lagen. Mit 5,6 Prozentpunkten mehr als 2005 war die Stuttgarter FDP-Bilanz besser als die der Bundespartei (+ 4,8 %-Pkte), blieb allerdings unter dem Baden-Württemberg-Ergebnis (+ 6,9 %-Pkte) der FDP.

Im bundesdeutschen Großstädtekonkurrenz spielten indessen die Stuttgarter Liberalen die „erste Geige“; sowohl in der Ergebnisverbesserung als im Zweitstimmenanteil selbst war das Abschneiden in Stuttgart unübertroffen.

Umso erstaunlicher ist, dass erneut kein Stuttgarter FDP-Kandidat einen aussichtsreichen Landeslistenplatz erhielt. Von ganz wenigen Bundestagswahlen (1953, 1983, 2002 und 2005) abgesehen, stellte die Liberalenhochburg Stuttgart stets in der Nachkriegsgeschichte Landeslistenabgeordnete im Deutschen Bundestag (vgl. Tabelle 9 im Anhang).

**LINKE übersprang 5-Prozent-Hürde**

Die LINKE legte bei dieser Bundestagswahl kräftig zu, bundesweit um 3,2, in Baden-Württemberg und in Stuttgart um 3,4 Prozentpunkte. In Stuttgart erreichte die Linkspartei somit 7,8 Prozent Wähleranteile – etwas mehr als in Baden-Württemberg (7,2 %). Im deutschen Großstadtvergleich fällt das Stuttgarter Ergebnis aber deutlich ab; nach München (6,7 %) ist es das zweitniedrigste. In Berlin, Hannover, Hamburg, Bremen, Frankfurt/M. und Dortmund wurde die Partei nach Zweitstimmen zweistellig.

Tabelle 2: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahl 2009 in ausgewählten Großstädten, in Baden-Württemberg und in Deutschland

Stadt Land Bund	Wahl- beteiligung		CDU (CSU)		SPD		FDP		GRÜNE		DIE LINKE		Sonstige	
	2009	Diff. 09/05	2009	Diff. 09/05	2009	Diff. 09/05	2009	Diff. 09/05	2009	Diff. 09/05	2009	Diff. 09/05	2009	Diff. 09/05
	%	%- Pkte	%	%- Pkte	%	%- Pkte	%	%- Pkte	%	%- Pkte	%	%- Pkte	%	%- Pkte
Berlin	70,9	- 6,5	22,8	+ 0,8	20,2	- 14,1	11,5	+ 3,3	17,4	+ 3,7	20,2	+ 3,8	7,9	+ 2,5
Hamburg	71,3	- 6,2	27,8	- 1,0	27,4	- 11,3	13,2	+ 4,2	15,6	+ 0,7	11,2	+ 4,9	4,7	+ 2,5
München	73,4	- 3,5	32,1	- 5,4	19,3	- 9,7	17,6	+ 3,0	17,5	+ 5,2	6,7	+ 2,8	6,8	+ 4,1
Köln	70,6	- 5,6	27,7	- 0,3	26,0	- 12,6	15,6	+ 4,2	16,9	+ 3,0	9,0	+ 3,3	5,0	+ 1,8
Frankfurt/M.	71,8	- 4,0	27,8	- 1,5	21,9	- 8,5	17,5	+ 4,1	17,1	+ 0,5	10,5	+ 3,8	5,2	+ 1,7
Essen	69,7	- 7,7	27,2	- 0,4	35,0	- 11,7	12,3	+ 4,5	10,3	+ 2,0	9,7	+ 3,3	5,6	+ 2,5
Dortmund	68,7	- 6,4	24,4	- 0,5	34,3	- 15,2	11,7	+ 4,3	12,4	+ 3,1	11,2	+ 4,8	5,9	+ 3,4
Düsseldorf	71,1	- 6,3	32,1	- 1,8	24,2	- 11,9	17,9	+ 5,4	12,6	+ 3,0	8,6	+ 3,3	4,6	+ 2,0
Stuttgart	74,3	- 4,7	28,5	- 4,2	19,8	- 12,2	18,4	+ 5,6	20,1	+ 5,1	7,8	+ 3,4	5,4	+ 2,1
Hannover	73,4	- 5,0	25,4	- 0,3	30,5	- 15,3	12,2	+ 3,8	16,2	+ 3,7	10,0	+ 4,9	5,8	+ 3,4
Nürnberg	69,3	- 6,1	31,8	- 5,9	23,6	- 11,0	12,8	+ 4,6	13,0	+ 2,9	9,5	+ 4,4	9,3	+ 5,1
Bremen	71,2	- 5,0	23,7	+ 1,1	29,9	- 10,1	10,7	+ 2,5	16,1	+ 0,9	14,1	+ 5,5	5,4	+ 2,1
Baden-Württemberg	72,4	- 6,3	34,4	- 4,8	19,3	- 10,8	18,8	+ 6,9	13,9	+ 3,2	7,2	+ 3,4	6,5	+ 2,2
Deutschland	70,8	- 6,9	33,8	- 1,4	23,0	- 11,2	14,6	+ 4,7	10,7	+ 2,6	11,9	+ 3,2	6,0	+ 2,1

Quellen: Statistische Landesämter Hamburg und Bremen; Stadt Dortmund

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KommunIS

### 1.3 Wahlergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen

Bei den Wahlergebnissen in den Wahlkreisen steht neben dem Zweitstimmen- auch das Erststimmenergebnis der Kandidaten im Fokus. Das Wahlverhalten wird auch bei der Erststimme entscheidend von lang- und kurzfristigen Einflussfaktoren bestimmt. Insbesondere bei den rund zwei Drittel Wählern, die ihre Erst- und Zweitstimme nicht splitteten, ist davon auszugehen, dass der Kandidateneffekt bei der Wahlentscheidung nachrangig war. Im Vordergrund der Stimmabgabe dürfte hier die Zweitstimme als die „wichtigere“ Stimme gestanden haben.

Da die Direktmandate nach dem Mehrheitswahlprinzip zugeweiht werden, konzentriert sich das Splittingverhalten überwiegend auf die aussichtsreicheren Kandidaten der

beiden größten Parteien. Dabei dürften Kandidateneffekte durchaus eine Rolle spielen.

Allerdings sind auch hier die Zeichen einer weiteren Flexibilisierung des Wählerverhaltens eindeutig. Erneut nahm der Anteil der Stuttgarter Wähler/innen, die ihre Stimmen splitteten, zu und erreichte den Rekordwert von 33,6 Prozent. Ein Drittel der Wähler wählte mithin taktisch.

Die Pluralisierung der Wählerentscheidungen kommt in einem weiteren Punkt zum Ausdruck: Noch bei keiner Bundestagswahl seit Bestehen der zwei Stuttgarter Bundestagswahlkreise (1980) wurden die direkt gewählten Erstbewerber mit so niedrigen Erststimmenanteilen gewählt – bei gleichzeitig deutlich gewachsenem Abstand zu dem/der jeweils zweitstärksten Kandidaten/Kandidatin.

## Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I

Der südliche Stuttgarter Wahlkreis, der die Innenstadt (ohne Ost), Hedelfingen und die Fildervororte umfasst, ist eine CDU-Domäne. Seit der Wahlkreisneueinteilung in Stuttgart 1980 wurde dieser Wahlkreis nur einmal (1998) nach Zweitstimmen von der SPD (Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker) gewonnen. Gleichwohl war der Abstand zur SPD 2002 hauchdünn (0,1 %-Pkte). 2005 konnte der CDU-Bewerber Johann-Henrich Krummacher, der während der Legislaturperiode verstarb, diesen Vorprung auf 0,6 Prozentpunkte ausbauen.

Vor diesem Hintergrund war die Ausgangssituation im Wahlkreis von vornherein spannungsgeladen; dies erhöhte sich durch die besondere, auch medial mit großer Aufmerksamkeit verfolgte Konkurrenzsituation im Bewerberfeld der drei größten Parteien. Als Sieger dieses Wettbewerbs ging Dr. Stefan Kaufmann hervor, der mit relativ deutlichem Abstand zum Zweitplatzierten GRÜNEN-Bewerber Cem Özdemir (4,5 %-Pkte), aber mit dem niedrigsten Erststimmenanteil der CDU seit 1980 (34,4 %), das Direktmandat gewann.

Cem Özdemir gelang mit 29,9 Prozent das beste GRÜNEN-Ergebnis eines Erstkandidaten in einem Stuttgarter Wahlkreis. Zum Vergleich: Den bisherigen Spitzenwert markierte Rezzo Schlauch bei der Bundestagswahl 1998 im Wahlkreis mit 19,3 Prozent. Grundsätzlich ist dieser Wahlkreis eine ausgewiesene GRÜNEN-Hochburg: Rang 2 (nach Freiburg) in Baden-Württemberg und Rang 5 bundesweit nach dem Zweitstimmenanteil und nach dem Erststimmenanteil Rang 1 im Land und Rang 2 im Bund.

Für die FDP gehört Stuttgart I bundesweit zu den stärksten Wahlkreisen nach der Zweitstimme (Rang 19 von 299 Wahlkreisen).

Die Landesvorsitzende der baden-württembergischen SPD, Ute Vogt, musste sich nicht nur von dem GRÜNEN-Bewerber klar und deutlich von Platz 2 verdrängen lassen, ihr Erststimmenanteil von 18,0 Prozent bedeutete mehr als eine Halbierung des bisherigen SPD-Erststimmenanteils von 2005 (38,6 %) im Wahlkreis.

## Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II

Während der südliche Wahlkreis Stuttgart I aufgrund seiner sozioökonomischen Bevölkerungsstruktur hinsichtlich der Wahlbeteiligung (Rang 8 von 299 Wahlkreisen) und als GRÜNEN- und FDP-Hochburg stets mehr auffällt, ist der Wahlkreis Stuttgart II eher von durchschnittlichen Ergebnissen auf allen Ebenen geprägt. Hinsichtlich der Wahlbeteiligung (71,4 %) liegt er zum Beispiel mit Platz 156 im Mittelfeld aller 299 Bundestagswahlkreise.

Der nördliche Stuttgarter Wahlkreis setzt sich aus den Neckarvororten, dem industriell geprägten Norden der Landeshauptstadt, aus Stuttgart-Ost sowie aus Botnang

zusammen. Der Wahlkreis war auch immer zwischen CDU und SPD umkämpft gewesen. 1980 gewann die SPD das Direktmandat, von 1983 bis 1994 die CDU, danach 1998 bis 2005 die SPD und jetzt wieder die CDU. Karin Maag gelang es also, in Stuttgart II für die CDU das Direktmandat zurück zu gewinnen, nachdem ihre SPD-Kontrahentin Ute Kumpf zuvor den Wahlkreis dreimal in Folge gewann. Im Sog der enormen Zweitstimmenverluste (- 13,0 %-Pkte) verlor die SPD dieses Mandat freilich klarer als erwartet; nach Erststimmen büßte die SPD sogar 15,8 Prozentpunkte ein. Der Erststimmenvorsprung von Karin Maag auf Ute Kumpf wuchs auf 8,2 Prozentpunkte deutlich an. Freilich bedeutet der Erststimmenanteil von 34,5 Prozent für die CDU als auch für einen Erstmandatsgewinn im Wahlkreis Minusrekord seit 1980.

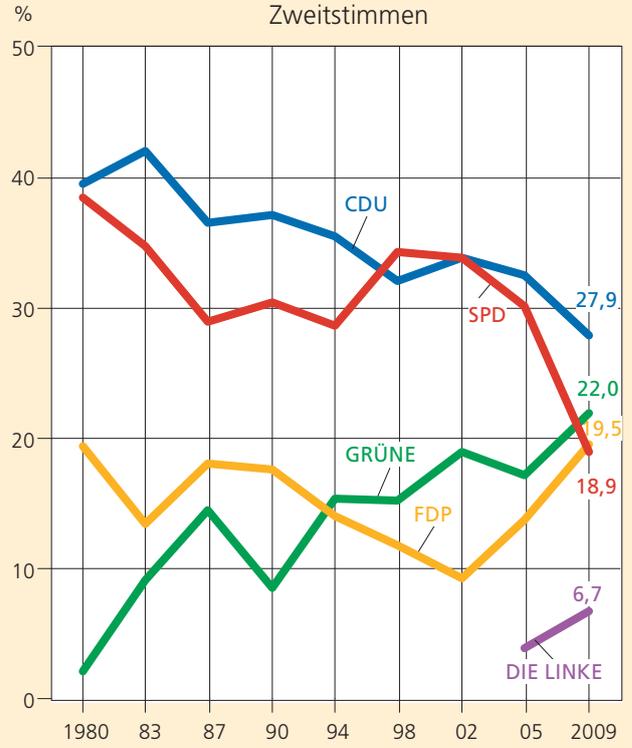
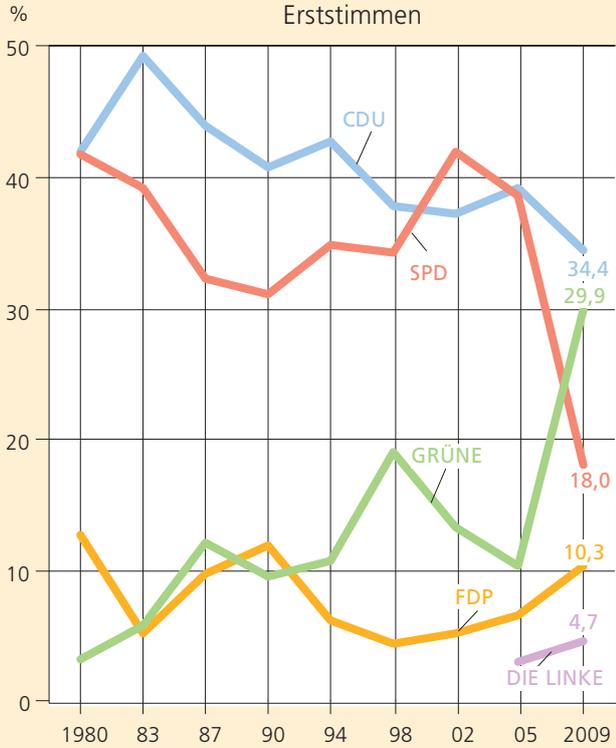
Die GRÜNEN-Bewerberin Birgitt Bender konnte bei ihrer dritten Wahlkreiskandidatur ihren Erststimmenanteil fast verdreifachen – von 6,6 auf 16,8 Prozent (+10,2 %-Pkte). Damit übertraf sie das Zweitstimmenergebnis der Partei im Wahlkreis (+ 5,3) deutlich. Bezüglich des Zweitstimmenanteils (17,9 %) rangiert Stuttgart II immerhin auf Platz 18 aller 299 Bundestagswahlkreise; bei den Erststimmen ist es Platz 13.

Auch der FDP-Bewerberin Marion Heß gelang ein deutlicher Erststimmensprung von 4,3 auf 10,5 Prozent (+ 6,2) nach oben, das heißt mehr als eine Verdoppelung der Erststimmenanteile.

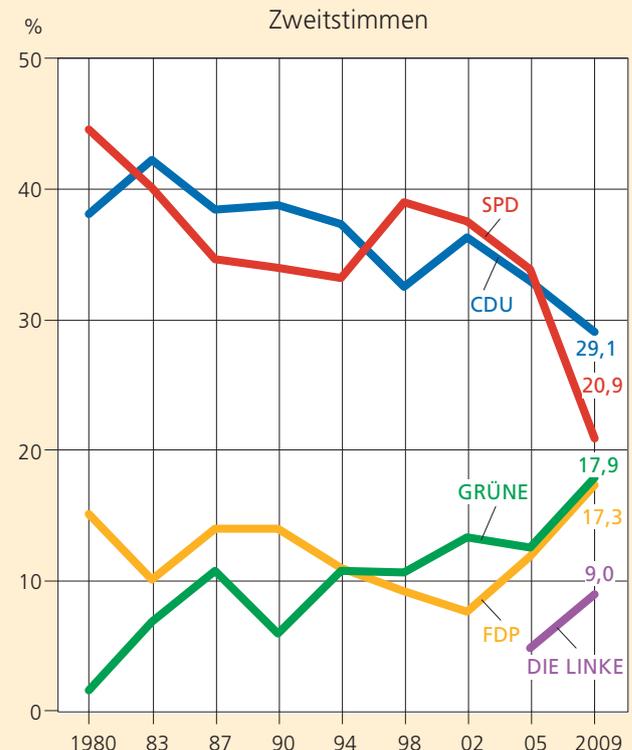
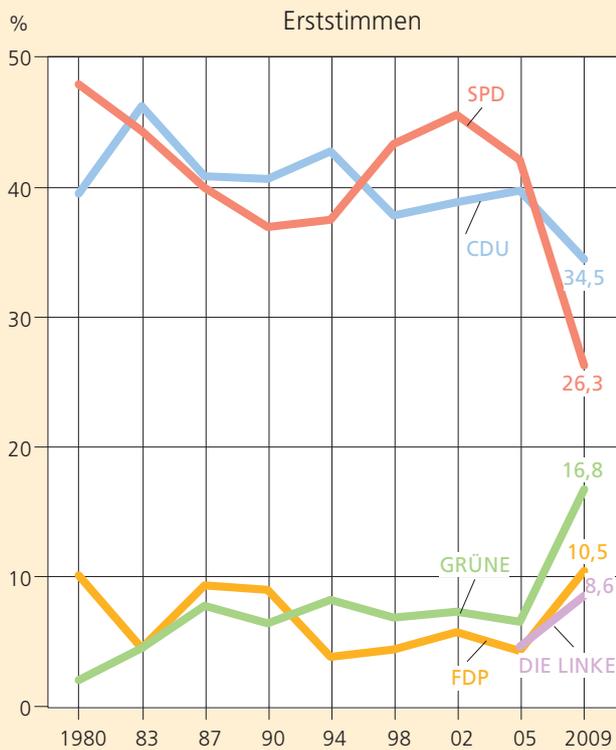
Die LINKE erreichte im Wahlkreis Stuttgart II annähernd ein zweistelliges Ergebnis (9,0 %) nach Zweitstimmen, dank einer deutlichen Ergebnisverbesserung (+ 4,2 %-Pkte), die überregional überdurchschnittlich war. Auch das Erststimmenergebnis von Ulrich Maurer (ehemaliger SPD-Landesvorsitzender) war leicht überdurchschnittlich gestiegen (+ 3,9 %-Pkte). Das LINKEN-Ergebnis in Stuttgart II rangiert (nach Mannheim) auf Position zwei im Land, sowohl nach den Zweitstimmen als auch nach den Erststimmen.

Abbildung 4: Stimmenanteile der Parteien in den Stuttgarter Wahlkreisen bei Bundestagswahlen seit 1980

Wahlkreis 258 Stuttgart I



Wahlkreis 259 Stuttgart II



## 2. Analyse der Wahlergebnisse

### 2.1 Stimmenmehrheit im Stadtgebiet und Parteihochburgen

Mit Karte 1 auf Seite 18 werden die Mehrheitsverhältnisse im Stadtgebiet aufgrund der Erst- und der Zweitstimmenanteile in den Stadtbezirken und in den 349 Wahlbezirken visualisiert dargestellt. In diesen Wahlbezirksergebnissen sind die Briefwahlergebnisse eingerechnet.

In den allermeisten Wahlbezirken (81 %) beziehungsweise in 20 von 23 Stadtbezirken dominierte die CDU und war stärkste Partei bei dieser Bundestagswahl bei den Zweitstimmen. Die GRÜNEN lagen in 58 von 349 Wahlbezirken (= 17 %) und in drei Stadtbezirken des inneren Stadtgebiets vorne. Die SPD kam in 7 Wahlbezirken auf Platz 1. Nach Erststimmen betrachtet fallen die Mehrheitsverhältnisse davon nur marginal abweichend aus. Hauptunterschied ist, dass die SPD im nördlichen Stadtgebiet in doppelt so vielen Wahlbezirken (14) führende Partei war.

Die räumlichen Schwerpunkte der Parteien lassen sich aus den Darstellungen auf Karte 2 entnehmen. Hier ist jeweils das Viertel der Wahlbezirke, in denen die Parteien am besten abgeschnitten haben, farblich hervorgehoben.

Der tabellarischen Darstellung der Parteienergebnisse nach Hochburgen und Tiefburgen (vgl. Tabelle 7 im Anhang) können vor allem die Ergebnisveränderungen der Parteien in ihren Hochburgen und Schwächezonen entnommen werden. Danach verloren CDU und SPD in ihren Hochburgen geringfügig mehr. Die Erfolge der GRÜNEN, der FDP und noch mehr der LINKEN bei dieser Wahl stellten sich verstärkt in deren Hochburgen ein.

### 2.2 Wählerwanderungen

Ausmaß und Richtungen von Wählerwanderungen gehören zu den interessantesten Aspekten einer Wahlanalyse. Die hier dargebotene Wählerwanderungsanalyse ist eine Aggregatdatenanalyse (nach dem Logit-Modell von S.R. Thomson: Danish Elections 1920-1970. A logit approach to ecological analysis and inference. politica 1987, Universität Arhus, DK) auf der Basis der (349) allgemeinen Wahlbezirke. Dabei wurden die (echten) Wahllokalergebnisse ergänzt um die geschätzten Briefwahlergebnisse, die sich an den tatsächlich ausgezählten Briefwahlergebnissen der Stadtbezirke und der bekannten Briefwahlquote der Wahlbezirke orientieren.

Als Prozentuierungsbasis dient die Zahl der Wahlberechtigten und nicht die Zahl der gültigen Zweitstimmen, da nur so die Effekte einer unterschiedlichen Mobilisierung der Wähler Berücksichtigung finden können.

In den Wählerwanderungstabellen (vgl. Tabellen 10.1 bis 10.3 im Anhang) wird nach Parteien jeweils der Anteil derjenigen, die 2009 die gleiche Partei (Stammwähler) wie 2005

oder eine andere Partei (Wechselwähler) oder nicht (Nichtwähler) gewählt haben, dargestellt. Die entsprechenden Veränderungen gegenüber der letzten Wahl werden als Salden in der unteren Tabellenhälfte (in Prozentpunkten) nachgewiesen. Die Wählerwanderungssalden werden in den jeweiligen Kapiteln 3.1 bis 3.5 der Parteien kommentiert.

### 2.3 Wahlergebnisse nach sozialstrukturellen Merkmalen

Bei der Bundestagswahl 2005 wurde erstmals eine Wahltagsbefragung durch das Statistische Amt durchgeführt, mit dem Ziel, ein wesentlich differenziertes Bild des Wählerverhaltens zu erhalten, wie es nur durch Individualdaten aus Befragungen möglich ist. Die Wahltagsbefragung fand also bei dieser Wahl zum zweiten Mal statt, sodass nun erstmals auch Vergleiche zur Vorwahl (allerdings nicht bei allen Merkmalen) möglich sind.

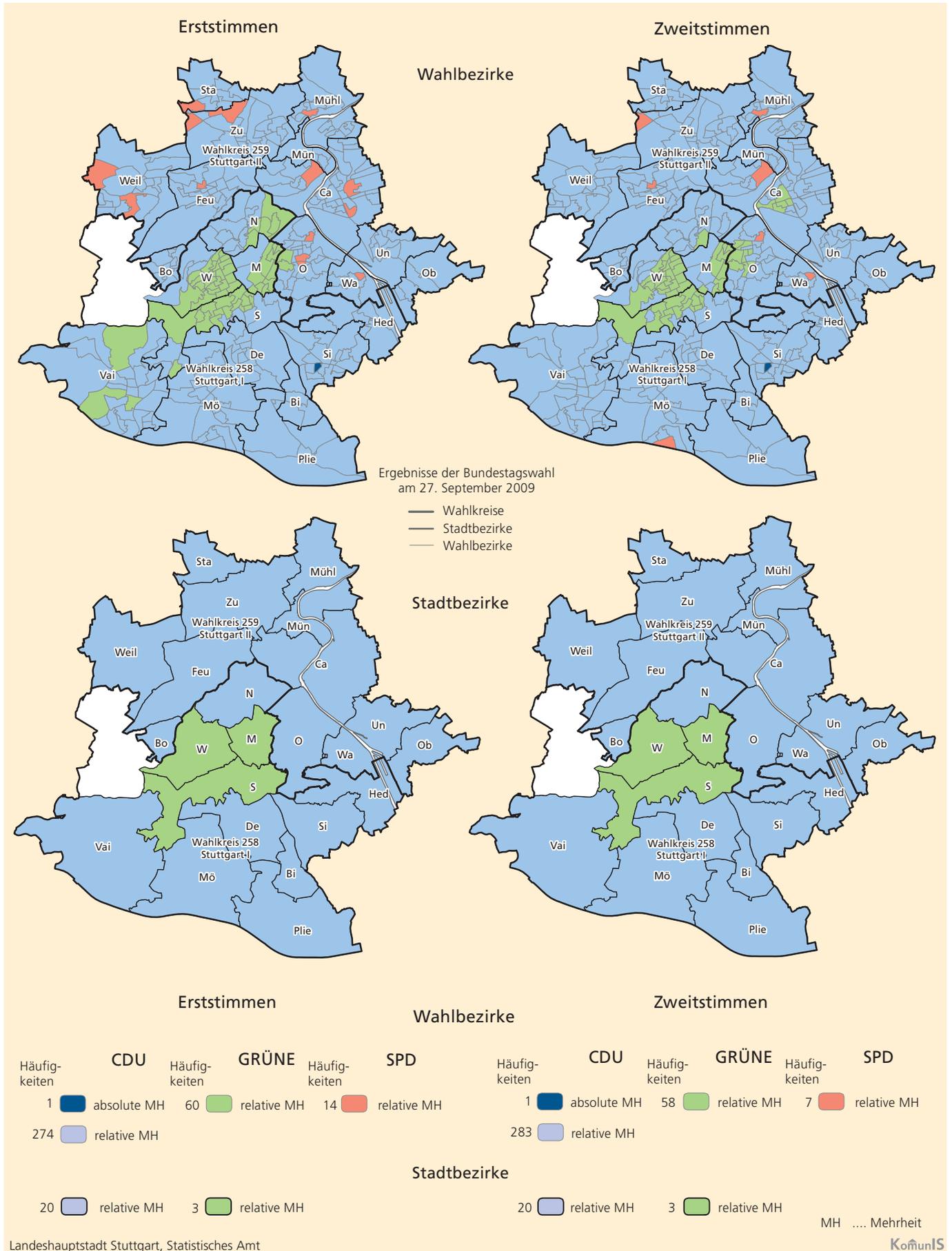
In 20 zufällig ausgewählten Wahllokalen wurden per Zufallsauswahl ermittelte Wähler/innen (jeder 5.) nach dem Verlassen des Wahllokals gebeten, die gerade getroffenen Voten anzugeben und Fragen nach ihrem sozialstrukturellen Hintergrund zu beantworten. Der Fragenkatalog enthält daneben Fragen nach der Parteitreue und der subjektiven Schichtestufung. 2290 Personen beteiligten sich an der freiwilligen Umfrage. Das Ergebnis der Wahltagsbefragung wurde an die durch die Repräsentative Wahlstatistik bekannte Altersstruktur der Wahllokal-Wähler und an das tatsächliche Wahlraumergebnis angepasst. Die Briefwähler sind bei der Wahltagsbefragung nicht enthalten.

Abbildung 6 stellt die Ergebnisse der Befragung für die fünf stärksten Parteien dar. Abgebildet wird jeweils der Zweitstimmenanteil, den diese in der jeweiligen Merkmalsgruppe erzielten. Aufgrund der zum Teil sehr stark variierenden quantitativen Bedeutung der einzelnen Merkmalausprägungen ist es wichtig, deren Bedeutung für die jeweilige Partei auch darzustellen. Deshalb werden in den Kapiteln 3.1 bis 3.5 die Anteile, die die einzelnen Ausprägungen einer Merkmalsgruppe jeweils bezogen auf die Gesamtwählerschaft einer Partei einnehmen, grafisch dargestellt (einschl. der entsprechenden konkreten Prozentwerte für 2009 und 2005).

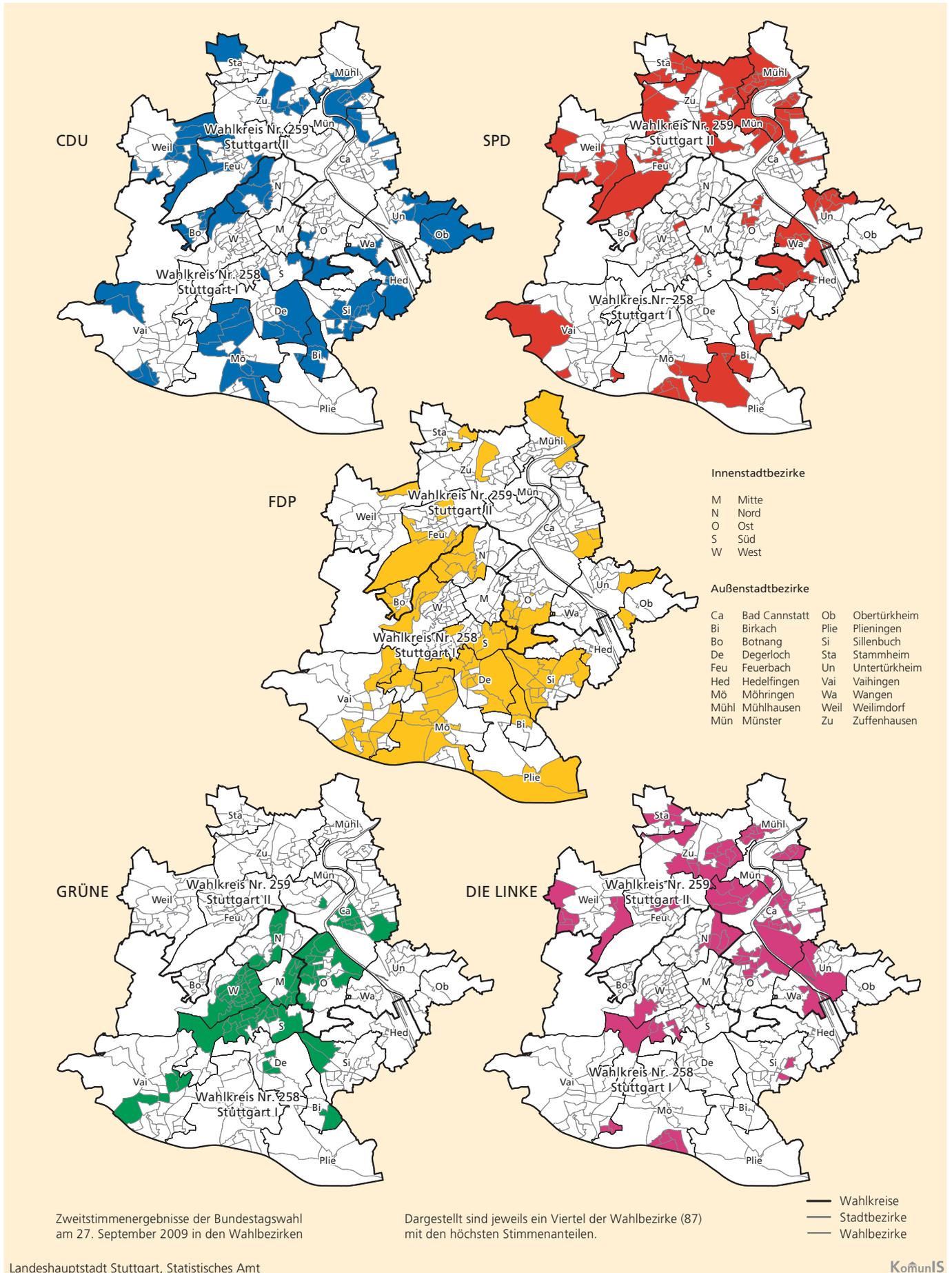
Einige ausgewählte Ergebnisse sollen kurz angerissen werden. CDU und SPD hatten in allen Bildungsschichten jeweils annähernd gleich hohe Zweitstimmenanteile, während die GRÜNEN mit steigendem Bildungsabschluss auch höhere Ergebnisse erzielten. Bei den Rentnern fand die CDU die stärkste Resonanz (38 %), bei Arbeitslosen die LINKE (30 %); interessanterweise lag 2005 bei Arbeitslosen die CDU mit 34 Prozent vorne.

Bei Arbeitern bekam die SPD (32 %) die höchsten Stimmenanteile, die Facharbeiter tendierten dieses Mal erstaunlicherweise am stärksten zur FDP (27 %), 2005 war die SPD hier noch klar vorne (39 %). Bei den Selbstständigen konnte sich die FDP von den anderen Parteien klar absetzen.

Karte 1: Stimmenmehrheiten in den Wahlbezirken bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



Karte 2: Hochburgen der Parteien bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



Bei katholischen Wählern war die CDU wieder die Nr. 1 (37 %), bei Wählern anderer nichtchristlicher Religionszugehörigkeit waren die SPD, die GRÜNEN und die LINKEN besonders erfolgreich. Kirchnahe Wähler, gemessen an der Kirchgangshäufigkeit, hatten wiederum eine eindeutige CDU-Präferenz, jedes zweite Gewerkschaftsmitglied hatte entweder eine Präferenz für die SPD (29 %), allerdings mit starken Einbrüchen gegenüber 2005 (46 %), oder zur Linkspartei (19 %). Überdurchschnittlich (gemessen am Parteidurchschnitt) schnitt die CDU (33 %) ebenso wie die SPD (24 %) und die LINKE (12 %) bei Eingebürgerten ab.

Die CDU findet nach wie vor eine weit überdurchschnittliche Resonanz bei Älteren; die FDP hatte keine besonderen Schwerpunkte in einer Altersklasse, während die GRÜNEN am stärksten im Alterssegment 45 bis unter 60 Jahre (27 %) abschnitten. CDU und GRÜNE hatte klare Vorteile bei Frauen; demgegenüber waren bei der SPD und vor allem bei der FDP die Zweitstimmenanteile bei Männern höher.

Erstmals sollten die repräsentativ ausgewählten Befragten auch auf einer Links-Rechts-Skala (von 0 bis 10 Punkten) ihren politischen Standort einstufen. Alles in allem sehen

sich die Stuttgarter Wähler/innen leicht links (4,7) von der Mitte (5). Interessanterweise stuften sich die GRÜNEN-Anhänger (3,7) weiter links ein als die SPD-Anhänger (4,0).

Ein anderer Analyseansatz liegt der nachfolgenden Tabelle 3 zugrunde. Hier werden die Wahlergebnisse der Wahlvorschläge in den 349 allgemeinen Wahlbezirken (unter näherungsweise Einrechnung der Briefwahlergebnisse) in sozialstrukturell unterschiedlichen Gebietstypen betrachtet. Diese Betrachtungsperspektive erlaubt einen Einblick in das Abschneiden der Parteien in den unterschiedlichen soziostrukturellen Gebieten und den Vergleich mit früheren Wahlen.

Sozialstrukturelle Gebietstypen werden definiert durch das Merkmal Berufsgruppenzugehörigkeit, in der sich recht treffsicher die soziale und ökonomische Situation der Bevölkerung widerspiegelt. Dabei ist unterschieden zwischen Berufshauptgruppen (Arbeiter, Beamte, Selbstständige; vgl. Tabelle 3) und, durch die Verknüpfung der Berufshauptgruppe mit dem Bildungsabschluss, Berufsuntergruppen. Trotz der „angejäherten“ Datenbasis der Volkszählung 1987, eine aktuellere gibt es nicht, sind die Resultate erstaunlich schlüssig und aussagekräftig.

**Tabelle 3:** Parteienergebnisse in ausgewählten sozialstrukturellen Gebietstypen bei der Bundestagswahl 2009 und Veränderungen gegenüber 2005

Gebietstyp <sup>1</sup>	CDU		SPD		FDP		GRÜNE		DIE LINKE		Wahlbeteiligung	
	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05
	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte
Sonstige Arbeiter	27,4	- 4,0	21,8	- 14,3	15,7	+ 5,3	17,9	+ 5,7	10,6	+ 4,9	67,1	- 6,4
Facharbeiter	28,0	- 4,1	21,5	- 14,1	16,2	+ 5,3	17,7	+ 5,8	10,0	+ 4,7	69,2	- 6,4
Untere Angestellte	29,3	- 4,0	21,8	- 13,2	16,2	+ 5,1	17,0	+ 5,3	9,4	+ 4,6	70,2	- 6,5
Mittlere Angestellte	29,5	- 4,6	19,8	- 10,8	19,5	+ 5,9	20,0	+ 4,7	6,5	+ 2,6	77,2	- 4,2
Obere Angestellte	30,3	- 4,9	17,7	- 9,7	21,9	+ 6,1	20,6	+ 4,2	5,3	+ 2,1	79,8	- 3,3
Untere Beamte	28,1	- 3,5	21,5	- 13,4	15,9	+ 5,0	18,8	+ 5,6	9,5	+ 4,2	71,2	- 5,9
Mittlere Beamte	27,8	- 3,8	21,1	- 13,2	17,0	+ 5,4	19,5	+ 5,4	8,8	+ 4,0	73,1	- 5,6
Obere Beamte	30,2	- 4,8	17,8	- 9,7	21,6	+ 6,0	20,8	+ 4,3	5,6	+ 2,3	80,2	- 3,3
Unt./mittl. Selbständige	30,2	- 4,7	18,2	- 10,2	21,2	+ 6,0	20,0	+ 4,4	5,9	+ 2,4	78,4	- 3,7
Obere Selbständige	29,7	- 5,0	17,5	- 9,7	21,9	+ 6,2	21,4	+ 4,3	5,4	+ 2,2	79,5	- 3,3
Stuttgart	28,5	- 4,2	19,8	- 12,2	18,4	+ 5,6	20,1	+ 5,1	7,8	+ 3,4	74,3	- 4,8

<sup>1</sup> Anmerkung: Ein Gebietstyp umfasst ein Viertel der Wahlbezirke mit dem höchsten Anteil einer Berufsgruppe (Ergebnisse der Volkszählung 1987).

Abbildung 5: Stimmenanteile der Parteien in sozialstrukturellen Gebietstypen bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

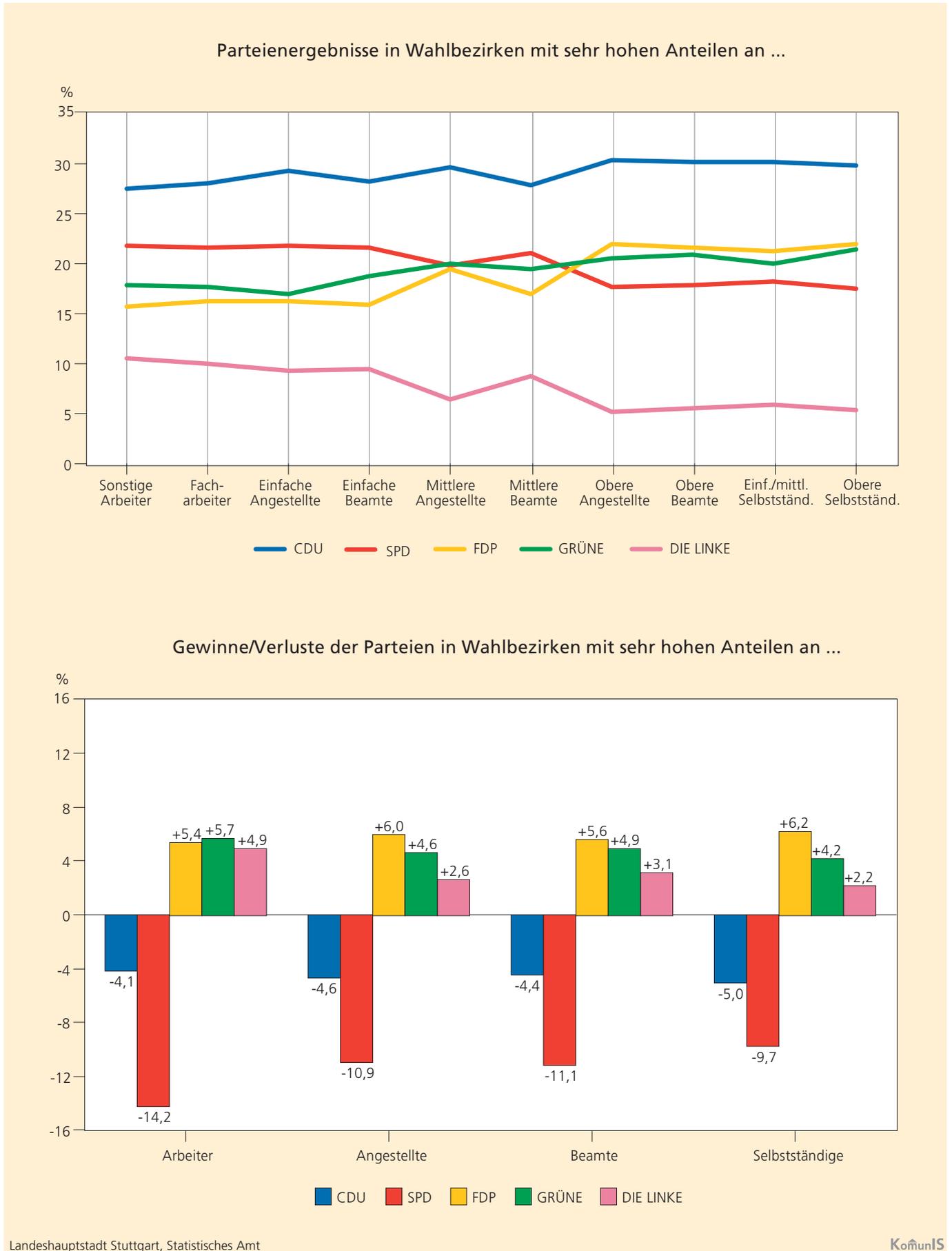
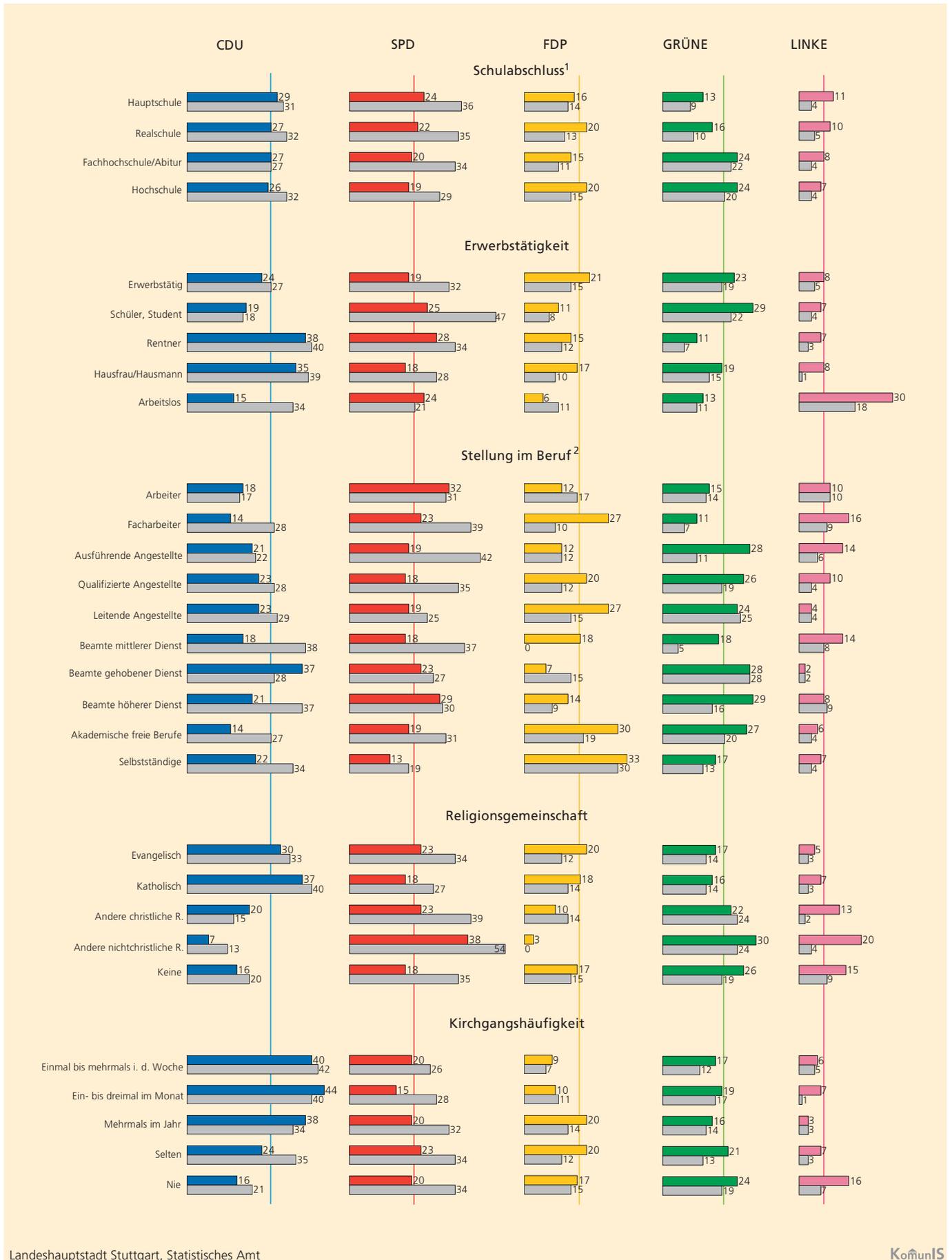
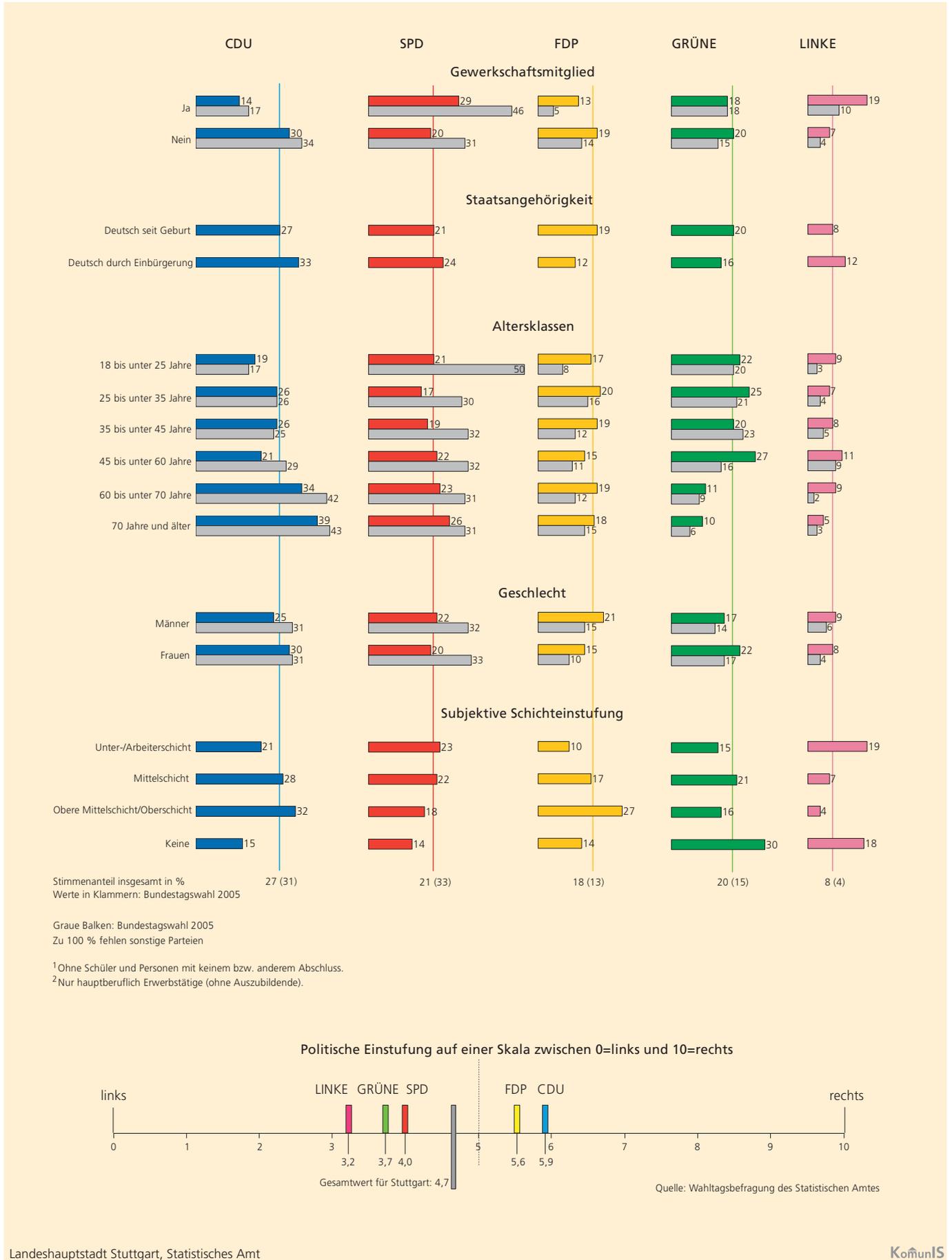


Abbildung 6: Zweitstimmenanteile der Parteien nach sozialstrukturellen Merkmalen und politische Einstufung bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



noch **Abbildung 6:** Zweitstimmenanteile der Parteien nach sozialstrukturellen Merkmalen und politische Einstufung bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



### 3. Zusammenfassende Analyse der Parteienergebnisse

#### 3.1 CDU

Das innerparteilich wohl wichtigste Wahlziel, der Gewinn beider Erstmandate in den Stuttgarter Wahlkreisen, ist der CDU geglückt – deutlicher als erwartet. Ein zweifacher Direktmandaterfolg gelang der CDU zuletzt 1994. Die führende Stellung in der Parteienlandschaft der Landeshauptstadt wurde behauptet mit einem seit 1969 nicht mehr gemessenen Abstand vor der zweitplatzierten Partei (erstmalig die GRÜNEN).

Doch das alles passierte vor dem Hintergrund eines schleichenden Rückgangs an Wählermarktanteilen, der im Grunde Mitte der 80er-Jahre (1983: 42,1 %) begann und nun mit 28,5 Prozent Zweitstimmenanteilen den Tiefpunkt erreichte. Trotzdem kann sich die CDU nach wie vor auf den höchsten Anteil an Stammwählern (vgl. Abbildung 7) von allen Parteien verlassen.

Die CDU verlor nach Zweitstimmen in den Parteihochburgen etwas stärker (- 4,0 %-Pkte) als in den Schwächezonen (- 3,6; vgl. Tabelle 7 im Anhang). Auf dem Kartenbild (Karte 3) ist zu sehen, dass sich die Verluste der CDU in den Halbhöhenlagen der Innenstadt (S-Nord, West, Ost, Süd), in Teilen des südlichen Stadtgebiets (Degerloch, Sillenbuch, Plieningen, Vaihingen) sowie in den Stadtbezirken Zuffenhausen und Obertürkheim massierten.

In den Parteihochburgen ging auch die Wahlbeteiligung stärker zurück (vgl. Tabelle 7 im Anhang); die Wählerwanderungsbilanz (vgl. Abbildung 8 und Tabellen 10.1 bis 10.3 im Anhang) ergibt gleichfalls ein Wahlbeteiligungsdefizit

Abbildung 7: Wechselwähleranteile<sup>1</sup> bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

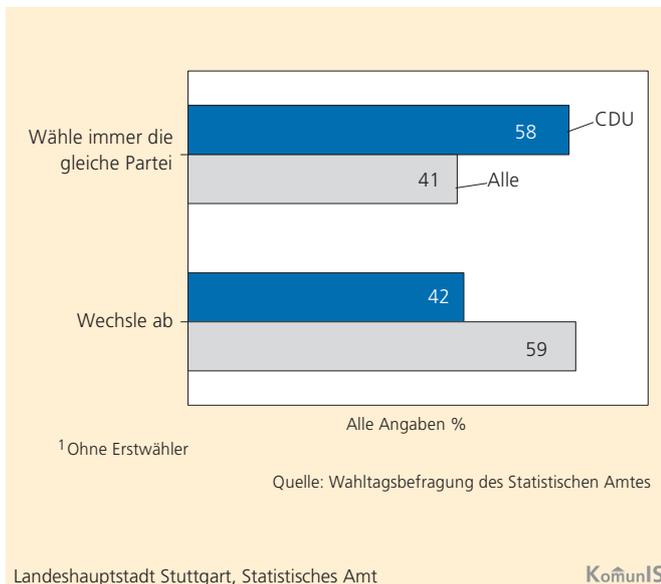
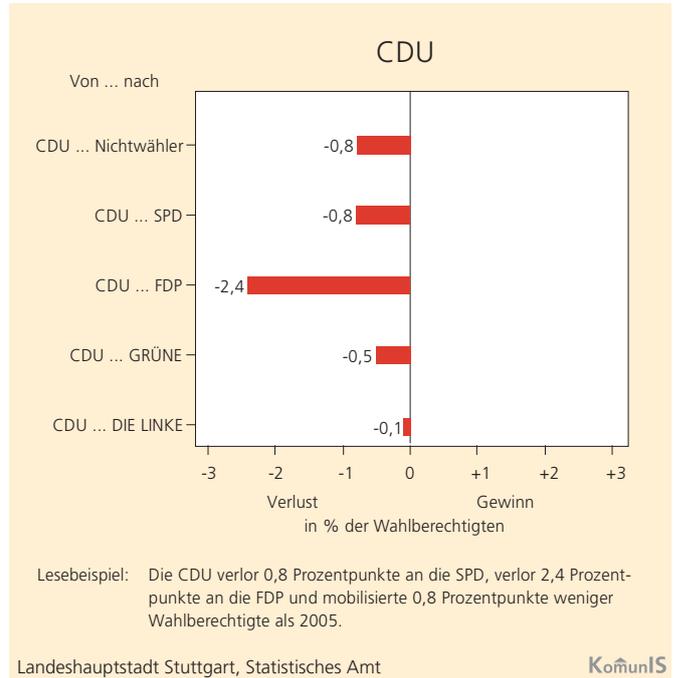


Abbildung 8: Wanderungssalden der CDU bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



(im Wahlkreis Stuttgart II deutlicher als im Wahlkreis Stuttgart I). Daraus ist abzuleiten, dass doch einige CDU-Anhänger den Urnen fernblieben und nicht zur Wahlteilnahme motiviert werden konnten.

Die stärksten Wählerwanderungsverluste waren solche an die FDP. Die CDU-Verluste waren in den Wohngebieten mit sozialstatushoher Bevölkerung tendenziell höher (vgl. Tabelle 3). Aus der Wahltagsbefragung ist diese Tendenz gleichfalls bei leitenden Angestellten, höheren Beamten, akademischen freien Berufen und bei Selbstständigen abzulesen (vgl. Abbildung 9). Auffallend stark gingen auch die Stimmenanteile bei den Facharbeitern zurück.

Das Sozialstrukturprofil auf der Basis der Wahltagsbefragung zeigt eine hohe Affinität der Rentner und Hausfrauen für die CDU. Außerdem bestätigte sich die klassische Neigung katholischer und kirchennaher Wähler zur CDU. Gerade bei kirchennahen Wählern vermochte die Union sogar gegenüber 2005 zuzulegen.

Das Geschlechts- und Altersprofil sieht wie folgt aus: Frauen waren nicht nur eher bereit CDU zu wählen als Männer, bei Frauen gingen auch, im Unterschied zu den Männern, die Stimmenanteile kaum zurück. Gleiches gilt für die mittleren Altersjahrgänge, bei den Jüngeren (18 bis unter 25 Jahre) konnte sich die CDU, wenn auch auf sehr niedrigem Ausgangsniveau, gar verbessern. Rückläufig, zum Teil sogar deutlich rückläufig, war die Resonanz der CDU bei den Älteren. Deren Gewicht ist aber immer noch beträchtlich: 41 Prozent der CDU-Wähler waren bei dieser Bundestagswahl 60 Jahre und älter (2005: 44 %).

Abbildung 9: Sozialstrukturprofil der CDU bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

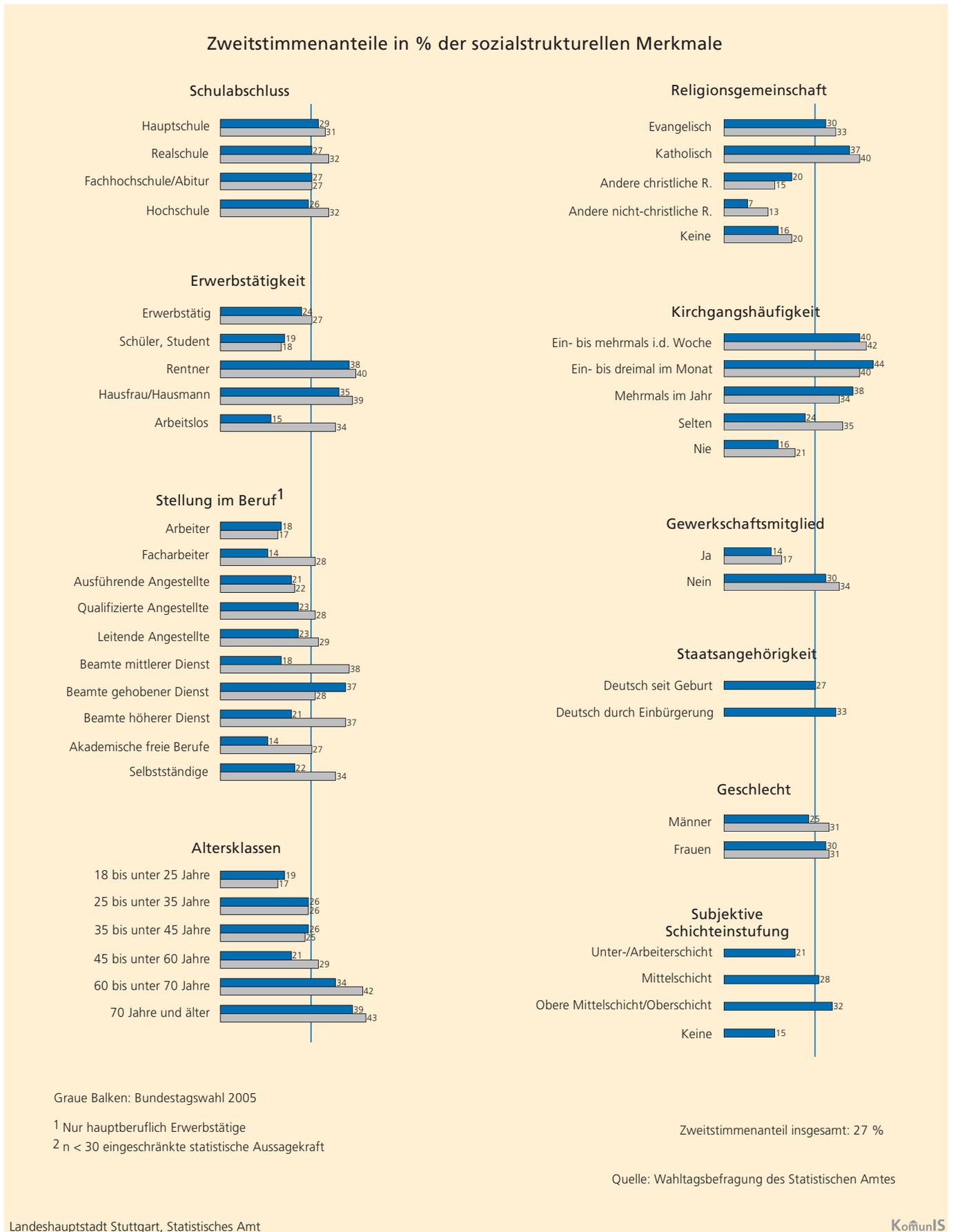
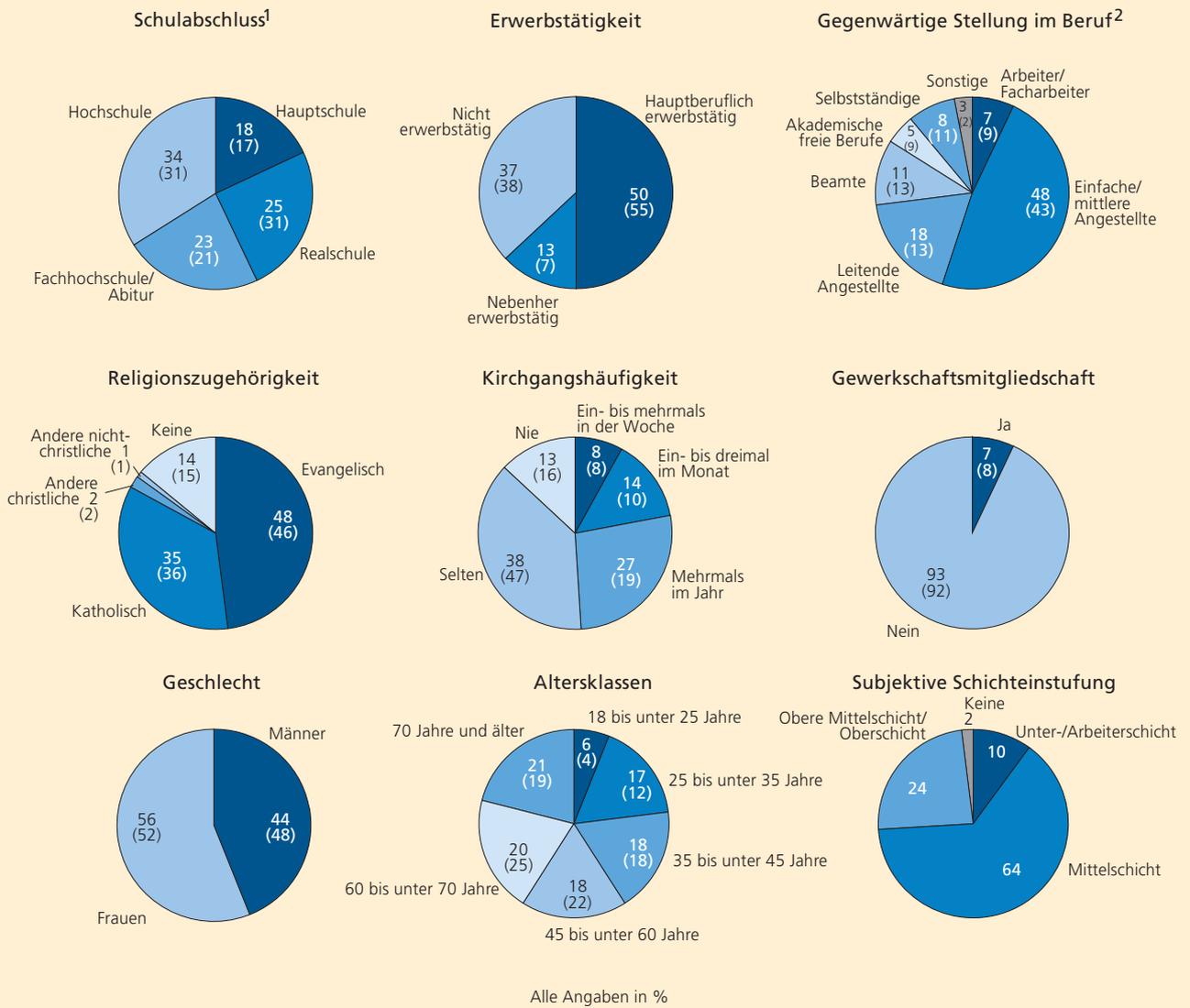


Abbildung 10: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der CDU bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

Wählerschaft der CDU nach sozialstrukturellen Merkmalen



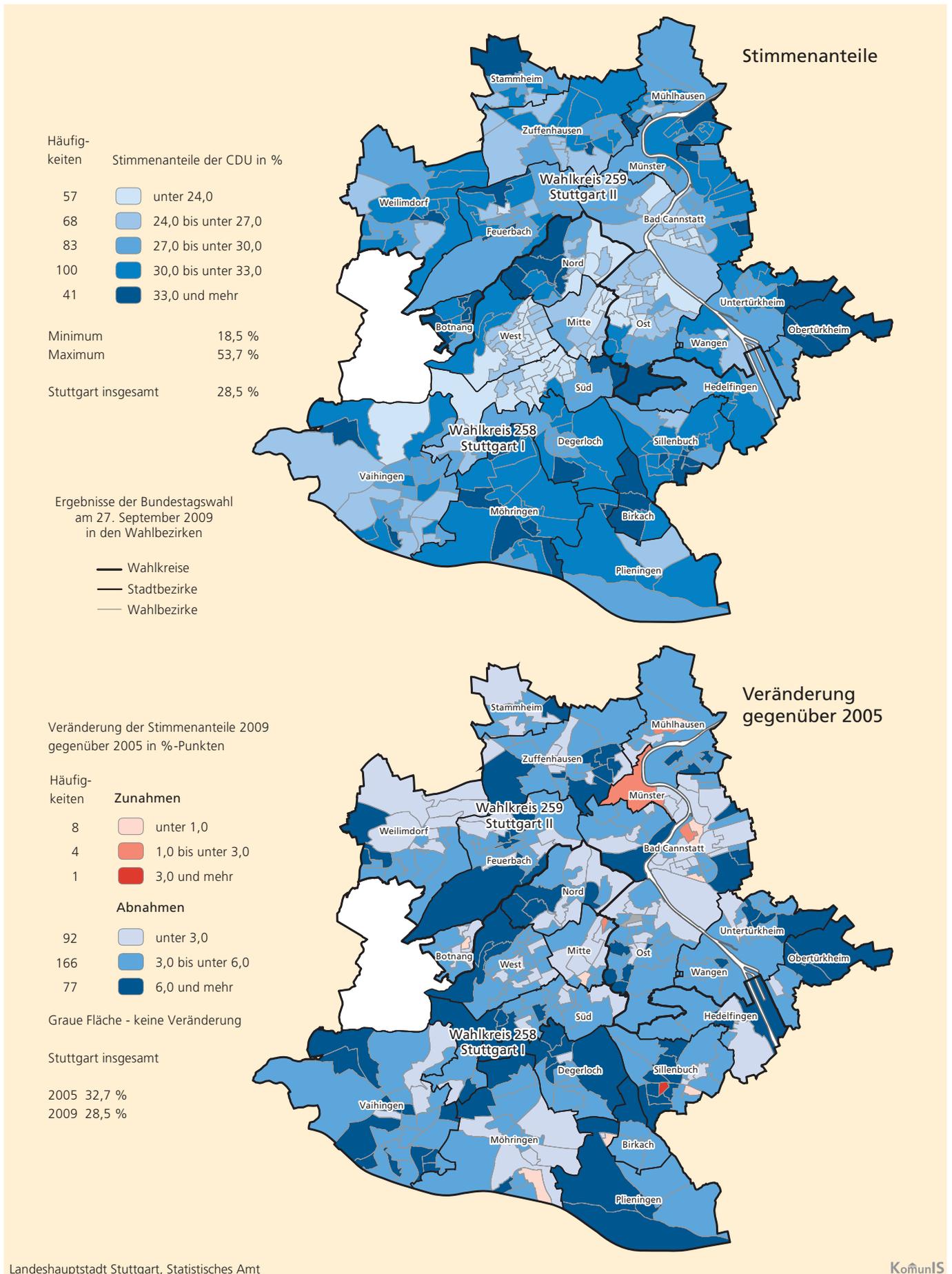
Zahlen in Klammer BTW 2005

<sup>1</sup> Ohne Schüler und Personen mit keinem bzw. anderem Abschluss.

<sup>2</sup> Nur hauptberuflich Erwerbstätige (ohne Auszubildende).

Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes

Karte 3: Zweitstimmenanteile der CDU bei der Bundestagswahl 2009 und Veränderung gegenüber 2005 in Stuttgart



### 3.2 SPD

Die SPD Stuttgarts musste am 27. September 2009, im Kontext einer schweren bundesweiten Wahlniederlage, eine der schlechtesten Bilanzen eines Wahltags in der Nachkriegsgeschichte akzeptieren.

Als Folge erdrutschartiger Verluste (-12,2 %-Pkte), den höchsten bei einer Bundestagswahl überhaupt, die oben-drein in Stuttgart stärker ausfielen als im Bund (-11,2) und im Land (-10,8), fiel die Partei auf den niedrigsten Zweitstimmenanteil seit 1949 (19,8 %) zurück, büßte Rang 2 in der Parteienhierarchie in Stuttgart, und, im Sog des Zweitstimmenergebnisses, das bisherige Direktmandat im Wahlkreis Stuttgart II ein.

In den Parteihochburgen ging der SPD-Zweitstimmenanteil etwas stärker zurück als in den Schwächezonen (vgl. Tabelle 7 im Anhang). Auf dem Kartenbild (vgl. Karte 4) sind die höchsten Verluste im Bereich der zentralen Innenstadtwahlbezirke und im Norden Stuttgarts zu sehen.

In den Parteihochburgen der SPD war die Wahlbeteiligung deutlich stärker gesunken (vgl. Tabelle 7 im Anhang). Die Wählerwanderungsbilanz unterstreicht dies mit einem enormen Wählerwanderungsverluststrom in das Nichtwählerlager. Ein großes Mobilisierungsdefizit ist als eine wichtige Ursache des schlechten SPD-Abschneidens bei dieser Bundestagswahl zu identifizieren, Wählerverluste an die GRÜNEN, die LINKEN, die FDP sowie die Sonstigen komplettieren das Bild.

Die sozialstrukturelle Betrachtung der kleinräumigen Wahlergebnisse verdeutlicht die signifikant höheren Verluste der SPD in sozialstatusniedrigen Wohngebieten. Auch die

Abbildung 11: Wechselwähleranteile<sup>1</sup> bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

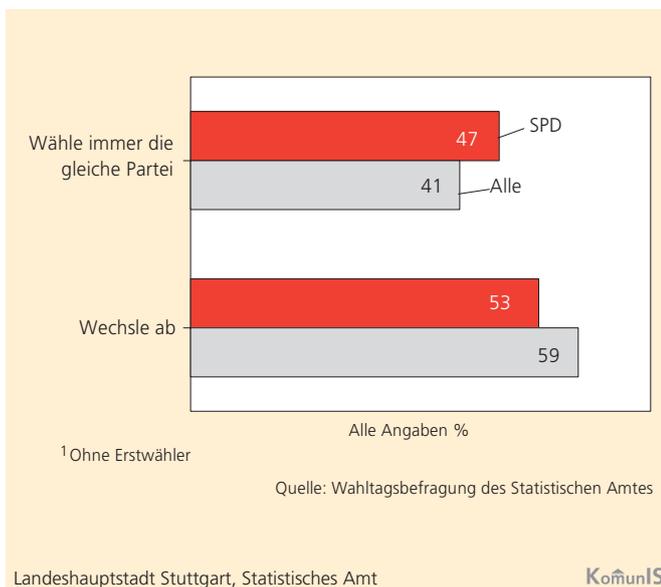
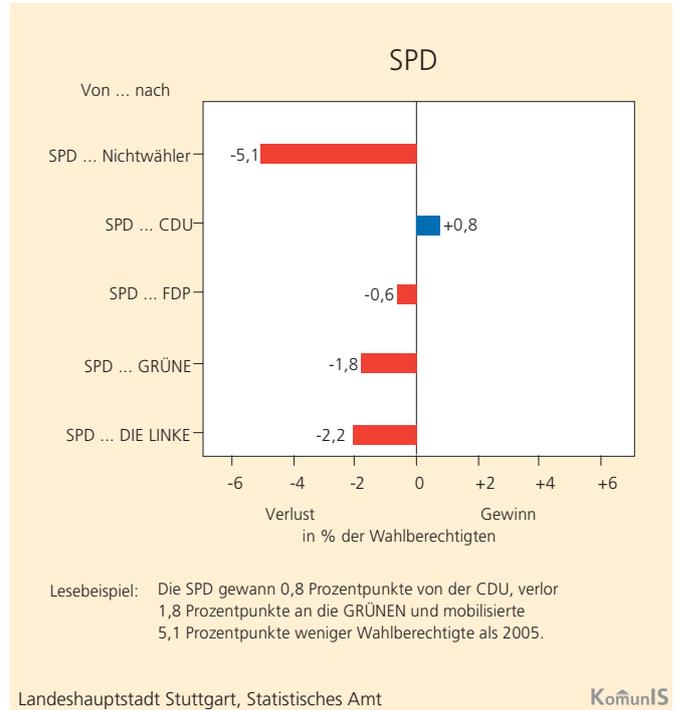


Abbildung 12: Wanderungssalden der SPD bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



Lesebeispiel: Die SPD gewann 0,8 Prozentpunkte von der CDU, verlor 1,8 Prozentpunkte an die GRÜNEN und mobilisierte 5,1 Prozentpunkte weniger Wahlberechtigte als 2005.

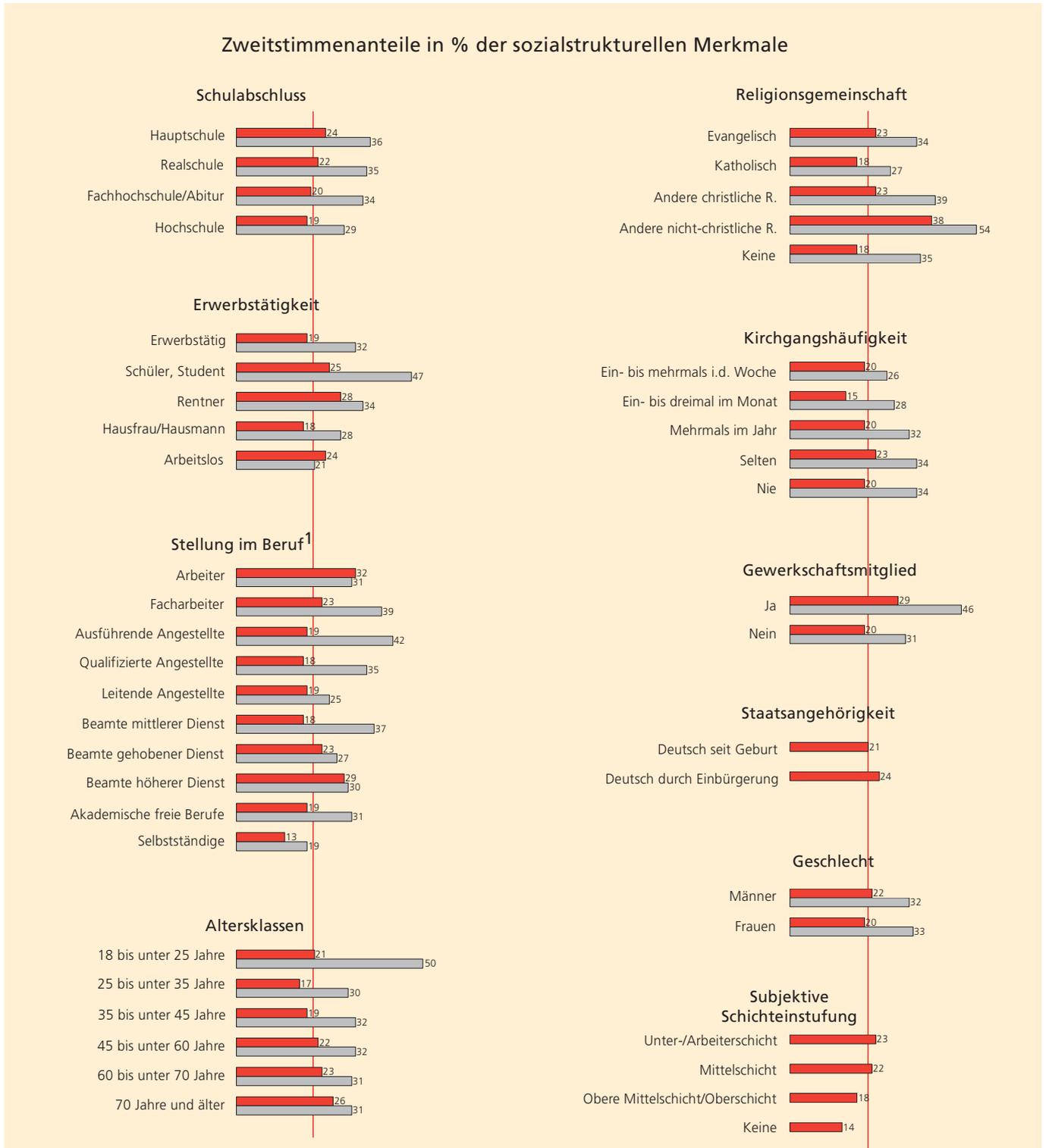
Daten der Wahltagsbefragung zeigen dies auf: Bei Facharbeitern, ausführenden und qualifizierten Angestellten und mittleren Beamten reduzierten sich die Stimmenanteile gegenüber der Vorwahl besonders stark.

Überdurchschnittlich schnitten die Sozialdemokraten, wie gewohnt, bei Gewerkschaftsmitgliedern ab, mussten bei diesen aber einen enormen Einbruch der Stimmenanteile von 46 auf 29 Prozent hinnehmen (vgl. Abbildung 13). Der Anteil der Gewerkschaftsmitglieder an allen SPD-Wählern betrug allerdings letztlich nur 19 Prozent (2005: 20 %).

Bei vielen sozialen Merkmalen hat die SPD ein relativ ausgeglichenes Profil (Schulbildung, Religionszugehörigkeit, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Schichtestufung). Das trifft auch auf die einzelnen Altersklassen zu, wenn die SPD auch tendenziell etwas höhere Anteile mit steigendem Alter der Wähler zu verzeichnen hat. Hier hat sich die SPD auch besser gehalten als bei mittleren und vor allem bei den jüngeren Jahrgängen.

Die Abbildung 11 links zeigt den überdurchschnittlich hohen Stammwähleranteil der SPD, der zwar deutlich unter dem der CDU (58 %) liegt, aber den der GRÜNEN und der FDP (jeweils 34 %) klar übertrifft.

Abbildung 13: Sozialstrukturprofil der SPD bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



Graue Balken: Bundestagswahl 2005

<sup>1</sup> Nur hauptberuflich Erwerbstätige

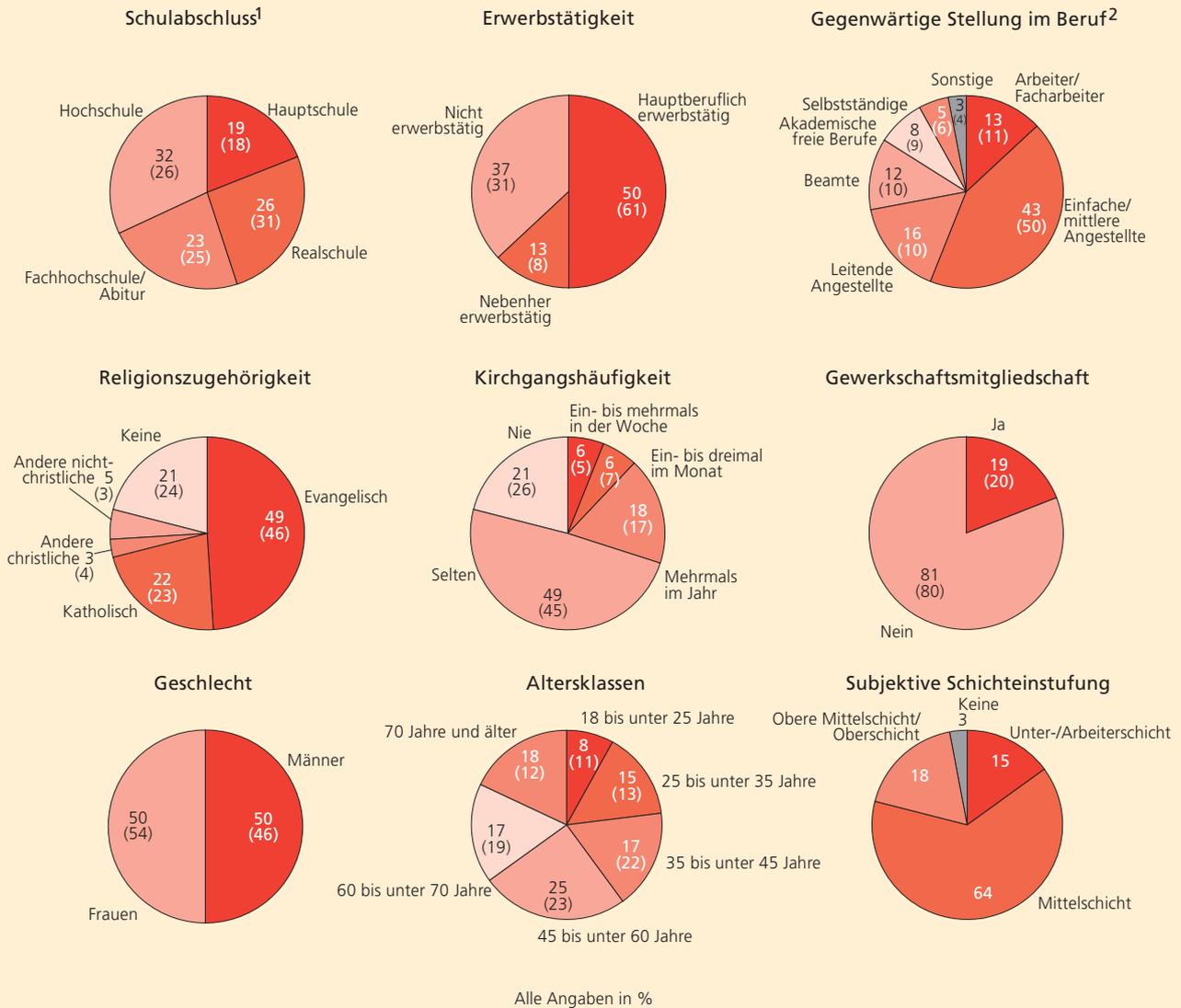
<sup>2</sup> n < 30 eingeschränkte statistische Aussagekraft

Zweitstimmenanteil insgesamt: 21 %

Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes

Abbildung 14: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der SPD bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

Wählerschaft der SPD nach sozialstrukturellen Merkmalen



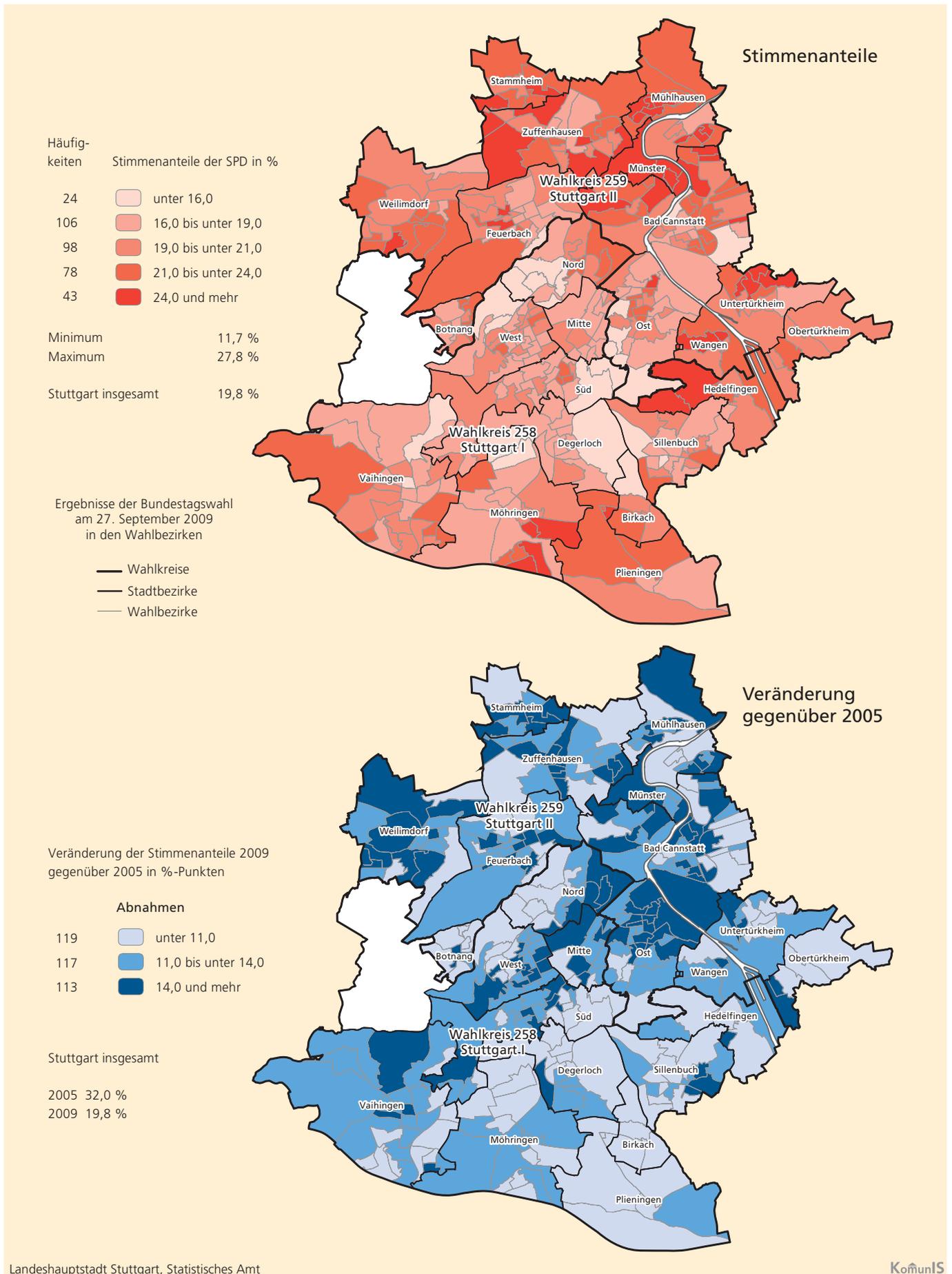
Zahlen in Klammer BTW 2005

<sup>1</sup> Ohne Schüler und Personen mit keinem bzw. anderem Abschluss.

<sup>2</sup> Nur hauptberuflich Erwerbstätige (ohne Auszubildende).

Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes

Karte 4: Zweitstimmenanteile der SPD bei der Bundestagswahl 2009 und Veränderung gegenüber 2005 in Stuttgart



### 3.3 FDP

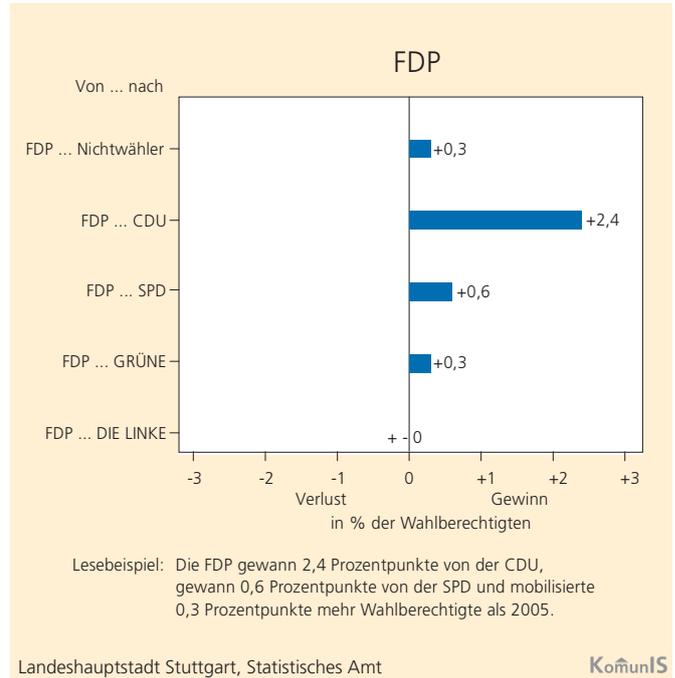
Nur in den liberalen Hochzeiten der 50er- und frühen 60er-Jahre erreichte die Stuttgarter FDP mehr Wähleranteile als bei dieser Bundestagswahl mit 18,4 Prozent. Noch nie in der Nachkriegswahlgeschichte schaffte die Partei obendrein eine größere Ergebnisverbesserung als dieses Mal (+ 5,6 %-Pkte), welche im Übrigen über der Bilanz im Bund (+ 4,8), aber unter der Bilanz in Baden-Württemberg (+ 6,9) rangierte. Hierbei sollte allerdings der relativ hohe Anteil an Wechselwählern (66 %) bei der Ergebnisbewertung nicht übersehen werden.

Die FDP legte flächendeckend in allen Wahlbezirken zu; dabei waren die Gewinne in den Liberalen-Hochburgen am höchsten (vgl. Tabelle 7 im Anhang). In der Veränderungskarte zur Vorwahl (vgl. Karte 5) sieht man sehr eindrucksvoll die Gebiete mit besonders hohen Zuwächsen an Zweitstimmenanteilen; es waren dies neben den innerstädtischen Halbhöhenlagen unter anderem weite Teile des südlichen Stadtgebiets sowie der Stadtbezirke Ober- und Untertürkheim und Zuffenhausen.

Auch die FDP kann, wie die GRÜNEN, einen Mobilisierungserfolg verzeichnen. Dies geht sowohl aus der unterdurchschnittlichen Abnahmetendenz der Wahlbeteiligung in den FDP-Zuwachsgebieten als auch aus der Wählerstromanalyse hervor. Der wichtigste Wählerwanderungsstrom für die FDP kam von CDU-Wählern; auch einige Wähler, die 2005 die SPD und die GRÜNEN gewählt haben, hat die FDP bei diesem Urnengang gewinnen können.

Sozialstrukturell gesehen hat die FDP verstärkt in sozialstatushöheren Wählerschichten zulegen können (vgl. Tabelle 3). Aus der vergleichenden Betrachtung der Wahltagsbefragungen 2009 und 2005 wird ersichtlich, dass die FDP bei akademischen freien Berufen und bei leitenden Ange-

Abbildung 16: Wanderungssalden der FDP bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



stellten sich stark verbesserte. Etwas ambivalent ist das Bild bei Arbeitern; hier stehen rückläufige Wähleranteile bei Arbeitern stark erweiterte Wähleranteile bei Facharbeitern gegenüber. Auch bei Gewerkschaftsmitgliedern expandierten die FDP-Anteile stark.

Die insgesamt signifikant stärkere Präsenz der FDP in statushohen Bevölkerungsschichten drückt sich auf prägnante Weise im Votum der Befragten, die sich in die obere Mittelschicht/Oberschicht einstufen, aus; hier erzielte die FDP 27 Prozent Wähleranteile beziehungsweise 30 Prozent der FDP-Wähler insgesamt entstammten dieser Schicht.

Erneut wurde die FDP eher von Männern als von Frauen gewählt; auf 56 männliche FDP-Wähler kamen 44 weibliche. Altersstrukturell ergibt sich eine relativ ausgeglichene Resonanz der Liberalen über alle Altersklassen hinweg. Knapp ein Drittel (32 %) der FDP-Wählerschaft ist 60 Jahre und älter; ein gutes Drittel (39 %) sind dem mittleren Alterssegment von 35 bis unter 60 Jahre zuzuordnen und 29 Prozent der Wähler sind noch keine 35 Jahre. Besonders erfolgreich war im Übrigen die FDP bei den jüngsten Wählern im Altersbereich 18 bis unter 25 Jahre.

Abbildung 15: Wechselwähleranteile<sup>1</sup> bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

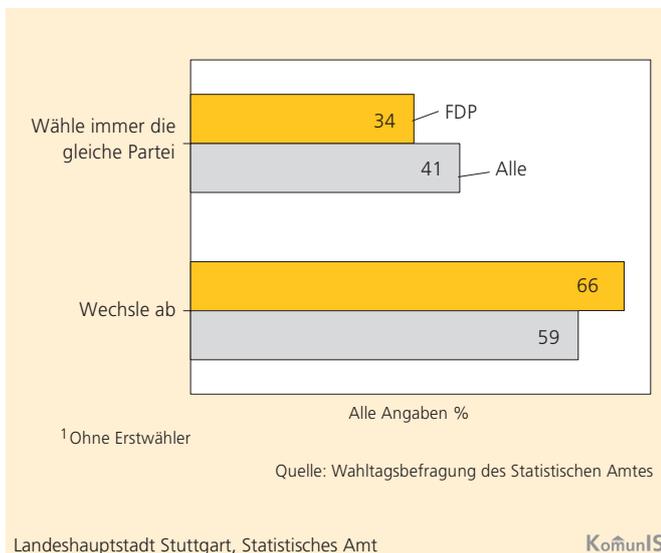
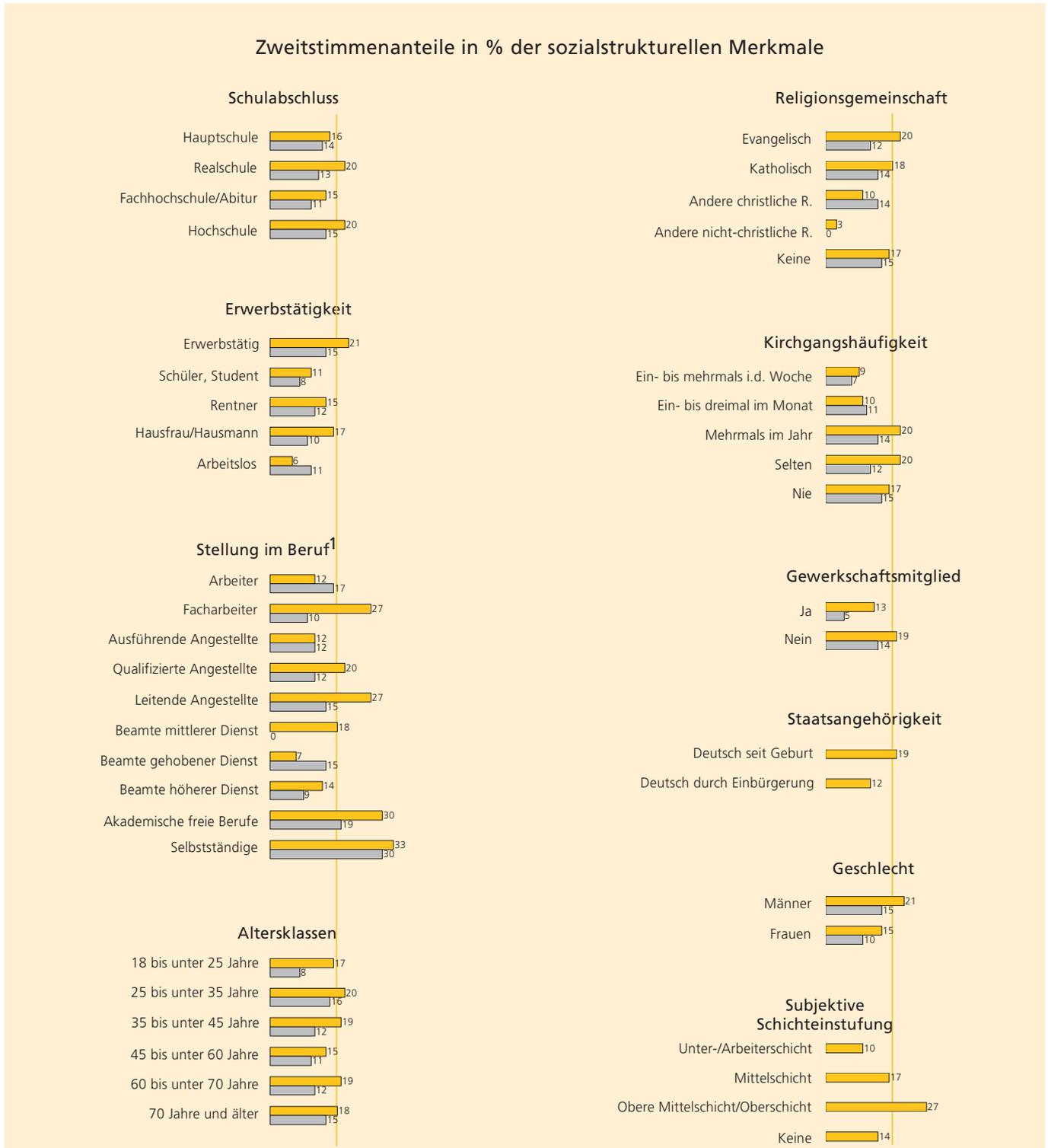


Abbildung 17: Sozialstrukturprofil der FDP bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



Graue Balken: Bundestagswahl 2005

<sup>1</sup> Nur hauptberuflich Erwerbstätige

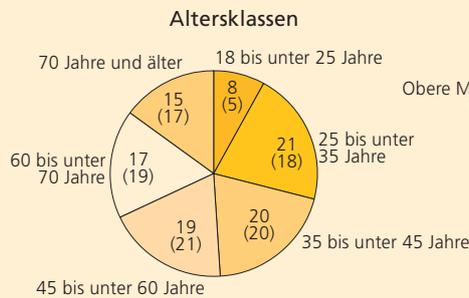
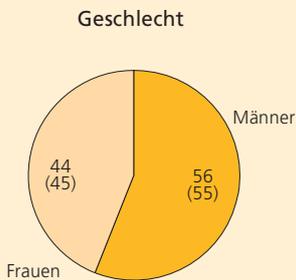
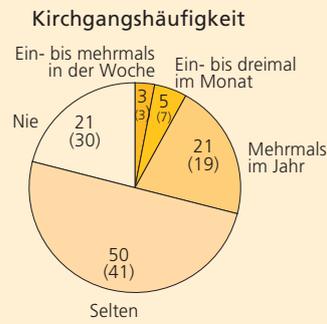
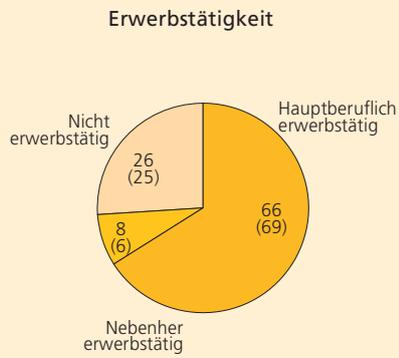
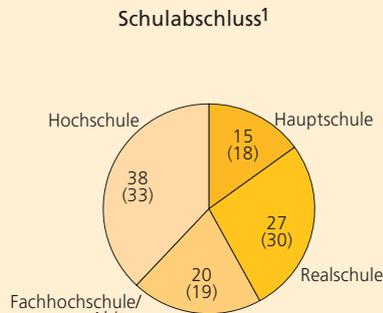
<sup>2</sup> n < 30 eingeschränkte statistische Aussagekraft

Zweitstimmenanteil insgesamt: 18 %

Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes

Abbildung 18: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der FDP bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

Wählerschaft der FDP nach sozialstrukturellen Merkmalen



Alle Angaben in %

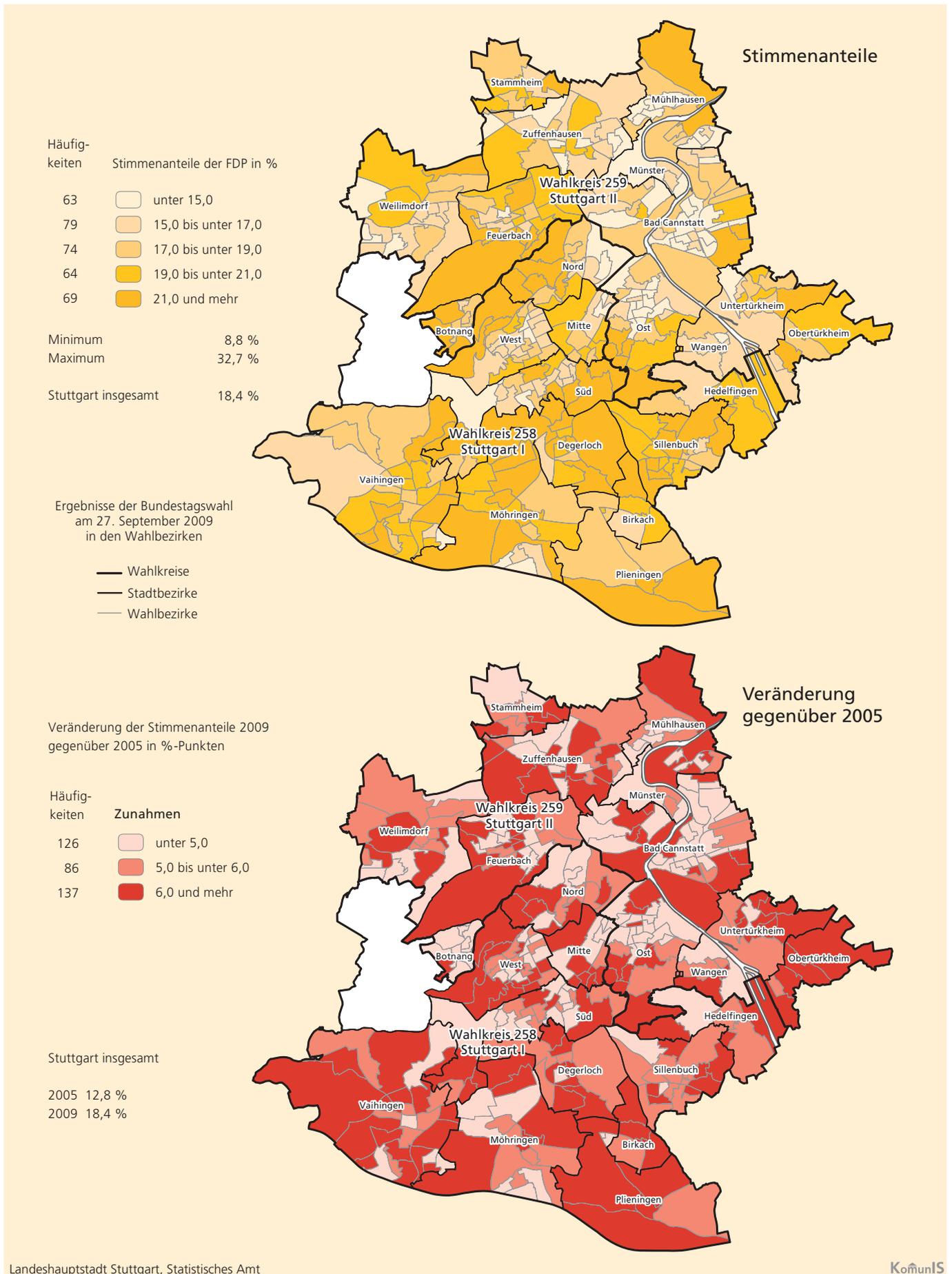
Zahlen in Klammer BTW 2005

<sup>1</sup> Ohne Schüler und Personen mit keinem bzw. anderem Abschluss.

<sup>2</sup> Nur hauptberuflich Erwerbstätige (ohne Auszubildende).

Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes

Karte 5: Zweitstimmenanteile der FDP bei der Bundestagswahl 2009 und Veränderung gegenüber 2005 in Stuttgart



### 3.4 GRÜNE

Von all den Einzelerfolgen der GRÜNEN bei dieser Bundestagswahl war das wahlhistorisch gesehen wohl wichtigste Resultat die Verdrängung der SPD vom angestammten zweiten Platz (von 1961 bis 1980, 1998 und 2002 sogar Nr. 1) in der städtischen Parteienhierarchie. Die Basis hierfür wurde mit einer im Bundes- (+ 2,6), Landes- (+ 3,2) und Großstädtevergleich überdurchschnittlichen Ergebnisverbesserung von + 5,1 Prozentpunkten bei den Zweitstimmen geschaffen. Insgesamt 20,1 Prozent Wähleranteile waren selbstredend das beste GRÜNEN-Ergebnis in Stuttgart seit ihrem ersten elektoralen Start 1980. Mit diesem Wahlerfolg verknüpft ist freilich ein vergleichsweise hoher Wechselwähleranteil von zwei Drittel aller GRÜNEN-Wähler.

Räumlich gesehen haben die GRÜNEN ihre Schwerpunkte in der Innenstadt und in der Umgebung der Universitätsstandorte Vaihingen und Hohenheim. In den inneren Stadtbezirken Mitte, West und Süden waren sie nach Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2009 stärkste Partei.

Die GRÜNEN verbesserten ihr Ergebnis am eindeutigsten in den Hochburgen (vgl. Tabelle 7 im Anhang); hinzu kamen aber auch spürbare Ergebnisverbesserungen in Gebieten des nördlichen Stadtgebiets (z. B. Bad Cannstatt, Münster), in denen bisher die Partei schwächer notierte (vgl. Karte 6).

36

In den GRÜNEN-Hochburgen ging auch die Wahlbeteiligung sehr viel weniger stark zurück (vgl. Tabelle 7 im Anhang), ja aus der Wählerwanderungsbilanz wird sogar ersichtlich, dass es den GRÜNEN gelungen ist, aus dem Nichtwählerlager zu mobilisieren. Des Weiteren sind dieser Analyse positive Wanderungssalden mit der SPD und der CDU zu entnehmen.

Abbildung 19: Wechselwähleranteile<sup>1</sup> bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

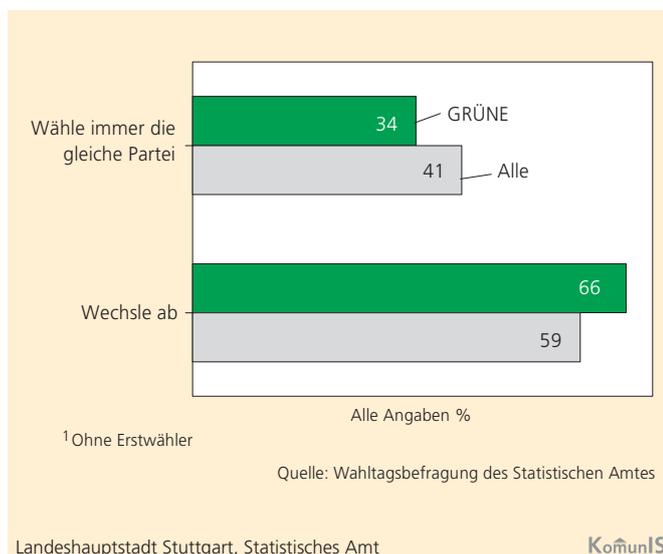
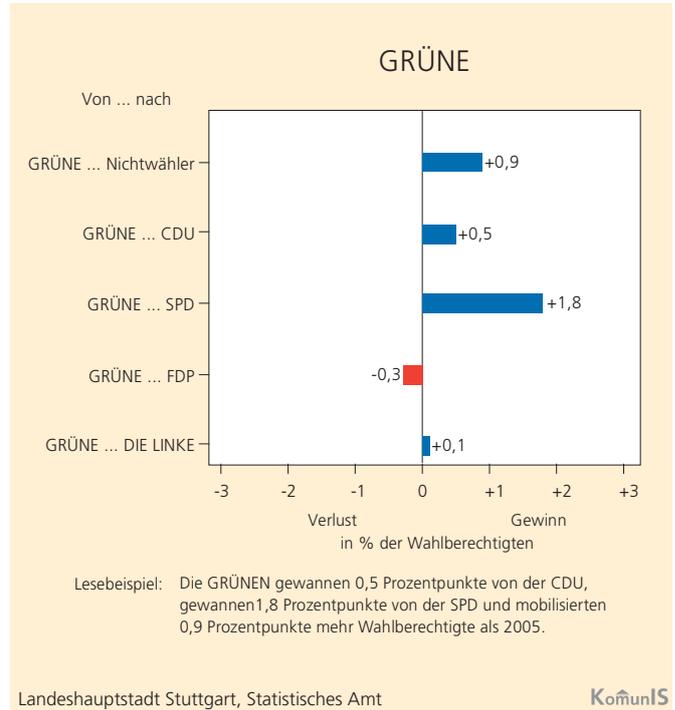


Abbildung 20: Wanderungssalden der GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



Lesbeispiel: Die GRÜNEN gewannen 0,5 Prozentpunkte von der CDU, gewannen 1,8 Prozentpunkte von der SPD und mobilisierten 0,9 Prozentpunkte mehr Wahlberechtigte als 2005.

Aus der Wahltagsbefragung lassen sich nicht nur Zusammenhänge zwischen Sozialstruktur und dem Wahlverhalten feststellen, sondern auch ein detailreiches Profil der Anhänger einer Partei zeichnen. Bei den GRÜNEN ist zum einen zu sehen, dass ihre Anteile umso höher sind, je höher der formale Bildungsstand ist. Speziell bei dieser Wahl hat die Partei aber bei formal niedriger Gebildeten aufholen können.

Weit überdurchschnittliche Resonanz finden die GRÜNEN bei Studenten (Schüler). Auch hinsichtlich der Stellung im Beruf gilt, je höher die Stellung desto größere GRÜNEN-Anteile sind feststellbar. Im Segment der Facharbeiter und mehr noch der ausführenden Angestellten sowie der mittleren Beamten legte die Partei besonders zu.

Frauen waren (wieder) eher bereit die GRÜNEN zu wählen, ebenso wie jüngere und mittlere Altersklassen. Speziell in der Altersklasse der 45- bis unter 60-Jährigen fanden die GRÜNEN den größten Zuspruch; hier war auch der Zuwachs gegenüber 2005 der stärkste von allen Altersklassen. Dieses Segment machte 2009 fast ein Drittel (32 %; 2005: 24 %) der GRÜNEN-Wähler aus.

Abbildung 21: Sozialstrukturprofil der GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

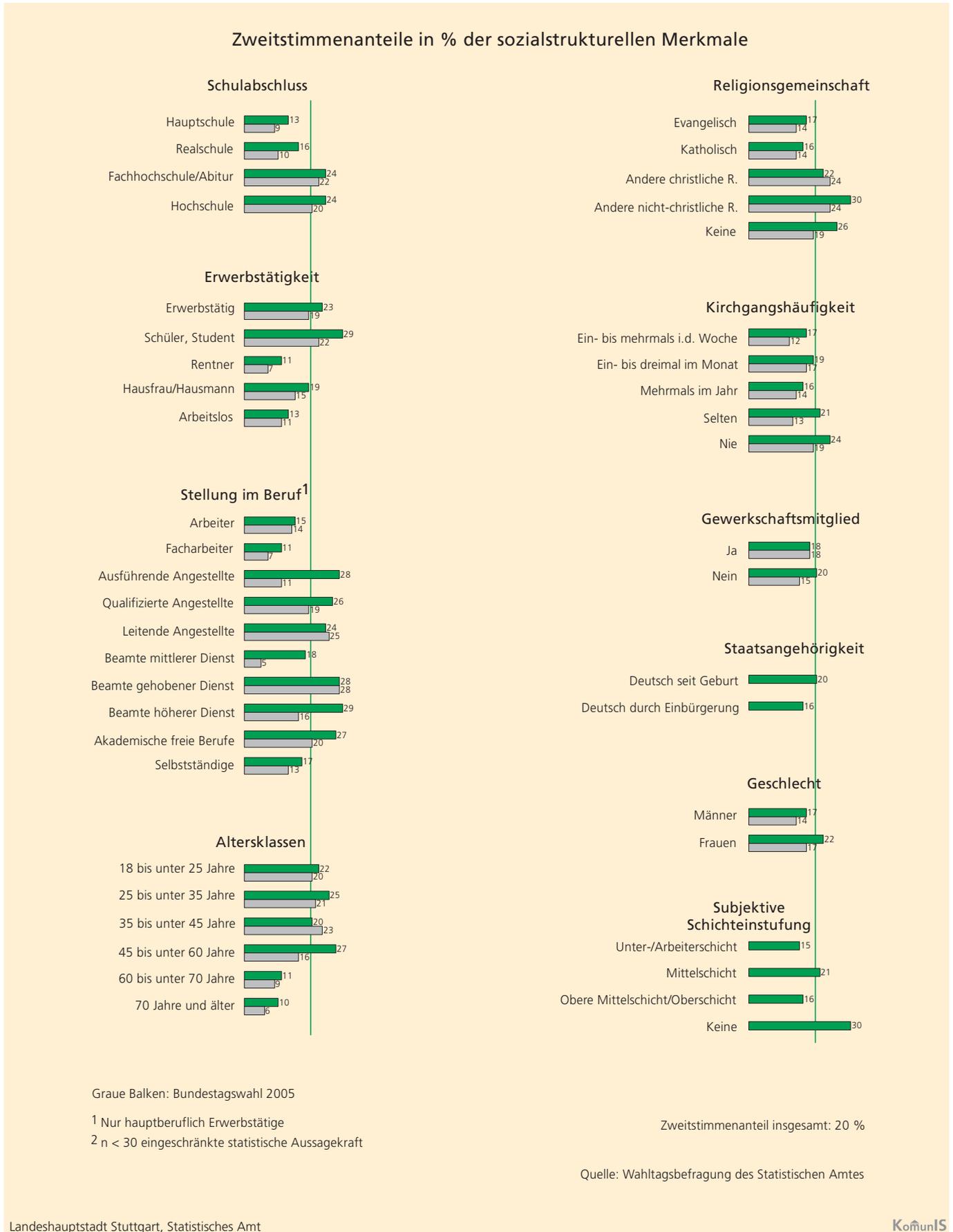
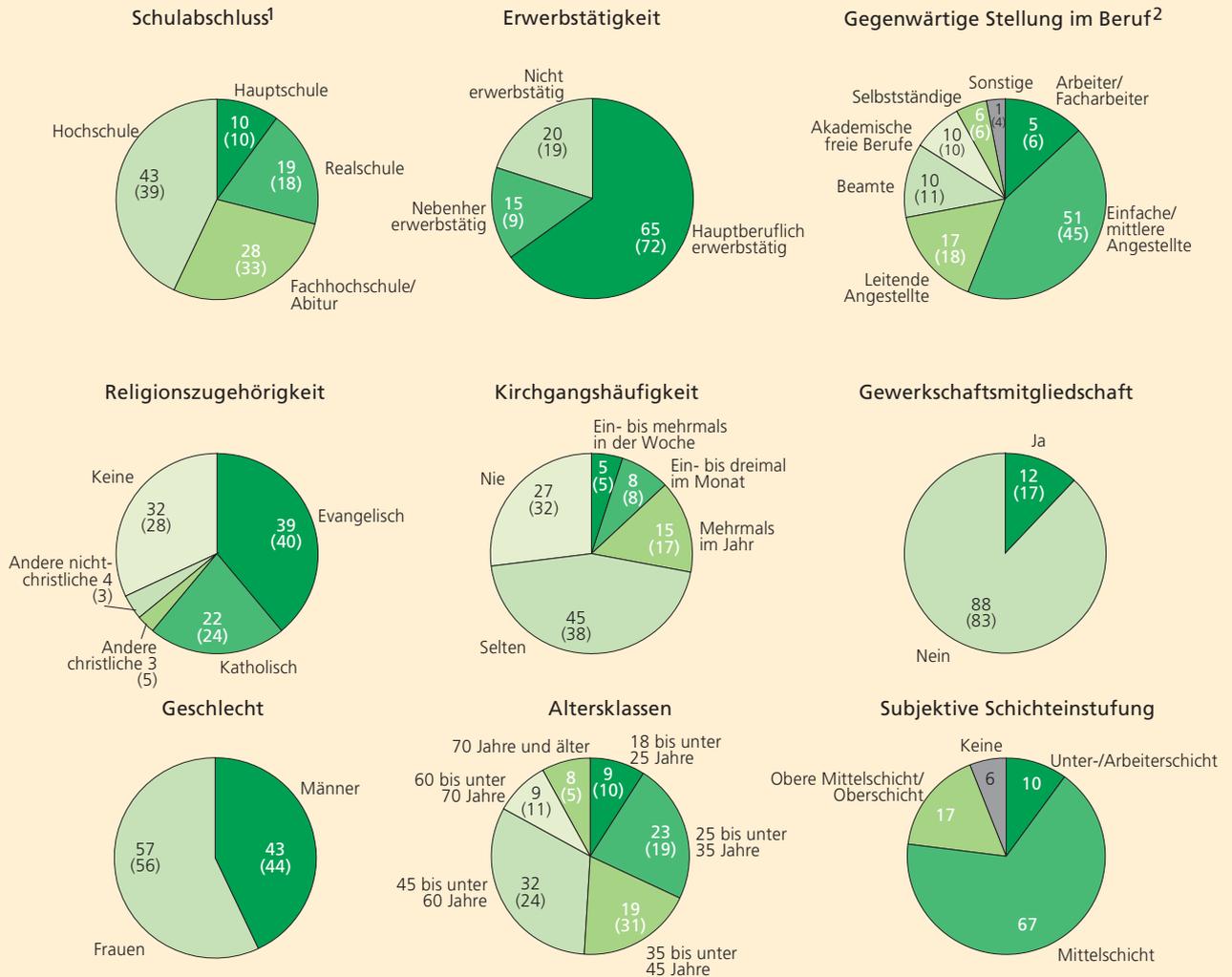


Abbildung 22: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

Wählerschaft der GRÜNEN nach sozialstrukturellen Merkmalen



Alle Angaben in %

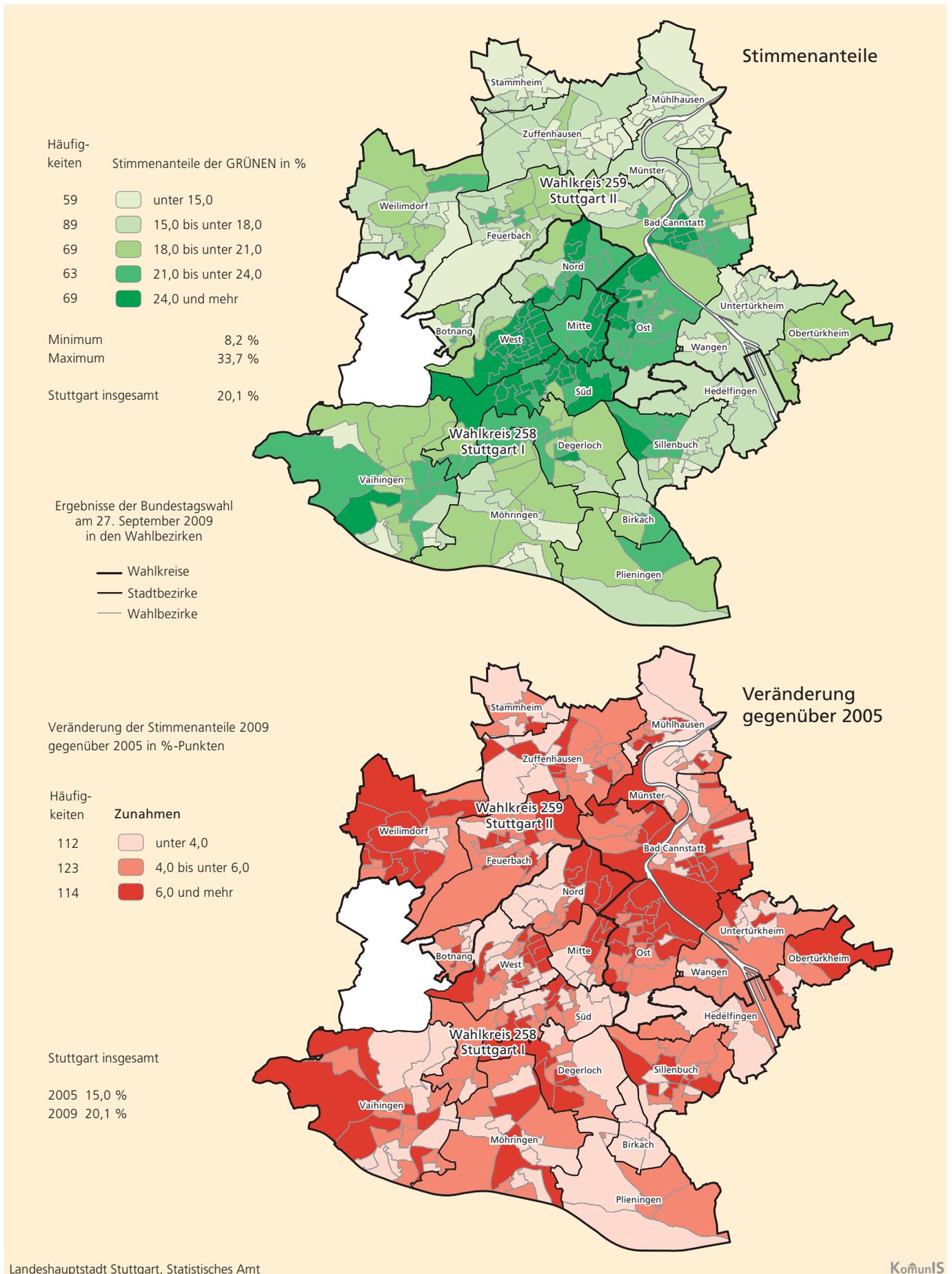
Zahlen in Klammer BTW 2005

<sup>1</sup> Ohne Schüler und Personen mit keinem bzw. anderem Abschluss.

<sup>2</sup> Nur hauptberuflich Erwerbstätige (ohne Auszubildende).

Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes

Karte 6: Zweitstimmenanteile der GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2009 und Veränderung gegenüber 2005 in Stuttgart



### 3.5 DIE LINKE

Bereits bei der Gemeinderatswahl am 7. Juni 2009 wurde offenkundig, dass sich die Linkspartei im Aufwind befindet (+2,7%-Pkte; 4,5 % der Stimmen und 2 Sitze). Dies fand nun bei der Bundestagswahl am 27. September 2009 seine Fortsetzung. Die LINKE legt um 3,4 Prozentpunkte zu und übersprang die Fünf-Prozent-Hürde deutlich mit 7,8 Prozent Zweitstimmenanteile in Stuttgart insgesamt; im Wahlkreis Stuttgart II kam die Partei sogar auf 9,0 Prozent. Diese Zuwächse in Stuttgart deckten sich mit der Zweitstimmenentwicklung im Land (+ 3,4) beziehungsweise im Bund (+ 3,2). Bei der Einschätzung der Frage, ob sich die Linkspartei mit diesem Wahlergebnis nachhaltig im hiesigen Parteiensystem etablieren konnte, darf der sehr hohe Anteil an Wechselwählern (84 %) nicht unberücksichtigt bleiben.

Das Wahlergebnis der Linkspartei ist stark konzentriert. In den Hochburgen erreichte die Partei mit durchschnittlich 11,6 Prozent fast das dreifache an Anteilen als in den Schwächezonen (4,5 %). Dabei war die Bilanz zur Vorwahl in den Hochburgen weit überdurchschnittlich gut ausgefallen (vgl. Tabelle 7 im Anhang). Aus dem Kartenbild ersieht man, dass die Linkspartei den größten Zuspruch in den Wahlbezirken der Neckarvororte findet.

40 Der Wahlerfolg der LINKEN, das zeigt die Wählerwanderungsanalyse (vgl. Tabellen 10.1 bis 10.3), resultierte eindeutig aus Stimmengewinnen von ehemaligen SPD-Wählern. Der Blick auf den sozialstrukturellen Aspekt des Wahlausgangs ergibt, dass die Linkspartei in den statusniedrigeren Wohngebieten am stärksten zulegen konnte (vgl. Tabelle 3).

Die Wahltagsbefragung offenbart einen enormen Zuwachs an Zweitstimmenanteilen gegenüber 2005 bei den Ar-

Abbildung 23: Wechselwähleranteile<sup>1</sup> bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

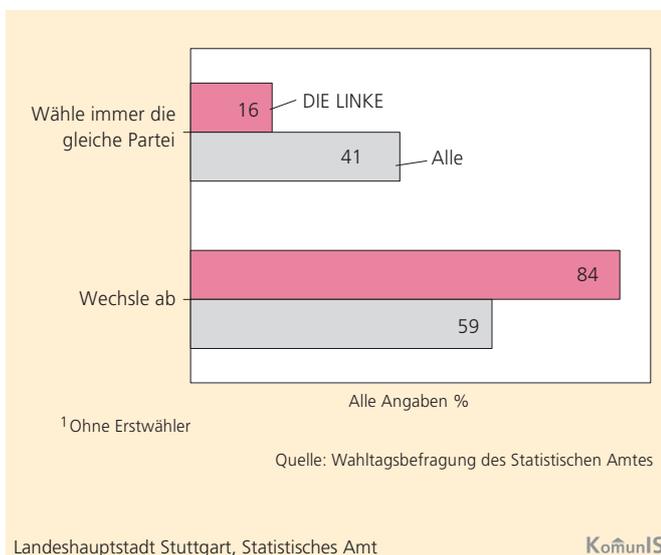
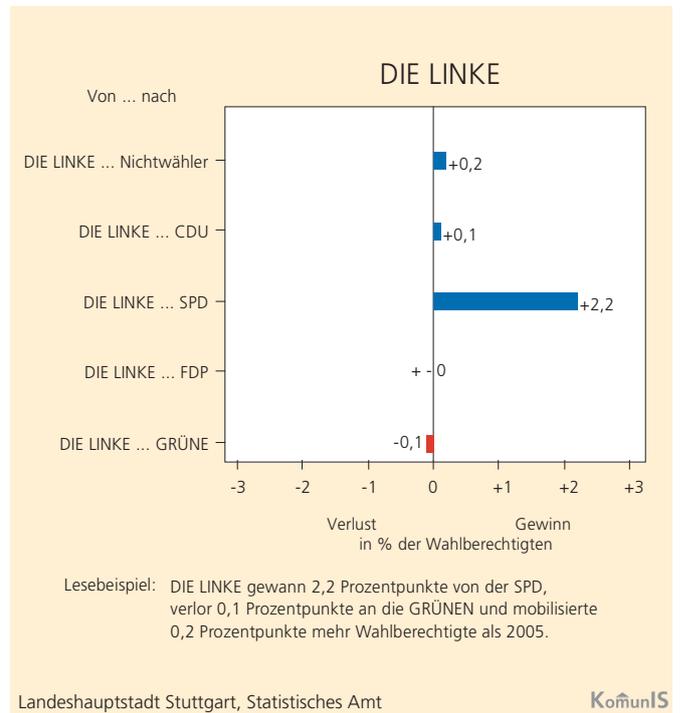


Abbildung 24: Wanderungssalden der LINKEN bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



beitslosen, bei denen die LINKE auf 30 Prozent kam. Auch bei ausführenden und qualifizierten Angestellten sowie bei mittleren Beamten verbesserte sich die Partei zum Teil um mehr als das Doppelte. Der Anteil der LINKEN bei Gewerkschaftsmitgliedern stieg auf 19 Prozent; zum Vergleich: Die SPD erzielte einen Anteil von 29 Prozent. Insgesamt waren (wie 2005) 31 Prozent der LINKEN-Wähler Mitglied einer Gewerkschaft.

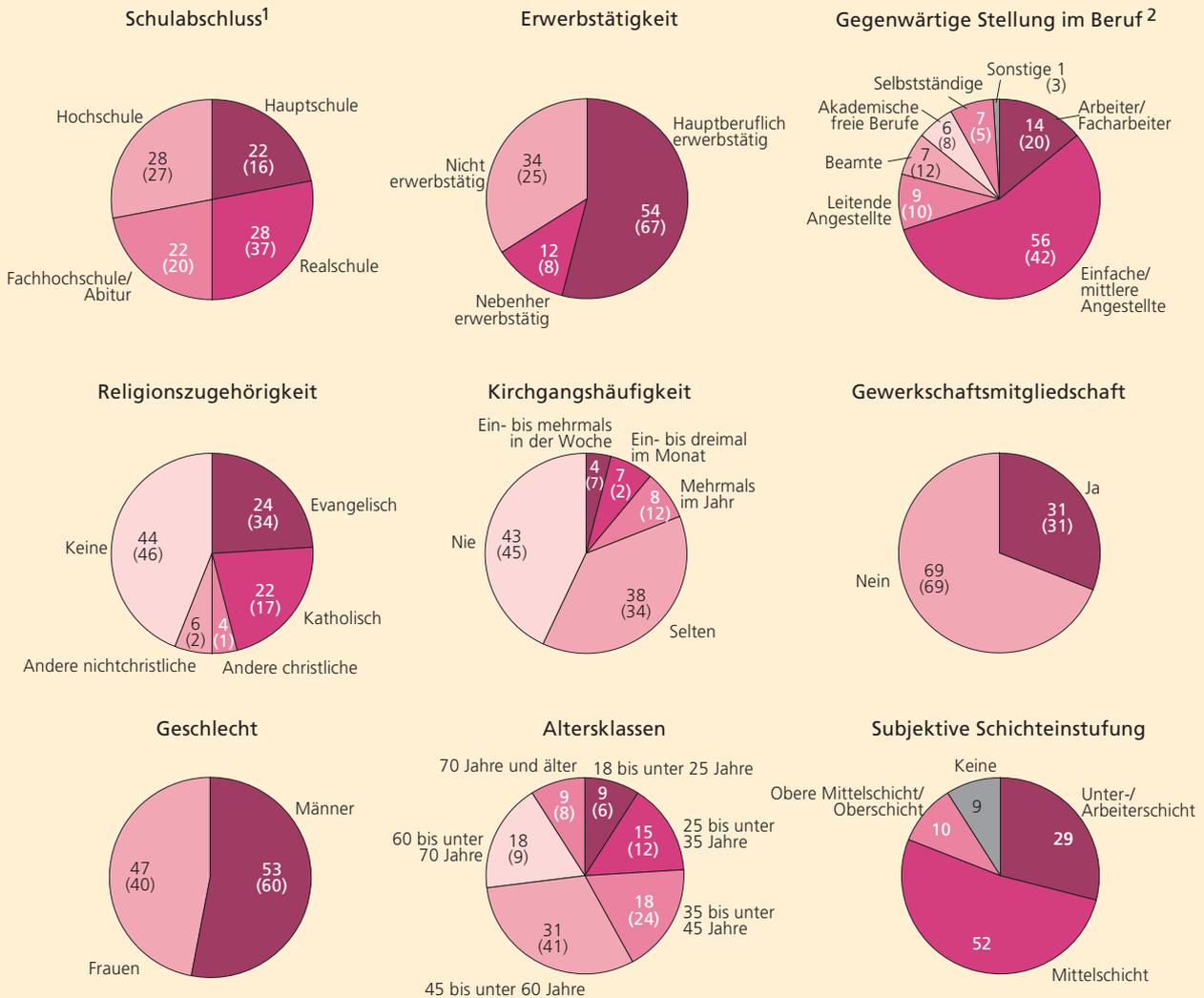
Ein Blick auf das Wahlverhalten nach dem Alter zeigt den enormen Zuwachs an Zweitstimmenanteilen bei 60- bis unter 70-Jährigen (von 2 auf 9 %). Auch bei den jüngeren Wählern unter 25 Jahre fand die Partei merklich mehr Anhänger. Ferner ist festzustellen, dass die Stimmenzuwächse der LINKEN bei Frauen stärker waren, Männer aber weiterhin in der Wählerschaft in der Mehrheit sind (53 %).

Abbildung 25: Sozialstrukturprofil der LINKEN bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



Abbildung 26: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der LINKEN bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

Wählerschaft der LINKEN nach sozialstrukturellen Merkmalen



Alle Angaben in %

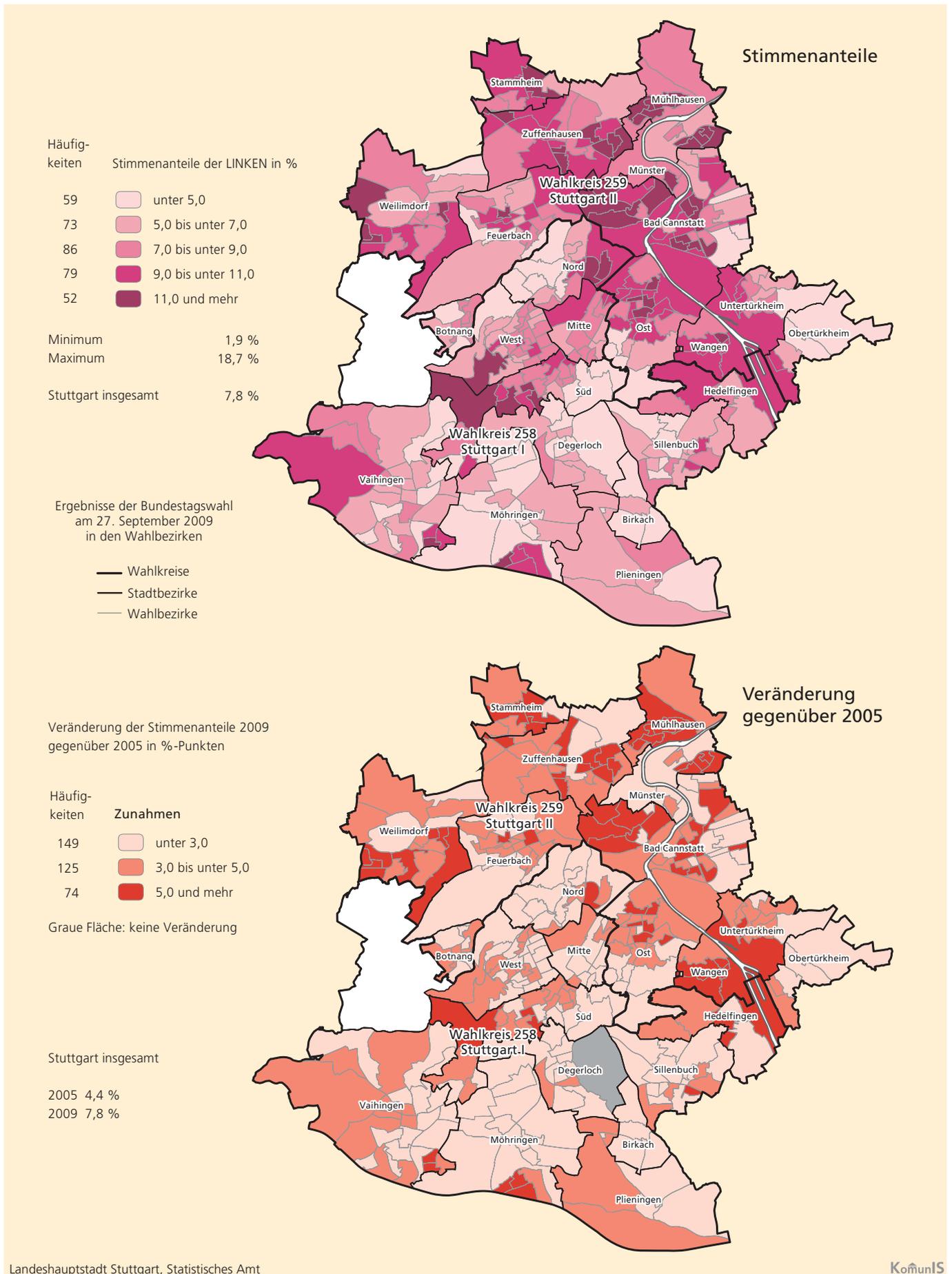
Zahlen in Klammer BTW 2005

<sup>1</sup> Ohne Schüler und Personen mit keinem bzw. anderem Abschluss.

<sup>2</sup> Nur hauptberuflich Erwerbstätige (ohne Auszubildende).

Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes

Karte 7: Zweitstimmenanteile der LINKEN bei der Bundestagswahl 2009 und Veränderung gegenüber 2005 in Stuttgart



### 4. Wahlberechtigte

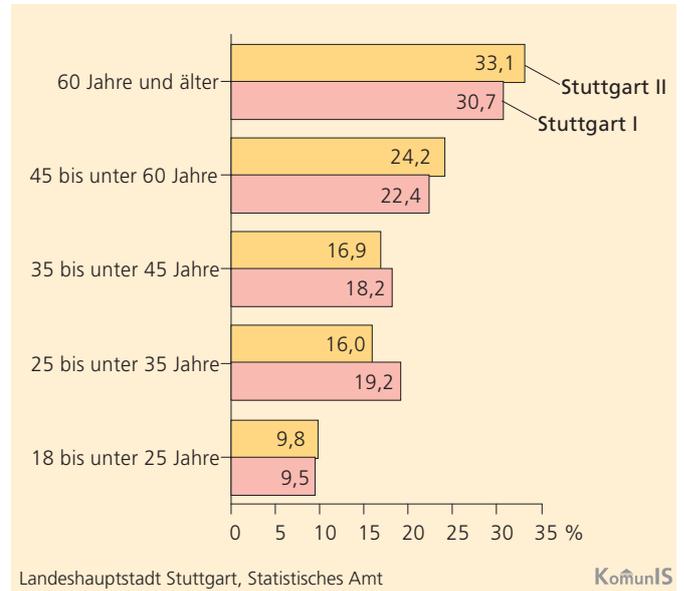
Die Zahl der Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart belief sich auf exakt 365 542 Personen. Das waren rund 6600 Personen (+ 1,9 %) mehr als bei der letzten Bundestagswahl vor vier Jahren (358 910). Damit nahm zum zweiten Mal hintereinander, dank einer positiven Einwohnerentwicklung, die Wahlberechtigtenzahl in Stuttgart zu (vgl. Tabelle 2 im Anhang).

Der Wahlberechtigtenzuwachs konzentrierte sich wieder im Wesentlichen auf den südlichen Stadtwahlkreis Stuttgart I (+ 5166), der nun 184 454 Wahlberechtigte aufwies. Der nördliche Wahlkreis Stuttgart II, der um 1466 Personen anwuchs, umfasste 181 088 Wahlberechtigte. Noch in den 90er-Jahren war der nördliche Wahlkreis Stuttgart II der größere von beiden.

Unter den 365 542 Wahlberechtigten befanden sich auch, auf Antrag in das Wählerverzeichnis eingetragen, rund 950 ehemalige Stuttgarter (2005: 700), die jetzt im Ausland leben (sogenannte Auslandsdeutsche). Rund 66 000 Wahlberechtigte waren Einwohner mit Migrationshintergrund, davon etwa 50 Prozent Aussiedler und 50 Prozent Eingebürgerte.

Von 100 Wahlberechtigten waren 48 Frauen und 52 Männer. Aufgrund einer höheren Lebenserwartung der Frauen und der höheren Sterberate der männlichen Kriegsjahrgänge kommt dieser Frauenüberschuss zustande. Rund 18 000 Wahlberechtigte besaßen als Jungwähler erstmals bei einer Bundestagswahl das aktive Wahlrecht. Die Al-

Abbildung 27: Wahlberechtigte bei den Bundestagswahlen 2009 in den Stuttgarter Wahlkreisen nach Altersgruppen

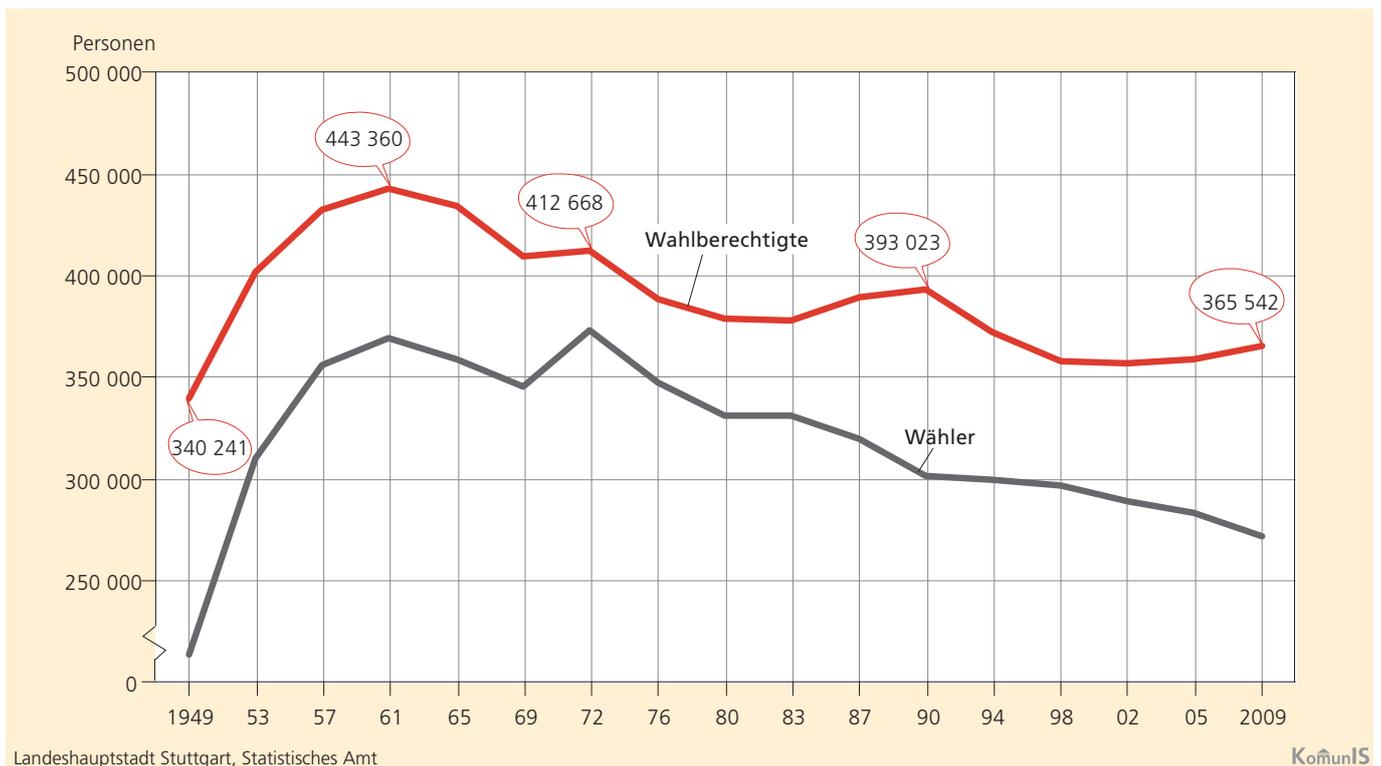


tersverteilung der Wahlbevölkerung weist, wie immer, einen Schwerpunkt bei den Personen ab 66 Jahren auf, die 31,9 Prozent aller Wahlberechtigten in Stuttgart stellen.

Die zwei Stuttgarter Wahlkreise unterscheiden sich in ihrer Altersgliederung. Der südliche Wahlkreis Stuttgart I, dem bis auf Stuttgart-Ost die gesamte Innenstadt zugeordnet ist, hat eine jüngere Altersstruktur aufzuweisen, was sich an den höheren Anteilen von Wahlberechtigten im Alterssegment von 25 bis unter 45 Jahre ausdrückt.

44

Abbildung 28: Wahlberechtigte und Wähler bei Bundestagswahlen in Stuttgart seit 1949



## 5. Wahlbeteiligung

### 5.1 Wahlbeteiligung in Stuttgart und in den Stuttgarter Wahlkreisen

Anders als bei der Gemeinderatswahl am 7. Juni 2009, als sich die Wahlbeteiligung nicht verringerte (2009 und 2004: 48,7 %), markiert die Bundestagswahl 2009 hinsichtlich der Beteiligungsquote einen wahlhistorischen Tiefpunkt. Abgesehen von der ersten Bundestagswahl 1949 (68,1 %) war noch bei keiner späteren Bundestagswahl eine geringere Beteiligung zu verzeichnen gewesen als bei dieser: 74,3 Prozent, also 4,8 Prozentpunkte weniger als 2005, repräsentiert somit den niedrigsten Wert seit 1949.

Dieser Einbruch im Wahlinteresse war im Bund mit - 6,9 beziehungsweise im Land mit - 6,3 Prozentpunkten freilich noch spürbar höher ausgefallen. Auch lag, wie 2005, die Wahlbeteiligung der Stuttgarter Wahlberechtigten wieder über der der baden-württembergischen. Den bundesdeutschen Wahlbeteiligungsdurchschnitt übertrafen die Stutt-

garter bereits regelmäßig bei allen Bundestagswahlen seit 1994. Nicht zuletzt lag Stuttgart im bundesdeutschen Großstädtevergleich (vgl. Tabelle 2) in puncto Wahlbeteiligung wieder an der Spitze.

Im südlichen Stuttgarter Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I reduzierte sich die Wahlbeteiligung sogar nur um 3,7 Prozentpunkte – sicher auch Ausdruck der besonderen Konkurrenzsituation beim Kampf um das Erstmandat. Doch auch die Beteiligungsquote des Wahlkreis Stuttgart II ging weniger stark zurück (- 5,8 %-Pkte) als im überregionalen Vergleich.

Die herausragende Stellung Stuttgarts als Wahlbeteiligungshochburg von nationalem Rang wird durch die Position des Wahlkreises Stuttgart I (77,3 %) in der Wahlkreis-Wahlbeteiligungshierarchie unterstrichen. Der südliche Stuttgarter Wahlkreis hat die höchste Beteiligungsquote von allen 38 baden-württembergischen Wahlkreisen und steht deutschlandweit zusammen mit Coesfeld-Steinfurt II an 8. Stelle von sämtlichen 299 Wahlkreisen.

Tabelle 4: Wahlbeteiligung in den Stuttgarter Bundestagswahlkreisen seit 1972

Wahlkreis <sup>1</sup>	1972	1976	1980	1983	1987	1990	1994	1998	2002	2005	2009
Stuttgart I	90,5	89,4	87,5	87,9	82,7	77,8	81,5	84,0	82,7	81,0	77,3
Stuttgart II	90,6	89,2	87,2	87,6	81,7	75,9	79,4	81,8	79,4	77,2	71,4
Stuttgart	90,6	89,3	87,3	87,7	82,2	76,9	80,4	82,9	81,0	79,1	74,3

<sup>1</sup> Die Werte für 1972 und 1976 wurden auf die neue Wahlkreiseinteilung umgerechnet; 1972 bis 2005: Wahlkreis 259 Stuttgart I, 2009 Wahlkreis 258 Stuttgart I; 1972 bis 2005: Wahlkreis 260 Stuttgart II, 2009 Wahlkreis 259 Stuttgart II.

Tabelle 5: Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und den Zweitstimmenanteilen der Parteien

Wahlbezirke <sup>1</sup> mit Wahlbeteiligung ...	CDU		SPD		FDP		GRÜNE		DIE LINKE		Wahlbeteiligung	
	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05
	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte
Stark überdurchschnittlich	30,8	- 5,2	18,2	- 9,8	21,7	+ 6,1	20,2	+ 4,9	5,2	+ 2,1	83,5	- 2,7
Überdurchschnittlich	28,2	- 4,8	19,8	- 11,6	18,8	+ 5,7	21,2	+ 5,6	6,9	+ 2,9	76,7	- 4,2
Unterdurchschnittlich	27,2	- 3,2	20,2	- 13,9	17,0	+ 5,6	20,3	+ 4,9	9,0	+ 4,0	71,0	- 5,2
Stark unterdurchschnittlich	27,2	- 3,5	21,5	- 13,8	15,3	+ 4,7	18,2	+ 4,8	10,9	+ 5,2	63,1	- 5,9
Stuttgart	28,5	- 4,2	19,8	- 12,2	18,4	- 5,6	20,1	+ 5,1	7,8	+ 3,4	74,3	- 4,8

<sup>1</sup> Die Unterteilung umfasst jeweils ein Viertel der Wahlbezirke.

## 5.2 Wahlbeteiligung in den Stadtbezirken und Wahlbezirken

Ähnlich der Entwicklung bei der Gemeinderatswahl 2009 und zuletzt bei der Bundestagswahl 2005 ging auch bei der Bundestagswahl 2009 die Wahlbeteiligungsschere weiter auf: Die Wahlbeteiligung nahm in den Wahlbezirken mit bereits niedrigen Ausgangswerten mit -5,9 Prozentpunkten (vgl. Tabelle 5) viel stärker ab als in den Hochbeteiligungsgebieten der Stadt (-2,7 %-Pkte). Dies spiegelt sich auch in den sozialstrukturellen Gebietstypen der Stadt wieder; in statusniedrigeren Wohngebieten (Arbeiter, einfache Angestellte) ging die Wahlbeteiligung fast doppelt so stark zurück als in Wohnlagen mit statushoher Bevölkerung (vgl. Tabelle 3).

Selbst in den insgesamt inhomogenen strukturierten Stadtbezirken lässt sich diese Entwicklung ablesen. Die Band-

breite der Wahlbeteiligung zwischen dem Spitzenreiter-Stadtbezirk Degerloch (81,4 %) und dem Schlusslicht-Stadtbezirk Zuffenhausen (66,6 %) betrug 14,8 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 6) gegenüber 11,0 Prozentpunkten bei der letzten Bundestagswahl. 2005 war Sillenbuch Spitzenreiter (85,0 %), das dieses Mal auf Rang 2 lag, während Zuffenhausen schon 2005 die niedrigste Wahlbeteiligung aller 23 Stadtbezirke aufwies.

Auf der Wahlbeteiligungskarte wird überdies deutlich, dass das südliche Stadtgebiet (Filder) fast durchweg Wahlbezirke mit sehr hoher Wahlbeteiligung aufweist; dazu kommt ein Streifen entlang der Hanglagen des inneren Stadtgebiets (Nord, West) mit den höchsten Beteiligungsquoten stadtweit.

Tabelle 6: Wahlbeteiligung in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2009 und Veränderungen gegenüber 2005

Die zehn Höchsten

Stadtbezirk	2009	Differenz 2009/05
	%	%-Pkte
Degerloch	81,4	- 3,1
Sillenbuch	81,2	- 3,8
Botnang	79,8	- 4,9
Vaihingen	78,6	- 4,3
Plieningen	78,0	- 4,6
Birkach	77,6	- 4,3
West	77,4	- 2,8
Nord	76,8	- 3,1
Möhringen	76,7	- 4,9
Süd	75,2	- 3,1

Die zehn Niedrigsten

Stadtbezirk	2009	Differenz 2009/05
	%	%-Pkte
Zuffenhausen	66,6	- 7,5
Mühlhausen	68,7	- 6,9
Wangen	69,2	- 7,6
Bad Cannstatt	69,3	- 5,9
Münster	70,0	- 5,9
Ost	71,3	- 4,6
Mitte	71,7	- 3,7
Stammheim	73,4	- 6,9
Weilimdorf	73,8	- 5,2
Untertürkheim	73,9	- 5,6

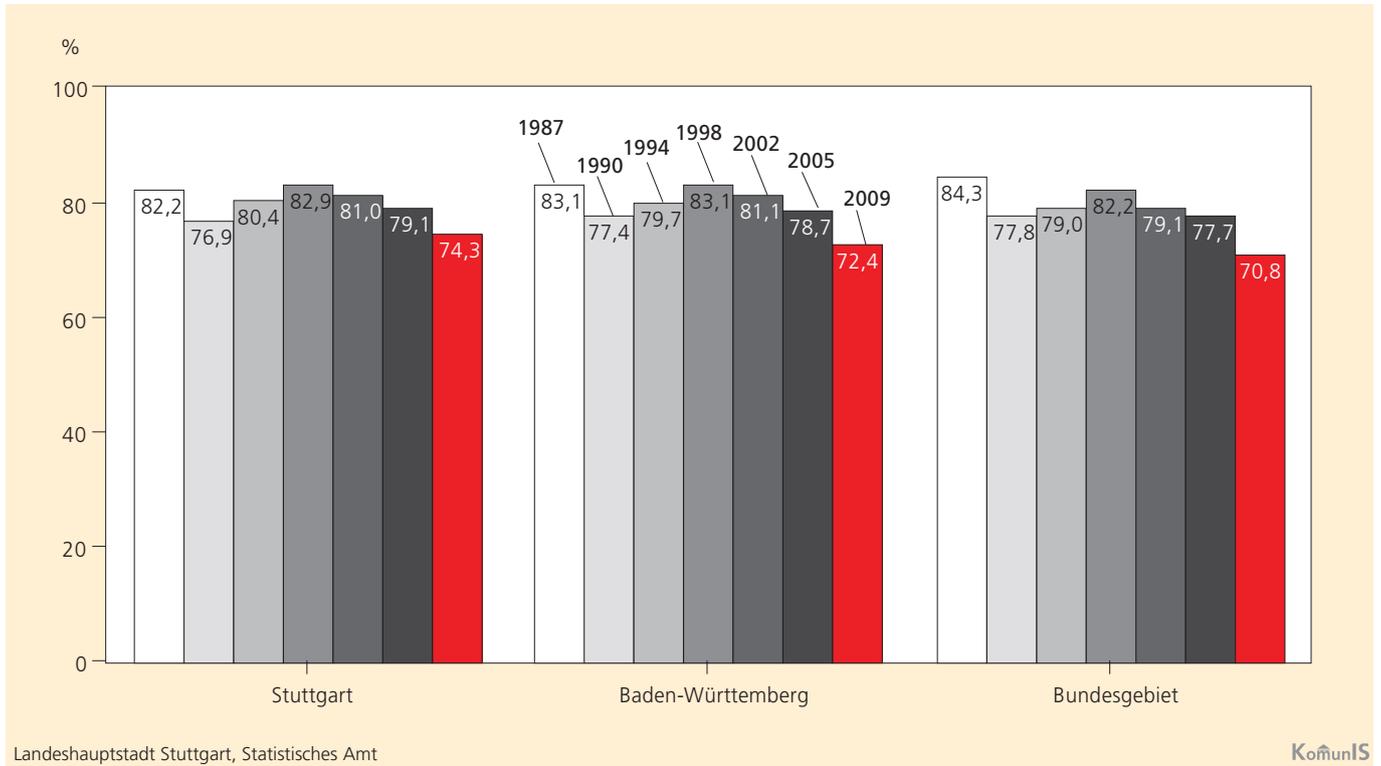
Die stärkste Abnahme

Stadtbezirk	2009	Differenz 2009/05
	%	%-Pkte
Wangen	69,2	- 7,6
Zuffenhausen	66,6	- 7,5
Obertürkheim	74,1	- 7,1
Mühlhausen	68,7	- 6,9
Stammheim	73,4	- 6,9
Hedelfingen	74,0	- 6,6
Münster	70,0	- 5,9
Bad Cannstatt	69,3	- 5,9
Untertürkheim	73,9	- 5,6
Weilimdorf	73,8	- 5,2

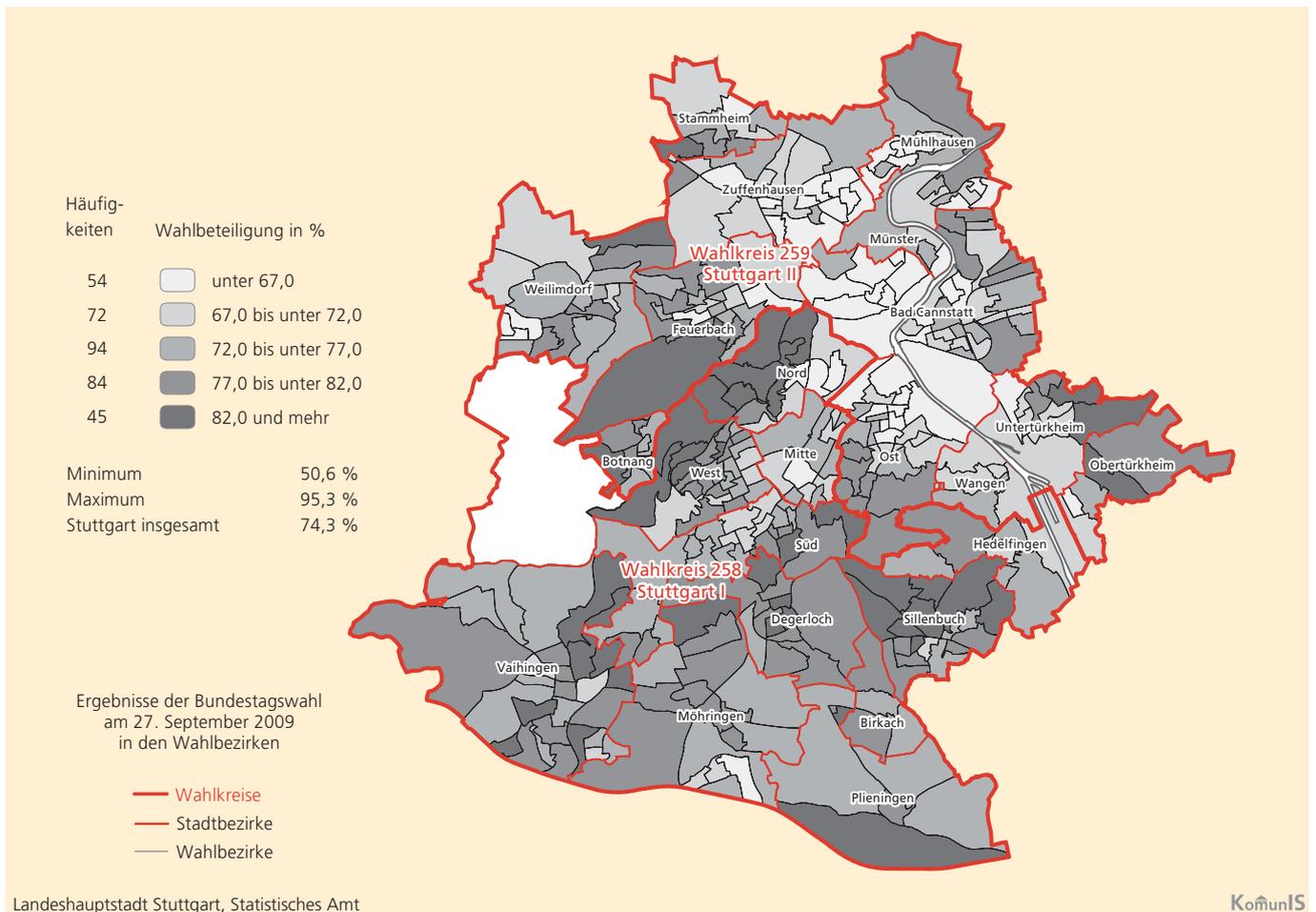
Die geringste Abnahme

Stadtbezirk	2009	Differenz 2009/05
	%	%-Pkte
West	77,4	- 2,8
Süd	75,2	- 3,1
Nord	76,8	- 3,1
Degerloch	81,4	- 3,1
Mitte	71,7	- 3,7
Sillenbuch	81,2	- 3,8
Feuerbach	75,2	- 4,0
Vaihingen	78,6	- 4,3
Birkach	77,6	- 4,3
Plieningen	78,0	- 4,6

Abbildung 29: Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen in Stuttgart, Baden-Württemberg und im Bundesgebiet seit 1987



Karte 8: Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



### 6. Ungültige Stimmabgaben

Die Quote der ungültigen Zweitstimmen ging geringfügig zurück gegenüber 2005 von 1,2 auf 1,0 Prozent. Bei den Erststimmen stagnierte die Quote bei 1,2 Prozent.

Der Unterschied zwischen den Ungültigkeitsquoten bei Erst- und Zweitstimmen rührt in der Hauptsache daher, dass deutlich weniger Erstkandidaten in den Wahlkreisen kandidierten als Parteien auf Landeslisten über die Zweit-

stimme wählbar waren. Verzichtet ein Anhänger einer solchen Partei beispielsweise auf die Vergabe seiner Erststimme, dann wird daraus eine ungültige Erststimme, da nicht vergebene Erststimmen auf dem Stimmzettel als ungültig zu werten sind. Gleiches gilt natürlich für nicht vergebene Zweitstimmen.

Traditionell liegen die Ungültigkeitsanteile in Stuttgart bei Bundestagswahlen deutlich unter dem Landes- und dem Bundesdurchschnitt.

Tabelle 7: Ungültige Stimmen bei Bundestagswahlen in Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland seit 1953

Stadt Land Bund	Ungültige Stimmen bei der Bundestagswahl . . . in %															
	1953	1957	1961	1965	1969	1972	1976	1980	1983	1987	1990	1994	1998	2002	2005	2009
Stuttgart																
Erststimmen	2,0	2,3	2,4	1,7	1,4	0,8	0,8	1,0	1,1	1,2	1,1	1,2	1,0	1,1	1,2	1,2
Zweitstimmen	2,3	3,1	4,3	1,9	1,2	0,6	0,6	0,8	0,7	0,8	0,9	0,9	0,9	1,0	1,2	1,0
Baden-Württemberg																
Erststimmen	2,9	3,5	3,3	3,5	2,9	1,3	1,2	1,4	1,3	1,6	1,7	1,5	1,7	1,6	1,9	1,9
Zweitstimmen	3,3	4,6	5,2	3,2	2,3	1,0	0,9	1,2	1,1	1,2	1,4	1,3	1,4	1,3	1,7	1,6
Deutschland <sup>1</sup>																
Erststimmen	3,4	3,0	2,6	2,9	2,4	1,2	1,2	1,3	1,1	1,3	1,6	1,7	1,6	1,5	1,8	1,7
Zweitstimmen	3,3	3,8	4,0	2,4	1,7	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	1,2	1,3	1,3	1,2	1,6	1,4

<sup>1</sup> Ab 1990 einschl. neue Bundesländer.  
p = vorläufiges Ergebnis.

## 7. Briefwahl

Die Bundestagswahl 2009 hatte das zweithöchste Briefwahlaufkommen von allen Wahlen in Stuttgart: 75 335 Anträge auf Ausstellung eines Wahlscheins mit Briefwahlunterlagen waren (erfolgreich) gestellt worden. Damit blieb der Briefwahl-Rekord bei der Bundestagswahl 1998 unerreicht (vgl. Tabelle 8).

Bezogen auf die Gesamtzahl der Wahlberechtigten stellte somit jeder Fünfte (20,6 %) einen Briefwahantrag. Nimmt man Bezug auf die tatsächlichen Wähler, dann ergibt sich die bislang höchste Quote bei allen Bundestagswahlen in Stuttgart von 26,6 Prozent, das heißt, mehr als jeder vierte Wähler war bei dieser Bundestagswahl Briefwähler.

Noch wesentlich drastischer befinden sich die Antragswege, derer sich die Briefwahantragsteller bedienen, im Umbruch. So wurden bei diesem Urnengang 25 Prozent der Anträge per Internet gestellt (2005: 16 %; 2002: 12 %). Die restlichen Anträge wurden entweder in den Bezirksämtern (7 %) oder zentral im Statischen Amt (10 %) persönlich oder schriftlich (58 %), in der Regel per Briefwahantrag auf der Wahlbenachrichtigungskarte, gestellt.

Eine neue Rekordzahl an Wahlscheininhabern (1027) wählte bei dieser Wahl indessen nicht per Brief, sondern ging mit seinem Wahlschein am Wahlsonntag entweder in das eigene Wahllokal oder in ein beliebiges Wahllokal innerhalb des Wahlkreises.

Tabelle 8: Rekordliste der Briefwahlausstellung in Stuttgart

Rang	Wahl		Ausgestellte Wahlscheine	in % der Wahlberechtigten
1	Bundestagswahl	27.09.1998	76 755	21,4
2	<b>Bundestagswahl</b>	<b>27.09.2009</b>	<b>75 335</b>	<b>20,6</b>
3	Bundestagswahl	18.09.2005	74 391	20,7
4	Bundestagswahl	22.09.2002	73 361	20,5
5	Bundestagswahl	16.10.1994	60 520	16,2
6	Bundestagswahl	05.10.1980	52 947	14,0
7	Landtagswahl	05.04.1992	52 333	13,5
8	Europawahl	18.06.1989	51 463	13,2
9	Landtagswahl	25.03.2001	51 226	14,4
10	Landtagswahl	24.03.1996	50 197	13,8
11	Gemeinderatswahl	07.06.2009	49 798	12,3
12	Europawahl	12.06.1994	49 130	13,1
13	Bundestagswahl	02.12.1990	49 033	12,5
14	Gemeinderatswahl	16.06.1994	48 766	13,1
15	Gemeinderatswahl	13.06.2004	47 211	12,0

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KommunIS

Tabelle 9: Angaben zur Briefwahl bei den Bundestagswahlen in Stuttgart seit 1957

Angaben zur Briefwahl	1957	1961	1965	1969	1972	1976	1980	1983	1987	1990	1994	1998	2002	2005	2009
Ausgestellte Wahlscheine	31 779	34 638	36 811	37 458	33 187	44 340	52 947	43 553	40 525	49 033	60 520	76 755	73 755	74 391	75 335
in % der Wahlberechtigten	7,3	7,8	8,5	9,1	8,0	11,4	14,0	11,5	10,4	12,5	16,2	21,4	20,5	20,5	20,6
Wahlscheinwähler	28 299	32 419	34 533	35 308	32 054	42 506	50 146	41 027	39 000	46 427	57 984	73 346	71 033	71 341	72 295
in % der Wähler	8,0	8,8	9,6	10,2	8,6	12,2	15,1	12,4	12,2	15,4	19,3	24,7	24,5	25,1	26,6
in % der ausgestellten Wahlscheine	89,0	93,6	93,8	94,3	96,6	95,6	94,7	94,2	96,2	94,7	95,8	95,6	96,8	95,9	96,0
davon															
Briefwähler	27 518	31 372	34 226	34 832	31 259	42 213	49 799	40 728	38 655	45 719	57 273	72 366	70 228	70 508	71 268
Wahlscheinwähler im Wahllokal	781	1 047	307	476	795	293	347	299	345	708	711	980	805	833	1027
Von den Wahlvorständen															
zurückgewiesene Wahlbriefe	2 465	1 058	955	1 125	956	1 091	1 715	1 330	587	589	913	1 125	1 013	1 326	775
in % der ausgestellten Wahlscheine	7,8	3,1	2,6	3,0	2,9	2,5	3,2	3,1	1,4	1,2	1,5	1,5	1,4	1,8	1,0
Verspätet eingegangene Wahlbriefe	130	294	199	83	65	51	61	113	76	190	180	195	120	171	182
in % der ausgestellten Wahlscheine	0,4	0,8	0,5	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	0,2	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KommunIS

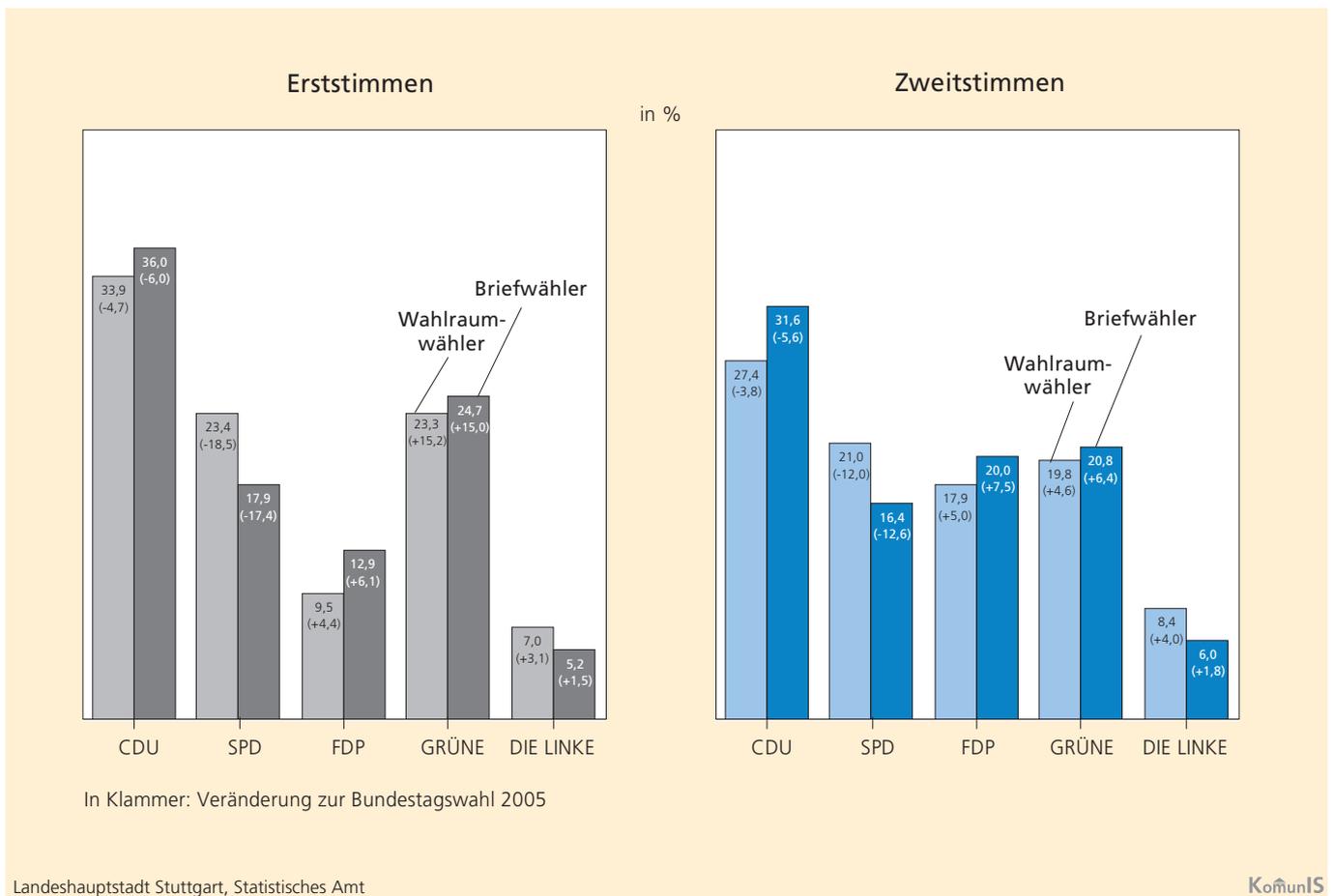
Erfreulich ist, dass die Zahl der wegen formeller Mängel (z.B. kein Wahlschein vorhanden, nicht vollständig oder nicht unterschrieben) zurückgewiesenen Wahlbriefe merklich und zwar auf fast die Hälfte (775) gegenüber der Vorwahl (1326) zurückging; das entsprach einem Prozent der ausgestellten Wahlscheine.

Da sich die Briefwähler von den Urnenwähler tendenziell im Bildungsstand und in ihrem sozioökonomischen Status unterscheiden beziehungsweise abheben, differieren auch immer die Stimmenanteile, die die Parteien bei der Briefbeziehungsweise der Urnenwahl erzielen. Ein weiterer Unterschied zwischen Brief- und Urnenwähler liegt im Alter: Etwas höhere Briefwahlquoten weisen die mobilen Altersschichten von 25 bis unter 40 Jahre und die Älteren ab 60 Jahre auf. Die unterschiedlichen Nutzungsquoten der Briefwahl durch die Altersjahrgänge haben sich freilich bei den letzten Wahlen stark verringert.

Die CDU erhält auch 2009 wieder bei den Briefwählern mehr Stimmenanteile als bei den Urnenwählern, verlor bei den Briefwählern aber auch stärker. Die gleiche Tendenz weist die FDP auf, die bei Briefwählern aber überdurchschnittlich zulegen. Auch die GRÜNEN erhielten bei Briefwählern höhere Anteile und legten bei diesen ebenfalls stärker zu.

Klare Vorteile bei Wahlraumwählern haben hingegen traditionell die SPD und die Linkspartei. Die SPD verlor bei Wahlraum- und Briefwählern in gleicher Höhe, während die LINKEN ihre Position bei Wahlraumwählern überproportional verbesserte.

Abbildung 30: Vergleich Wahlraumwähler/Briefwähler bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart



# **Anhang**

**Stimmzettel**

**Die Direktkandidaten im Wahlkreis 258 Stuttgart I  
und im Wahlkreis 259 Stuttgart II für den  
17. Deutschen Bundetag**

**Karte Bundestagswahlkreise und  
Wahlbezirksgliederung**

**Tabellen**

## Die Direktkandidaten im Wahlkreis 258 Stuttgart I für den 17. Deutschen Bundestag



**Dr. Stefan Kaufmann**  
**CDU**

Rechtsanwalt,  
wohnhaft in Stuttgart



**Ronnie Hellriegel**  
**NPD**

Gas- und Wasserinstallateur,  
wohnhaft in Stuttgart



**Ute Vogt**  
**SPD**

Rechtsanwältin,  
wohnhaft in Stuttgart



**Hubertus Mohs**  
**BüSo**

Elektroingenieur i.R.  
wohnhaft in Stuttgart



**Michael Konz**  
**FDP**

Unternehmer,  
wohnhaft in Stuttgart



**Stefan Urvat**  
**PIRATEN**

Diplom-Physiker,  
wohnhaft in Stuttgart



**Cem Özdemir**  
**GRÜNE**

Bundvorsitzender,  
wohnhaft in Berlin



**Marta  
Aparicio de Eckelmann**  
**DIE LINKE**

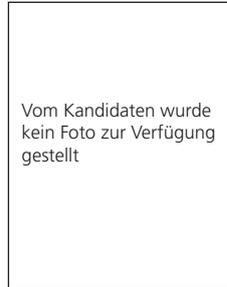
Politikwissenschaftlerin,  
wohnhaft in Stuttgart

### Die Direktkandidaten im Wahlkreis 259 Stuttgart II für den 17. Deutschen Bundestag



**Karin Maag**  
**CDU**

Ministerialdirigentin,  
wohnhaft in Stuttgart



Vom Kandidaten wurde  
kein Foto zur Verfügung  
gestellt

**Ulrich Schwarz**  
**NPD**

Baubiologe,  
wohnhaft in Stuttgart



**Ute Kumpf**  
**SPD**

Bundestagsabgeordnete,  
Diplom-Volkswirt,  
wohnhaft in Stuttgart



**Volker Kraft**  
**MLPD**

Elektroniker,  
wohnhaft in Stuttgart



**Marion Heß**  
**FDP**

Diplom-Kauffrau,  
wohnhaft in Stuttgart



**Lüder Grosser**  
**BüSo**

Techniker,  
wohnhaft in  
Leinfelden-Echterdingen



**Birgitt Bender**  
**GRÜNE**

Bundestagsabgeordnete,  
wohnhaft in Stuttgart



**Norbert Welk**  
**PIRATEN**

System- und Netzadministrator,  
wohnhaft in Stuttgart



**Ulrich Maurer**  
**DIE LINKE**

Bundestagsabgeordneter,  
Rechtsanwalt,  
wohnhaft in Stuttgart

Karte 9: Bundestagswahlkreise und Wahlbezirksgliederung bei der Bundestagswahl 2009 in Stuttgart

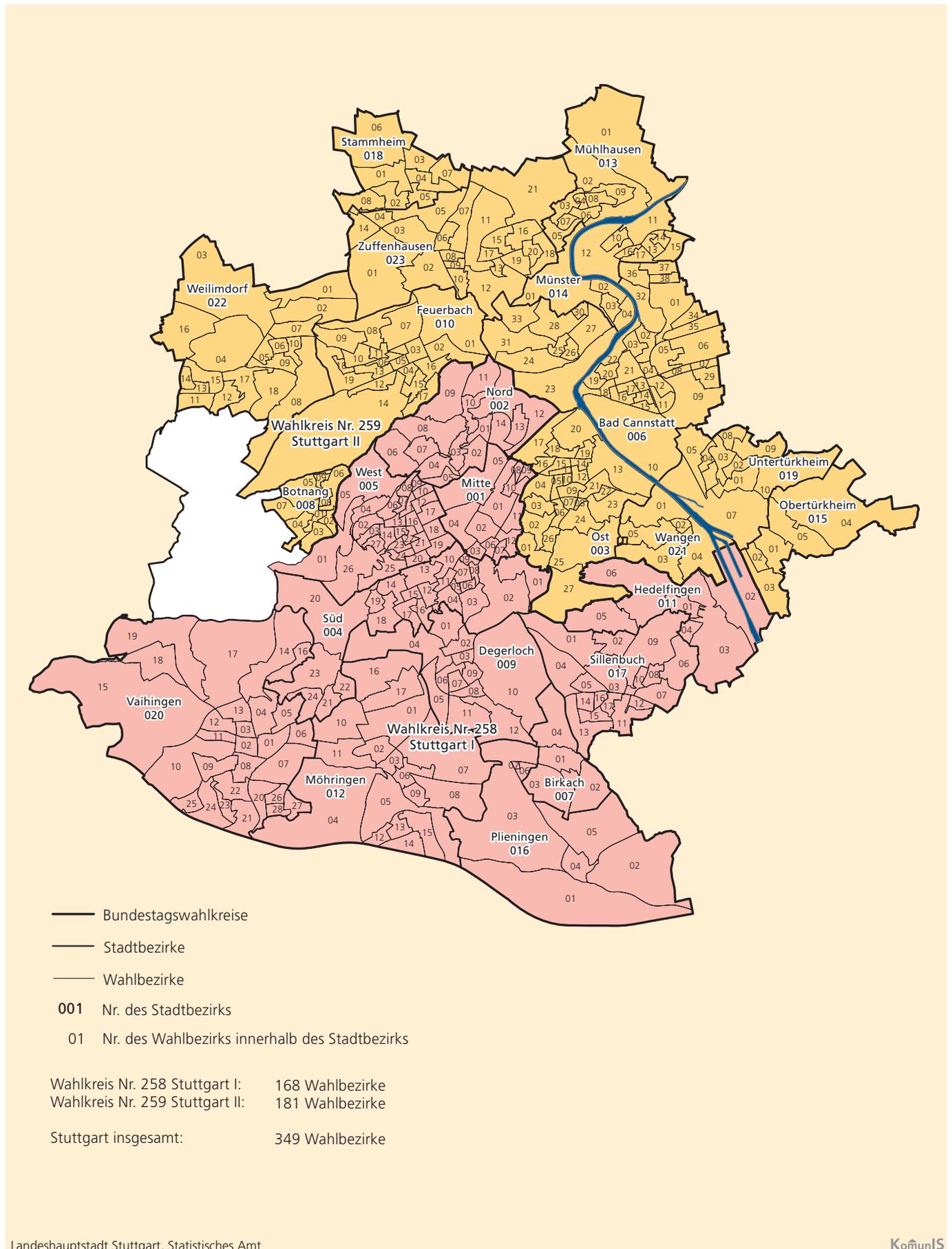


Tabelle 1: Ergebnisse der Bundestagswahl 2009 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Stadtbezirk Wahlkreis Stadt	Wahl- berechtigte	Wahlbeteiligung		Ungültige				Gültige		Gültige Stimmen für ...			
		insgesamt	darunter Brief- wähler	Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen	Zweitstimmen	CDU			
				Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	Anzahl	Erststimmen	
		Anzahl	%					Anzahl	%			Anzahl	%
<b>Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I</b>													
Mitte	13 046	71,7	23,6	82	0,9	65	0,7	9 278	9 295	2 644	28,5	2 229	24,0
Nord	15 588	76,8	24,5	133	1,1	76	0,6	11 839	11 896	4 248	35,9	3 398	28,6
Süd	26 975	75,2	23,5	223	1,1	177	0,9	20 070	20 116	5 874	29,3	4 865	24,2
West	33 074	77,4	24,3	254	1,0	187	0,7	25 342	25 409	7 280	28,7	6 012	23,7
Birkach	4 438	77,6	22,6	28	0,8	21	0,6	3 416	3 423	1 332	39,0	1 101	32,2
Degerloch	11 551	81,4	22,7	109	1,2	77	0,8	9 293	9 325	3 589	38,6	2 845	30,5
Hedelfingen	5 786	74,0	16,3	49	1,1	42	1,0	4 235	4 242	1 504	35,5	1 250	29,5
Möhringen	20 130	76,7	20,2	169	1,1	116	0,8	15 266	15 319	5 999	39,3	4 891	31,9
Plieningen	8 354	78,0	20,8	67	1,0	48	0,7	6 451	6 470	2 378	36,9	1 966	30,4
Sillenbuch	16 912	81,2	21,7	138	1,0	121	0,9	13 595	13 612	5 776	42,5	4 488	33,0
Vaihingen	28 600	78,6	20,6	275	1,2	190	0,8	22 192	22 277	7 894	35,6	6 437	28,9
<b>Stuttgart I</b>	<b>184 454</b>	<b>77,3</b>	<b>22,3</b>	<b>1 527</b>	<b>1,1</b>	<b>1 120</b>	<b>0,8</b>	<b>140 977</b>	<b>141 384</b>	<b>48 518</b>	<b>34,4</b>	<b>39 482</b>	<b>27,9</b>
darunter Briefwahl	x	x	x	352	0,9	195	0,5	40 861	41 018	14 630	35,8	12 726	31,0
<b>Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II</b>													
Ost	27 812	71,3	19,2	257	1,3	197	1,0	19 569	19 629	6 161	31,5	5 020	25,6
Bad Cannstatt	37 913	69,3	16,5	317	1,2	295	1,1	25 952	25 974	8 348	32,2	7 164	27,6
Botnang	9 282	79,8	23,9	86	1,2	61	0,8	7 324	7 349	2 897	39,6	2 406	32,7
Feuerbach	16 801	75,2	19,9	148	1,2	127	1,0	12 478	12 499	4 639	37,2	3 727	29,8
Mühlhausen	17 312	68,7	14,4	219	1,8	197	1,7	11 668	11 690	4 222	36,2	3 622	31,0
Münster	4 091	70,0	15,8	43	1,5	39	1,4	2 820	2 824	933	33,1	834	29,5
Obertürkheim	5 013	74,1	16,0	48	1,3	44	1,2	3 668	3 672	1 419	38,7	1 164	31,7
Stammheim	8 129	73,4	14,0	75	1,3	56	0,9	5 895	5 914	2 037	34,6	1 718	29,0
Untertürkheim	9 461	73,9	17,4	115	1,6	84	1,2	6 872	6 903	2 496	36,3	2 093	30,3
Wangen	4 678	69,2	15,3	52	1,6	51	1,6	3 183	3 184	1 070	33,6	899	28,2
Weilimdorf	20 134	73,8	14,6	207	1,4	195	1,3	14 643	14 655	5 100	34,8	4 510	30,8
Zuffenhausen	20 462	66,6	12,3	222	1,6	193	1,4	13 398	13 427	4 680	34,9	3 994	29,7
<b>Stuttgart II</b>	<b>181 088</b>	<b>71,4</b>	<b>16,6</b>	<b>1 789</b>	<b>1,4</b>	<b>1 539</b>	<b>1,2</b>	<b>127 470</b>	<b>127 720</b>	<b>44 002</b>	<b>34,5</b>	<b>37 151</b>	<b>29,1</b>
darunter Briefwahl	x	x	x	358	1,2	197	0,7	29 697	29 858	10 779	36,3	9 659	32,3
<b>Stuttgart insgesamt</b>													
Wahlraumergebnis	365 542	54,8	x	2 606	1,3	2 267	1,1	197 889	198 228	67 111	33,9	54 248	27,4
Briefwahlergebnis	x	x	19,5	710	1,0	392	0,6	70 558	70 876	25 409	36,0	22 385	31,6
<b>Stuttgart insgesamt</b>	<b>365 542</b>	<b>74,3</b>	<b>19,5</b>	<b>3 316</b>	<b>1,2</b>	<b>2 659</b>	<b>1,0</b>	<b>268 447</b>	<b>269 104</b>	<b>92 520</b>	<b>34,5</b>	<b>76 633</b>	<b>28,5</b>

Gültige Stimmen für ...																Stadtbezirk Wahlkreis Stadt
SPD				FDP				GRÜNE				DIE LINKE				
Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I</b>																
1 531	16,5	1 696	18,2	878	9,5	1 643	17,7	3 467	37,4	2 482	26,7	467	5,0	699	7,5	Mitte
1 960	16,6	2 061	17,3	1 217	10,3	2 471	20,8	3 503	29,6	2 618	22,0	602	5,1	805	6,8	Nord
3 387	16,9	3 759	18,7	1 951	9,7	3 639	18,1	7 125	35,5	5 169	25,7	1 134	5,7	1 627	8,1	Süd
4 275	16,9	4 734	18,6	2 356	9,3	4 502	17,7	9 423	37,2	6 839	26,9	1 252	4,9	1 872	7,4	West
605	17,7	651	19,0	396	11,6	726	21,2	904	26,5	669	19,5	105	3,1	152	4,4	Birkach
1 544	16,6	1 652	17,7	1 108	11,9	2 084	22,3	2 561	27,6	1 907	20,5	331	3,6	478	5,1	Degerloch
975	23,0	957	22,6	463	10,9	798	18,8	899	21,2	676	15,9	274	6,5	349	8,2	Hedelfingen
2 962	19,4	3 025	19,7	1 632	10,7	3 073	20,1	3 654	23,9	2 689	17,6	631	4,1	911	5,9	Möhringen
1 349	20,9	1 340	20,7	734	11,4	1 314	20,3	1 584	24,6	1 182	18,3	258	4,0	389	6,0	Plieningen
2 447	18,0	2 525	18,5	1 355	10,0	2 849	20,9	3 191	23,5	2 489	18,3	572	4,2	781	5,7	Sillenbuch
4 329	19,5	4 256	19,1	2 424	10,9	4 458	20,0	5 805	26,2	4 356	19,6	975	4,4	1 376	6,2	Vaihingen
<b>25 364</b>	<b>18,0</b>	<b>26 656</b>	<b>18,9</b>	<b>14 514</b>	<b>10,3</b>	<b>27 557</b>	<b>19,5</b>	<b>42 116</b>	<b>29,9</b>	<b>31 076</b>	<b>22,0</b>	<b>6 601</b>	<b>4,7</b>	<b>9 439</b>	<b>6,7</b>	<b>Stuttgart I</b>
6 151	15,1	6 404	15,6	5 307	13,0	8 566	20,9	11 968	29,3	9 176	22,4	1 601	3,9	2 149	5,2	darunter Briefwahl
<b>Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II</b>																
4 617	23,6	3 630	18,5	1 894	9,7	3 377	17,2	4 603	23,5	4 675	23,8	1 694	8,7	1 750	8,9	Ost
6 882	26,5	5 407	20,8	2 696	10,4	4 255	16,4	4 845	18,7	5 145	19,8	2 233	8,6	2 406	9,3	Bad Cannstatt
1 848	25,2	1 435	19,5	821	11,2	1 496	20,4	1 190	16,2	1 240	16,9	387	5,3	445	6,1	Botnang
3 066	24,6	2 416	19,3	1 378	11,0	2 536	20,3	2 101	16,8	2 236	17,9	938	7,5	942	7,5	Feuerbach
3 287	28,2	2 712	23,2	1 124	9,6	1 831	15,7	1 390	11,9	1 541	13,2	1 240	10,6	1 300	11,1	Mühlhausen
831	29,5	720	25,5	304	10,8	419	14,8	387	13,7	415	14,7	241	8,5	254	9,0	Münster
943	25,7	739	20,1	375	10,2	669	18,2	615	16,8	684	18,6	220	6,0	243	6,6	Obertürkheim
1 724	29,2	1 341	22,7	677	11,5	1 080	18,3	733	12,4	844	14,3	522	8,9	559	9,5	Stammheim
1 890	27,5	1 553	22,5	728	10,6	1 254	18,2	1 064	15,5	1 100	15,9	478	7,0	533	7,7	Untertürkheim
867	27,2	728	22,9	316	9,9	514	16,1	507	15,9	527	16,6	287	9,0	317	10,0	Wangen
3 952	27,0	3 067	20,9	1 639	11,2	2 430	16,6	2 167	14,8	2 493	17,0	1 293	8,8	1 296	8,8	Weilimdorf
3 618	27,0	2 927	21,8	1 375	10,3	2 198	16,4	1 851	13,8	2 016	15,0	1 369	10,2	1 392	10,4	Zuffenhausen
<b>33 525</b>	<b>26,3</b>	<b>26 675</b>	<b>20,9</b>	<b>13 327</b>	<b>10,5</b>	<b>22 059</b>	<b>17,3</b>	<b>21 453</b>	<b>16,8</b>	<b>22 916</b>	<b>17,9</b>	<b>10 902</b>	<b>8,6</b>	<b>11 437</b>	<b>9,0</b>	<b>Stuttgart II</b>
6 502	21,9	5 243	17,6	3 825	12,9	5 609	18,8	5 462	18,4	5 573	18,7	2 091	7,0	2 120	7,1	darunter Briefwahl
<b>Stuttgart insgesamt</b>																
46 236	23,4	41 684	21,0	18 709	9,5	35 441	17,9	46 139	23,3	39 243	19,8	13 811	7,0	16 607	8,4	Wahlraumergebnis
12 653	17,9	11 647	16,4	9 132	12,9	14 175	20,0	17 430	24,7	14 749	20,8	3 692	5,2	4 269	6,0	Briefwahlergebnis
<b>58 889</b>	<b>21,9</b>	<b>53 331</b>	<b>19,8</b>	<b>27 841</b>	<b>10,4</b>	<b>49 616</b>	<b>18,4</b>	<b>63 569</b>	<b>23,7</b>	<b>53 992</b>	<b>20,1</b>	<b>17 503</b>	<b>6,5</b>	<b>20 876</b>	<b>7,8</b>	<b>Stuttgart insgesamt</b>

noch Tabelle 1: Ergebnisse der Bundestagswahl 2009 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Stadtbezirk Wahlkreis Stadt	Gültige Stimmen für ...															
	NPD				REP		PBC		MLPD				BüSo			
	Erststimmen		Zweitstimmen		Zweitstimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I</b>																
Mitte	60	0,6	42	0,5	35	0,4	13	0,1	-	-	9	0,1	32	0,3	3	0,0
Nord	85	0,7	42	0,4	70	0,6	15	0,1	-	-	22	0,2	44	0,4	15	0,1
Süd	126	0,6	88	0,4	77	0,4	29	0,1	-	-	29	0,1	82	0,4	35	0,2
West	187	0,7	125	0,5	113	0,4	38	0,1	-	-	31	0,1	77	0,3	26	0,1
Birkach	26	0,8	15	0,4	16	0,5	4	0,1	-	-	4	0,1	7	0,2	4	0,1
Degerloch	52	0,6	35	0,4	43	0,5	15	0,2	-	-	5	0,1	18	0,2	13	0,1
Hedelfingen	47	1,1	31	0,7	41	1,0	1	0,0	-	-	8	0,2	11	0,3	2	0,0
Möhringen	151	1,0	106	0,7	99	0,6	39	0,3	-	-	9	0,1	41	0,3	15	0,1
Plieningen	46	0,7	30	0,5	39	0,6	20	0,3	-	-	2	0,0	16	0,2	4	0,1
Sillenbuch	90	0,7	49	0,4	93	0,7	18	0,1	-	-	6	0,0	33	0,2	15	0,1
Vaihingen	198	0,9	128	0,6	132	0,6	58	0,3	-	-	19	0,1	85	0,4	18	0,1
<b>Stuttgart I</b>	<b>1 068</b>	<b>0,8</b>	<b>691</b>	<b>0,5</b>	<b>758</b>	<b>0,5</b>	<b>250</b>	<b>0,2</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>144</b>	<b>0,1</b>	<b>446</b>	<b>0,3</b>	<b>150</b>	<b>0,1</b>
darunter Briefwahl	233	0,6	150	0,4	183	0,4	65	0,2	-	-	29	0,1	141	0,3	49	0,1
<b>Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II</b>																
Ost	172	0,9	103	0,5	149	0,8	40	0,2	41	0,2	30	0,2	36	0,2	15	0,1
Bad Cannstatt	334	1,3	203	0,8	272	1,0	57	0,2	86	0,3	60	0,2	94	0,4	27	0,1
Botnang	70	1,0	43	0,6	50	0,7	7	0,1	12	0,2	10	0,1	12	0,2	4	0,1
Feuerbach	113	0,9	53	0,4	108	0,9	25	0,2	33	0,3	30	0,2	31	0,2	13	0,1
Mühlhausen	215	1,8	129	1,1	173	1,5	17	0,1	21	0,2	19	0,2	28	0,2	7	0,1
Münster	59	2,1	30	1,1	41	1,5	4	0,1	11	0,4	7	0,2	8	0,3	2	0,1
Obertürkheim	32	0,9	21	0,6	32	0,9	4	0,1	11	0,3	8	0,2	7	0,2	4	0,1
Stammheim	90	1,5	50	0,8	91	1,5	8	0,1	4	0,1	3	0,1	18	0,3	6	0,1
Untertürkheim	75	1,1	53	0,8	56	0,8	18	0,3	44	0,6	38	0,6	22	0,3	9	0,1
Wangen	60	1,9	37	1,2	26	0,8	8	0,3	7	0,2	4	0,1	10	0,3	2	0,1
Weilimdorf	218	1,5	145	1,0	157	1,1	32	0,2	23	0,2	20	0,1	55	0,4	19	0,1
Zuffenhausen	235	1,8	132	1,0	210	1,6	43	0,3	29	0,2	24	0,2	52	0,4	20	0,1
<b>Stuttgart II</b>	<b>1 673</b>	<b>1,3</b>	<b>999</b>	<b>0,8</b>	<b>1 365</b>	<b>1,1</b>	<b>263</b>	<b>0,2</b>	<b>322</b>	<b>0,3</b>	<b>253</b>	<b>0,2</b>	<b>373</b>	<b>0,3</b>	<b>128</b>	<b>0,1</b>
darunter Briefwahl	328	1,1	205	0,7	264	0,9	62	0,2	40	0,1	33	0,1	102	0,3	32	0,1
<b>Stuttgart insgesamt</b>																
Wahlraumergebnis	2 180	1,1	1 335	0,7	1 676	0,8	386	0,2	282	0,1	335	0,2	576	0,3	197	0,1
Briefwahlergebnis	561	0,8	355	0,5	447	0,6	127	0,2	40	0,1	62	0,1	243	0,3	81	0,1
<b>Stuttgart insgesamt</b>	<b>2 741</b>	<b>1,0</b>	<b>1 690</b>	<b>0,6</b>	<b>2 123</b>	<b>0,8</b>	<b>513</b>	<b>0,2</b>	<b>322</b>	<b>0,1</b>	<b>397</b>	<b>0,1</b>	<b>819</b>	<b>0,3</b>	<b>278</b>	<b>0,1</b>

Gültige Stimmen für ...																Stadtbezirk Wahlkreis Stadt
Volksabstimmung		ADM		DVU		DIE VIOLETTEN		Die Tierschutz- partei		ödp		PIRATEN				
Zweitstimmen		Zweitstimmen		Zweitstimmen		Zweitstimmen		Zweitstimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I</b>																
10	0,1	2	0,0	6	0,1	28	0,3	42	0,5	26	0,3	199	2,1	330	3,6	Mitte
14	0,1	2	0,0	8	0,1	35	0,3	43	0,4	33	0,3	180	1,5	244	2,1	Nord
26	0,1	2	0,0	9	0,0	58	0,3	90	0,4	73	0,4	391	1,9	541	2,7	Süd
23	0,1	4	0,0	9	0,0	70	0,3	140	0,6	87	0,3	492	1,9	784	3,1	West
0	0,0	0	0,0	1	0,0	8	0,2	12	0,4	12	0,4	41	1,2	48	1,4	Birkach
3	0,0	3	0,0	3	0,0	25	0,3	34	0,4	32	0,3	90	1,0	148	1,6	Degerloch
7	0,2	0	0,0	1	0,0	15	0,4	23	0,5	9	0,2	62	1,5	74	1,7	Hedelfingen
19	0,1	4	0,0	10	0,1	32	0,2	68	0,4	47	0,3	196	1,3	282	1,8	Möhringen
4	0,1	3	0,0	1	0,0	8	0,1	41	0,6	23	0,4	86	1,3	104	1,6	Plieningen
10	0,1	4	0,0	3	0,0	31	0,2	54	0,4	38	0,3	131	1,0	159	1,2	Sillenbuch
27	0,1	6	0,0	9	0,0	51	0,2	120	0,5	114	0,5	482	2,2	712	3,2	Vaihingen
<b>143</b>	<b>0,1</b>	<b>30</b>	<b>0,0</b>	<b>60</b>	<b>0,0</b>	<b>361</b>	<b>0,3</b>	<b>667</b>	<b>0,5</b>	<b>494</b>	<b>0,3</b>	<b>2 350</b>	<b>1,7</b>	<b>3 426</b>	<b>2,4</b>	<b>Stuttgart I</b>
58	0,1	14	0,0	11	0,0	111	0,3	218	0,5	172	0,4	830	2,0	937	2,3	darunter Briefwahl
<b>Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II</b>																
42	0,2	2	0,0	3	0,0	77	0,4	118	0,6	72	0,4	351	1,8	526	2,7	Ost
49	0,2	10	0,0	8	0,0	65	0,3	155	0,6	92	0,4	434	1,7	599	2,3	Bad Cannstatt
12	0,2	4	0,1	3	0,0	17	0,2	40	0,5	18	0,2	87	1,2	119	1,6	Botnang
11	0,1	5	0,0	3	0,0	37	0,3	66	0,5	42	0,3	179	1,4	249	2,0	Feuerbach
18	0,2	2	0,0	15	0,1	19	0,2	82	0,7	23	0,2	141	1,2	180	1,5	Mühlhausen
4	0,1	0	0,0	2	0,1	1	0,0	22	0,8	6	0,2	46	1,6	63	2,2	Münster
9	0,2	3	0,1	1	0,0	6	0,2	15	0,4	13	0,4	46	1,3	57	1,6	Obertürkheim
13	0,2	3	0,1	2	0,0	13	0,2	34	0,6	20	0,3	90	1,5	129	2,2	Stammheim
8	0,1	3	0,0	3	0,0	14	0,2	39	0,6	18	0,3	75	1,1	111	1,6	Untertürkheim
5	0,2	0	0,0	4	0,1	16	0,5	14	0,4	34	1,1	59	1,9	49	1,5	Wangen
21	0,1	6	0,0	10	0,1	42	0,3	104	0,7	57	0,4	196	1,3	246	1,7	Weilimdorf
25	0,2	5	0,0	8	0,1	29	0,2	67	0,5	49	0,4	189	1,4	288	2,1	Zuffenhausen
<b>217</b>	<b>0,2</b>	<b>43</b>	<b>0,0</b>	<b>62</b>	<b>0,0</b>	<b>336</b>	<b>0,3</b>	<b>756</b>	<b>0,6</b>	<b>444</b>	<b>0,3</b>	<b>1 893</b>	<b>1,5</b>	<b>2 616</b>	<b>2,0</b>	<b>Stuttgart II</b>
93	0,3	7	0,0	11	0,0	81	0,3	205	0,7	90	0,3	568	1,9	571	1,9	darunter Briefwahl
<b>Stuttgart insgesamt</b>																
209	0,1	52	0,0	100	0,1	505	0,3	1 000	0,5	676	0,3	2 845	1,4	4 534	2,3	Wahlraumergebnis
151	0,2	21	0,0	22	0,0	192	0,3	423	0,6	262	0,4	1 398	2,0	1 508	2,1	Briefwahlergebnis
<b>360</b>	<b>0,1</b>	<b>73</b>	<b>0,0</b>	<b>122</b>	<b>0,0</b>	<b>697</b>	<b>0,3</b>	<b>1 423</b>	<b>0,5</b>	<b>938</b>	<b>0,3</b>	<b>4 243</b>	<b>1,6</b>	<b>6 042</b>	<b>2,2</b>	<b>Stuttgart insgesamt</b>

Tabelle 2: Erststimmenergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland bei Bundestagswahlen seit 1953

Wahlkreis Stadt Land Bund	Wahl- jahr	Wahl- berechtigte	Wähler	Wahl- beteiligung	Gültige Erststimmen für ...						
					CDU (CSU)	SPD	FDP	GRÜNE	REP	DIE LINKE <sup>2</sup>	Sonstige
					Anzahl				%		
259 Stuttgart I	1980	185 597	162 306	87,5	41,9	41,7	12,7	3,3	-	-	0,4
	1983	185 040	162 615	87,9	49,4	39,2	5,2	5,9	-	-	0,3
	1987	191 518	158 304	82,7	43,9	32,4	9,8	12,2	-	-	1,7
	1990	194 702	151 537	77,8	40,9	31,1	11,9	9,6	3,2	-	3,3
	1994	184 558	150 454	81,5	42,7	34,9	6,2	10,7	2,7	-	2,8
	1998	178 694	150 160	84,0	37,7	34,0	4,4	19,3	2,9	-	1,7
	2002	177 965	147 130	82,7	37,3	42,0	5,2	13,3	-	1,0	1,2
	2005	179 288	145 294	81,0	39,2	38,6	6,7	10,4	-	3,0	2,3
258 Stuttgart I	2009	184 454	142 504	77,3	34,4	18,0	10,3	29,9	-	4,7	2,7
260 Stuttgart II	1980	193 730	169 008	87,2	39,5	47,9	10,1	2,1	-	-	0,4
	1983	192 817	168 907	87,6	46,3	44,3	4,5	4,5	-	-	0,4
	1987	198 043	161 762	81,7	40,9	40,0	9,4	7,8	-	-	1,9
	1990	198 321	150 544	75,9	40,6	36,9	9,0	6,4	4,3	-	2,8
	1994	188 064	149 280	79,4	42,8	37,5	3,9	8,2	4,7	-	2,9
	1998	179 860	147 099	81,8	37,8	43,3	4,4	6,9	4,9	-	2,7
	2002	179 288	142 379	79,4	38,7	45,6	5,9	7,3	-	1,2	1,3
	2005	179 622	138 583	77,2	39,7	42,1	4,3	6,6	-	4,7	2,6
259 Stuttgart II	2009	181 088	129 259	71,4	34,5	26,3	10,5	16,8	-	8,6	3,3
Stuttgart	1953	401 713	310 393	77,3	33,6	31,0	23,2	-	-	-	12,2
	1957	432 459	355 885	82,3	41,1	33,0	20,8	-	-	-	5,1
	1961	443 360	369 247	83,3	31,1	40,5	22,9	-	-	-	5,5
	1965	434 204	358 723	82,6	35,9	45,8	13,4	-	-	-	4,9
	1969	409 832	346 164	84,5	38,4	49,9	7,6	-	-	-	4,1
	1972	412 668	373 710	90,6	39,7	51,8	7,6	-	-	-	0,9
	1976	389 153	347 365	89,3	43,2	45,9	9,5	-	-	-	1,4
	1980	379 327	331 314	87,3	40,7	44,8	11,4	2,7	-	-	0,4
	1983	377 857	331 522	87,7	47,8	41,8	4,9	5,2	-	-	0,3
	1987	389 561	320 066	82,2	42,4	36,3	9,6	10,0	-	-	1,7
	1990	393 023	302 081	76,9	40,7	34,0	10,4	8,0	3,7	-	3,2
	1994	372 622	299 734	80,4	42,7	36,2	5,0	9,4	3,7	-	3,0
	1998	358 554	297 259	82,9	37,8	38,6	4,4	13,2	3,9	-	2,1
	2002	357 253	289 509	81,0	38,0	43,8	5,5	10,4	-	1,1	1,3
	2005	358 910	283 877	79,1	39,4	40,3	5,5	8,5	-	3,8	2,4
	2009	365 542	271 763	74,3	34,5	21,9	10,4	23,7	-	6,5	3,0
Baden-Württemberg	1953	4 536 755	3 710 253	81,8	51,1	23,4	13,9	-	-	-	11,6
	1957	4 857 815	4 097 575	84,4	53,4	26,6	13,8	-	-	-	6,2
	1961	5 211 883	4 419 748	84,8	45,8	32,4	16,3	-	-	-	5,5
	1965	5 425 126	4 598 715	84,8	50,9	33,9	11,6	-	-	-	3,6
	1969	5 510 280	4 690 427	85,1	51,1	37,9	6,7	-	-	-	4,3
	1972	5 960 714	5 376 985	90,2	50,5	42,8	5,6	-	-	-	1,1
	1976	6 118 464	5 452 370	89,1	53,6	38,3	7,0	-	-	-	1,1
	1980	6 370 535	5 518 062	86,6	50,8	38,7	7,8	2,5	-	-	0,2
	1983	6 544 795	5 785 570	88,4	57,2	33,8	3,5	4,6	-	-	0,9
	1987	6 830 771	5 676 772	83,1	51,5	31,9	6,1	8,1	-	-	2,4
	1990	7 121 831	5 515 393	77,4	49,2	30,3	8,0	6,8	3,0	-	2,7
	1994	7 204 997	5 742 579	79,7	48,5	33,2	4,4	8,3	3,2	0,3	2,1
	1998	7 256 933	6 032 612	83,1	43,1	38,7	4,4	7,2	4,1	0,6	1,9
	2002	7 418 781	6 017 608	81,1	46,3	38,2	6,2	7,3	0,1	0,9	1,0
	2005	7 529 193	5 923 917	78,7	46,8	34,7	5,5	7,4	-	3,1	2,4
	2009	7 633 818	5 530 242	72,4	42,5	23,7	11,9	12,8	0,1	6,4	2,6
Deutschland <sup>1</sup>	1953	33 202 287	28 479 550	85,8	43,7	29,5	10,8	-	-	-	16,0
	1957	35 400 923	31 072 894	87,8	50,3	32,0	7,5	-	-	-	10,2
	1961	37 440 715	32 849 624	87,7	46,0	36,5	12,1	-	-	-	5,4
	1965	38 510 395	33 416 207	86,8	48,8	40,1	7,9	-	-	-	3,2
	1969	38 677 235	33 523 064	86,7	46,6	44,0	4,8	-	-	-	4,6
	1972	41 446 302	37 761 589	91,1	45,4	48,9	4,8	-	-	-	0,9
	1976	42 058 015	38 165 753	90,7	48,9	43,7	6,4	-	-	-	1,0
	1980	43 231 741	38 292 176	88,6	46,0	44,5	7,2	1,9	-	-	0,4
	1983	44 088 935	39 279 529	89,1	52,2	40,4	2,8	4,1	-	-	0,5
	1987	45 327 982	38 225 294	84,3	47,8	39,2	4,7	7,0	-	-	1,3
	1990	60 436 560	46 995 915	77,8	45,7	35,2	7,8	5,6	1,7	2,3	1,7
	1994	60 452 009	47 737 999	79,0	45,0	38,3	3,3	6,5	1,7	4,1	1,1
	1998	60 762 751	49 947 087	82,2	39,5	43,8	3,0	5,0	2,3	4,9	1,5
	2002	61 432 868	48 582 761	79,1	41,1	41,9	5,8	5,6	0,1	4,3	1,2
	2005	61 597 724	47 879 927	77,7	40,9	38,4	4,7	5,4	0,1	7,9	2,6
	2009	62 168 489	44 005 575	70,8	39,4	27,9	9,4	9,2	0,1	11,1	2,9

<sup>1</sup> Ab 1990 einschl. neue Bundesländer.

<sup>2</sup> 1990 - 2002: PDS; 2005: Die Linke.

Quellen: Fischer (Hrsg.): Wahlhandbuch für die BR Deutschland; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Statistisches Bundesamt

Tabelle 3: Zweitstimmenergebnisse in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland bei Bundestagswahlen seit 1949

Wahlkreis Stadt Land Bund	Wahl- jahr	Wahl- berechtigte	Wähler	Wahl- beteiligung	Gültige Zweitstimmen für ...						
					CDU (CSU)	SPD	FDP	GRÜNE	REP	DIE LINKE	Sonstige
					Anzahl		%				
259 Stuttgart I	1972	202 381	183 253	90,5	40,9	41,0	17,1	-	-	-	1,0
	1976	190 194	169 969	89,4	44,6	39,8	14,5	-	-	-	1,1
	1980	185 597	162 306	87,5	39,5	38,5	19,4	2,1	-	-	0,5
	1983	185 040	162 615	87,9	42,1	34,8	13,5	9,2	-	-	0,4
	1987	191 518	158 304	82,7	36,5	29,0	18,1	14,5	-	-	1,9
	1990	194 702	151 537	77,8	37,2	30,5	17,7	8,6	2,9	0,5	2,6
	1994	184 558	150 454	81,5	35,5	28,6	14,1	15,4	2,6	1,3	2,5
	1998	178 694	150 160	84,0	31,9	34,2	11,9	15,5	2,7	1,2	2,6
	2002	177 965	147 130	82,7	33,9	33,8	9,3	18,9	0,7	1,4	2,0
	2005	179 288	145 294	81,0	32,5	30,2	13,7	17,2	0,6	3,9	1,9
258 Stuttgart I	2009	184 454	142 504	77,3	27,9	18,9	19,5	22,0	0,5	6,7	4,5
260 Stuttgart II	1972	210 287	190 457	90,6	37,1	48,3	13,5	-	-	-	1,1
	1976	198 959	177 396	89,2	41,3	46,4	11,2	-	-	-	1,1
	1980	193 730	169 008	87,2	38,1	44,6	15,1	1,6	-	-	0,6
	1983	192 817	168 907	87,6	42,2	40,1	10,1	6,9	-	-	0,7
	1987	198 043	161 762	81,7	38,4	34,7	14,0	10,8	-	-	2,1
	1990	198 321	150 544	75,9	38,8	34,0	14,0	6,0	4,2	0,4	2,6
	1994	188 064	149 280	79,4	37,3	33,2	11,0	10,8	4,2	1,1	2,4
	1998	179 860	147 099	81,8	32,5	39,0	9,2	10,7	4,5	1,2	2,9
	2002	179 288	142 379	79,4	36,3	37,6	7,7	13,3	1,3	1,4	2,4
	2005	179 622	138 583	77,2	33,0	33,9	11,9	12,6	1,1	4,8	2,7
259 Stuttgart II	2009	181 088	129 259	71,4	29,1	20,9	17,3	17,9	1,1	9,0	4,7
Stuttgart	1949	340 241	231 705	68,1	18,7	31,2	25,5	-	-	-	24,6
	1953	401 713	310 393	77,3	36,4	30,5	20,4	-	-	-	12,7
	1957	432 459	355 885	82,3	40,8	32,3	21,3	-	-	-	5,6
	1961	443 360	369 247	83,3	31,5	40,1	22,5	-	-	-	5,9
	1965	434 204	358 723	82,6	36,3	40,6	17,5	-	-	-	5,6
	1969	409 832	346 164	84,5	38,1	46,9	9,9	-	-	-	5,1
	1972	412 668	373 710	90,6	39,0	44,7	15,3	-	-	-	1,0
	1976	389 153	347 365	89,3	42,9	43,2	12,8	-	-	-	1,1
	1980	379 327	331 314	87,3	38,8	41,6	17,2	1,9	-	-	0,5
	1983	377 857	331 522	87,7	42,1	37,5	11,8	8,0	-	-	0,6
	1987	389 561	320 066	82,2	37,4	31,9	16,0	12,7	-	-	2,0
	1990	393 023	302 081	76,9	38,0	32,3	15,9	7,3	3,5	0,5	2,5
	1994	372 622	299 734	80,4	36,4	30,9	12,5	13,1	3,4	1,2	2,5
	1998	358 554	297 259	82,9	32,2	36,6	10,6	13,1	3,6	1,2	2,7
	2002	357 253	289 509	81,0	35,1	35,7	8,5	16,2	1,0	1,4	2,1
	2005	358 910	283 877	79,1	32,7	32,0	12,8	15,0	0,8	4,4	2,3
2009	365 542	271 763	74,3	28,5	19,8	18,4	20,1	0,8	7,8	4,6	
Baden-Württemberg	1949	4 056 930	2 864 774	70,6	39,6	23,9	17,6	-	-	-	18,9
	1953	4 536 755	3 710 253	81,8	52,4	23,0	12,7	-	-	-	11,9
	1957	4 857 815	4 097 575	84,4	52,8	25,8	14,4	-	-	-	7,0
	1961	5 211 883	4 419 748	84,8	45,3	32,1	16,6	-	-	-	6,0
	1965	5 425 126	4 598 715	84,8	49,9	33,0	13,1	-	-	-	4,0
	1969	5 510 280	4 690 427	85,1	50,7	36,5	7,5	-	-	-	5,3
	1972	5 960 714	5 376 985	90,2	49,8	38,9	10,2	-	-	-	1,1
	1976	6 118 464	5 452 370	89,1	53,3	36,6	9,1	-	-	-	1,0
	1980	6 370 535	5 518 062	86,6	48,5	37,2	12,0	1,8	-	-	0,5
	1983	6 544 795	5 785 570	88,4	52,6	31,1	9,0	6,8	-	-	0,5
	1987	6 830 771	5 676 772	83,1	46,7	29,3	12,0	10,0	-	-	2,0
	1990	7 121 831	5 515 393	77,4	46,5	29,1	12,3	5,7	3,2	0,3	2,9
	1994	7 204 997	5 742 579	79,7	43,3	30,7	9,9	9,6	3,1	0,8	2,6
	1998	7 256 933	6 032 612	83,1	37,8	35,6	8,8	9,2	4,0	1,0	3,6
	2002	7 418 781	6 017 608	81,1	42,8	33,5	7,8	11,4	1,1	0,9	2,5
	2005	7 529 193	5 923 917	78,7	39,2	30,1	11,9	10,7	1,1	3,8	3,2
2009	7 633 818	5 530 242	72,4	34,4	19,3	18,8	13,9	0,9	7,2	5,5	
Deutschland <sup>1</sup>	1949	31 207 620	24 495 614	78,5	31,0	29,2	11,9	-	-	-	27,9
	1953	33 202 287	28 479 550	85,8	45,2	28,8	9,5	-	-	-	16,5
	1957	35 400 923	31 072 894	87,8	50,2	31,8	7,7	-	-	-	10,3
	1961	37 440 715	32 849 624	87,7	45,3	36,2	12,8	-	-	-	5,7
	1965	38 510 395	33 416 207	86,8	47,6	39,3	9,5	-	-	-	3,6
	1969	38 677 235	33 523 064	86,7	46,1	42,7	5,8	-	-	-	5,4
	1972	41 446 302	37 761 589	91,1	44,9	45,8	8,4	-	-	-	0,9
	1976	42 058 015	38 165 753	90,7	48,6	42,6	7,9	-	-	-	0,9
	1980	43 231 741	38 292 176	88,6	44,5	42,9	10,6	1,5	-	-	0,5
	1983	44 088 935	39 279 529	89,1	48,8	38,2	7,0	5,6	-	-	0,4
	1987	45 327 982	38 225 294	84,3	44,3	37,0	9,1	8,3	-	-	1,3
	1990	60 436 560	46 995 915	77,8	43,8	33,5	11,0	5,0	2,1	2,4	2,2
	1994	60 452 009	47 737 999	79,0	41,5	36,4	6,9	7,3	1,9	4,4	1,6
	1998	60 762 751	49 947 087	82,2	35,1	40,9	6,2	6,7	1,8	5,1	4,2
	2002	61 432 868	48 582 761	79,1	38,5	38,5	7,4	8,6	0,6	4,0	2,4
	2005	61 597 724	47 879 927	77,7	35,2	34,3	9,8	8,1	0,6	8,7	3,4
2009	62 168 489	44 005 575	70,8	33,8	23,0	14,6	10,7	0,4	11,9	5,6	

<sup>1</sup> Ab 1990 einschl. neue Bundesländer.

<sup>2</sup> 1990 - 2002: PDS; 2005: Die Linke.

Quellen: Fischer (Hrsg): Wahlhandbuch für die BR Deutschland; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Statistisches Bundesamt

Tabelle 4: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen in Stuttgart 1994 bis 2009

	Bundestagswahl									
	2009		2005		2002		1998		1994	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	365 542		358 910		357 253		358 554		372 622	
Wähler	271 763	74,3	283 877	79,1	289 509	81,0	297 259	82,9	299 734	80,4
Ungültige Zweitstimmen	2 659	1,0	3 387	1,2	2 965	1,0	2 646	0,9	2 617	0,9
Gültige Zweitstimmen	269 104	99,0	280 490	98,8	286 544	99,0	294 613	99,1	297 117	99,1
Davon entfielen auf										
CDU	76 633	28,5	91 748	32,7	100 542	35,1	94 828	32,2	108 240	36,4
SPD	53 331	19,8	89 725	32,0	102 231	35,7	107 749	36,6	91 781	30,9
FDP <sup>1</sup>	49 616	18,4	35 947	12,8	24 489	8,5	31 101	10,6	37 286	12,5
GRÜNE	53 992	20,1	42 046	15,0	46 344	16,2	38 574	13,1	38 977	13,1
REP	2 123	0,8	2 384	0,8	2 762	1,0	10 512	3,6	10 153	3,4
NPD	1 690	0,6	1 797	0,6	492	0,2	256	0,1		
DIE FRAUEN					389	0,1	216	0,1		
MLPD	397	0,1	473	0,2			209	0,1	234	0,1
ödp	938	0,3			371	0,1	676	0,2	1 832	0,6
CM					114	0,0	205	0,1	227	0,1
GRAUE			1 982	0,7	843	0,3	1 143	0,4	2 150	0,7
DIE LINKE <sup>2</sup>	20 876	7,8	12 218	4,4	4 093	1,4	3 559	1,2	3 572	1,2
BüSo <sup>3</sup>	278	0,1	311	0,1	173	0,1	52	0,0	31	0,0
NATURGESETZ							324	0,1	522	0,2
PBC	513	0,2	792	0,3	680	0,2	464	0,2	655	0,2
STATT Partei									626	0,2
APD									831	0,3
APPD							207	0,1		
BFB							239	0,1		
DPD							103	0,0		
DVU	122	0,0					1 724	0,6		
Pro DM							1 495	0,5		
Die Tierschutzpartei	1 423	0,5			1 453	0,5	938	0,3		
PSG							39	0,0		
PRG					231	0,1				
Schill					1 337	0,5				
FAMILIE			1 067	0,4						
Volksabstimmung	360	0,1								
ADM	73	0,0								
DIE VIOLETTEN	697	0,3								
PIRATEN	6 042	2,2								

<sup>1</sup> bis 2002 als FDP/DVP angetreten.

<sup>2</sup> 1990 als PDS/Linke, bis 2002 als PDS angetreten, 2005 Die Linke.

<sup>3</sup> 1994 als Solidarität angetreten.

Abkürzungen:

- DIE FRAUEN = Feministische Partei DIE FRAUEN
- MLPD = Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
- ödp = Ökologisch-Demokratische Partei
- CM = Christliche Mitte - Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten
- GRAUE = DIE GRAUEN - Graue Panther
- DIE LINKE = DIE LINKE
- BüSo = Bürgerrechtsbewegung Solidarität
- NATURGESETZ = NATURGESETZ PARTEI, PARTEI AUFBRUCH ZU NEUEM BEWUSSTSEIN
- PBC = Partei Bibeltreuer Christen
- STATT Partei = STATT Partei DIE UNABHÄNGIGEN
- APD = AUTOFÄHRER- und BÜRGERINTERESSEN PARTEI DEUTSCHLANDS
- APPD = Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands
- BFB = BUND FREIER BÜRGER - OFFENSIVE FÜR Deutschland, Die Freiheitlichen
- DPD = DEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
- DVU = DEUTSCHE VOLKSUNION
- Pro DM = Initiative Pro D-Mark - neue liberale Partei
- Die Tierschutzpartei = Mensch Umwelt Tierschutz
- PSG = Partei für Soziale Gerechtigkeit, Sektion der Vierten Internationale
- PRG = Partei für RentenGerechtigkeit und Familie
- Schill = Partei Rechtsstaatlicher Offensive
- FAMILIE = FAMILIEN-PARTEI DEUTSCHLANDS
- Volksabstimmung = Ab jetzt ... Bündnis für Deutschland, für Demokratie durch Volksabstimmung
- ADM = Allianz der Mitte
- DIE VIOLETTEN = Die Violetten - für spirituelle Politik
- PIRATEN = Piratenpartei Deutschland

Tabelle 5: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen in Stuttgart 1976 bis 1990

	Bundestagswahl									
	1990		1987		1983		1980		1976	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	393 023		389 561		377 857		379 327		389 153	
Wähler	302 081	76,9	320 066	82,2	331 522	87,7	331 314	87,3	347 365	89,3
Ungültige Zweitstimmen	2 566	0,8	2 602	0,8	2 419	0,7	2 563	0,8	2 057	0,6
Gültige Zweitstimmen	299 515	99,2	317 464	99,2	329 103	99,3	328 751	99,2	345 308	99,4
Davon entfielen auf										
CDU	113 807	38,0	118 889	37,4	138 570	42,1	127 430	38,8	148 173	42,9
SPD	96 600	32,3	101 266	31,9	123 344	37,5	136 777	41,6	149 222	43,2
FDP/DVP	47 511	15,9	50 831	16,0	38 683	11,8	56 545	17,2	44 262	12,8
GRÜNE	21 884	7,3	40 172	12,7	26 400	8,0	6 140	1,9		
REP	10 621	3,5								
DKP					723	0,2	764	0,2	1 186	0,3
AUD									638	0,2
NPD	1 071	0,4	3 082	1,0	1 068	0,3	855	0,3	1 180	0,3
EAP					200	0,1	77	0,0	90	0,0
KBW							62	0,0	156	0,0
V							101	0,0		
BWK					95	0,0				
ZENTRUM			302	0,1						
MÜNDIGE BÜRGER			470	0,1						
FRAUEN			948	0,3						
MLPD			437	0,1						
ödp	1 642	0,5	866	0,3						
Patrioten	69	0,0	201	0,1						
LIGA	499	0,2								
CM	278	0,1								
DIE GRAUEN	4 116	1,4								
PDS/Linke Liste	1 417	0,5								
KPD									227	0,1
GIM									174	0,1

Abkürzungen:

- AUD = Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher
- EAP = Europäische Arbeiterpartei
- KBW = Kommunistischer Bund Westdeutschland
- V = VOLKSFRONT
- BWK = Bund Westdeutscher Kommunisten
- ZENTRUM = Deutsche Zentrumspartei
- MÜNDIGE BÜRGER = DIE MÜNDIGEN BÜRGER
- FRAUEN = FRAUENPARTEI
- MLPD = Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
- ödp = Ökologisch-Demokratische Partei
- Patrioten = Patrioten für Deutschland
- LIGA = CHRISTLICHE LIGA
- CM = CHRISTLICHE MITTE
- DIE GRAUEN = DIE GRAUEN Initiiert vom Senioren-Schutz-Bund "Graue Panther" e.V.
- PDS/Linke Liste = Partei des Demokratischen Sozialismus
- KPD = Kommunistische Partei Deutschlands
- GIM = Gruppe Internationale Marxisten

Tabelle 6: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen in Stuttgart 1949 bis 1972

	Bundestagswahl													
	1972		1969		1965		1961		1957		1953		1949	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte <sup>1</sup>	412 668		409 832		434 204		443 360		432 459		401 773		340 241	
Wähler	373 710	90,6	346 164	84,5	358 723	82,6	369 247	83,3	355 885	82,3	310 393	77,3	231 705	68,1
Ungültige Zweitstimmen	2 131	0,6	4 304	1,2	6 963	1,9	15 852	4,3	11 206	3,1	7 171	2,3	7 557	3,3
Gültige Zweitstimmen	371 579	99,4	341 860	98,8	351 760	98,1	353 395	95,7	344 679	96,9	303 222	97,7	224 148	96,7
Davon entfielen auf														
CDU	144 815	39,0	130 405	38,1	127 751	36,3	111 197	31,5	140 731	40,8	110 453	36,4	42 013	18,7
SPD	166 169	44,7	160 303	46,9	142 871	40,6	141 806	40,1	111 217	32,3	92 477	30,5	70 020	31,2
FDP/DVP	56 711	15,3	33 834	9,9	61 571	17,5	79 587	22,5	73 458	21,3	61 963	20,4	57 235	25,5
DKP (bis 1953 KPD)	1 362	0,4									12 923	4,3	25 178	11,2
Notgemeinschaft													27 276	12,2
RSF													2 426	1,1
DNS											2 619	0,9		
GB/BHE <sup>2</sup>							6 174	1,7	9 916	2,9	9 308	3,1		
DP									5 678	1,6	6 553	2,2		
GVP											6 926	2,3		
DRP							2 700	0,8	2 655	0,8				
BdD									881	0,3				
DG							209	0,1	143	0,0				
DFU					10 977	3,1	11 722	3,3						
AUD					808	0,2								
NPD	2 086	0,6	13 504	4,0	7 782	2,2								
ADF			2 705	0,8										
EFP <sup>3</sup>	436	0,1	730	0,2										
FSU			254	0,1										
GPD			125	0,0										

<sup>1</sup> Inhaber von Wahlscheinen konnten nach Paragraph 18 des Wahlgesetzes zum 1. Bundestag vom 15. 6. 1949 (BGBl. S. 21) in einem beliebigen Wahlbezirk des Landes, nach Paragraph 4 Abs. 2 des Wahlgesetzes zum 2. Bundestag vom 8. 7. 1953 (BGBl. S. 470) in einem beliebigen Wahlbezirk des Bundes wählen.

<sup>2</sup> 1961 als Gesamtdeutsche Partei GDP (DP-BHE) angetreten.

<sup>3</sup> 1969 als Europa Partei EP angetreten.

Abkürzungen:

Notgemeinschaft = Wählervereinigung "Notgemeinschaft"

RSF = Radikal Soziale Freiheitspartei

DNS = Nationale Sammlung

GB/BHE = Gesamtdeutscher Block/ Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten

DP = Deutsche Partei

GVP = Gesamtdeutsche Volkspartei

DRP = Deutsche Reichs-Partei

BdD = Bund der Deutschen

DG = Deutsche Gemeinschaft

DFU = Deutsche Friedens-Union

AUD = Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher

NPD = Nationaldemokratische Partei Deutschlands

ADF = Aktion Demokratischer Fortschritt

EFP = Europäische Föderalistische Partei

FSU = Freisoziale Union - Demokratische Mitte -

GPD = Gesamtdeutsche Partei

**Tabelle 7:** Parteienergebnisse in Wahlbezirken mit sehr hohen bzw. sehr niedrigen Stimmenanteilen bei der Bundestagswahl 2009 und Veränderungen gegenüber 2005 in Stuttgart

Gebietstyp <sup>1</sup>	CDU		SPD		FDP		GRÜNE		DIE LINKE		Wahlbeteiligung	
	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05	2009	Differenz 2009/05
	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte
CDU - sehr hoch	33,5	- 4,0	19,2	- 10,0	20,2	+ 5,7	16,6	+ 4,1	6,1	+ 2,7	77,2	- 4,5
CDU - sehr niedrig	23,0	- 3,6	19,5	- 14,5	16,3	+ 5,1	25,8	+ 6,0	9,0	+ 3,7	72,2	- 4,1
SPD - sehr hoch	29,1	- 3,9	23,9	- 11,9	15,8	+ 5,0	16,2	+ 4,7	9,3	+ 4,3	71,3	- 6,0
SPD - sehr niedrig	29,7	- 4,7	16,4	- 11,2	21,7	+ 6,2	21,7	+ 4,7	5,8	+ 2,4	78,2	- 3,6
FDP - sehr hoch	31,0	- 5,3	17,4	- 9,7	23,1	+ 6,7	19,2	+ 4,3	5,1	+ 2,1	80,7	- 3,2
FDP - sehr niedrig	26,8	- 3,4	22,0	- 14,0	14,1	+ 4,0	20,0	+ 6,3	10,4	+ 4,6	68,9	- 6,1
GRÜNE - sehr hoch	24,1	- 3,7	18,6	- 13,2	17,3	+ 5,1	26,6	+ 5,6	7,8	+ 3,1	75,0	- 3,5
GRÜNE- sehr niedrig	31,3	- 3,8	22,2	- 12,1	17,1	+ 5,4	13,9	+ 3,9	9,6	+ 4,8	71,1	- 6,2
DIE LINKE - sehr hoch	27,2	- 4,2	21,7	- 14,4	15,2	+ 5,0	17,7	+ 5,6	11,6	+ 5,7	67,4	- 6,5
DIE LINKE- sehr niedrig	31,7	- 4,9	17,9	- 9,4	22,4	+ 6,4	19,5	+ 4,4	4,5	+ 1,7	80,8	- 3,4
Stuttgart insgesamt	28,5	- 4,2	19,8	- 12,2	18,4	+ 5,6	20,1	+ 5,1	7,8	+ 3,4	74,3	- 4,8

<sup>1</sup> Die Wahlbezirke mit sehr hohen bzw. niedrigen Zweitstimmenanteilen werden jeweils als das erste und vierte Viertel der nach den Zweitstimmenanteilen absteigend sortierten Wahlbezirken einer Partei definiert; die Briefwahlergebnisse sind einbezogen.

Tabelle 8: Wahlkreiskandidaten in den Stuttgarter Wahlkreisen bei Bundestagswahlen seit 1980

Wahljahr	CDU	SPD	FDP	GRÜNE
<b>Wahlkreis Stuttgart I</b>				
1980	Roland Sauer	Ernst Haar	Friedrich-Wilhelm Hölscher	Willi Hoss
1983	Roland Sauer	Ernst Haar	Frank Schweizer	Ursula Eid
1987	Roland Sauer	Ernst Haar	Dr. Martin Bangemann	Dr. Dieter Bähr
1990	Roland Sauer	Gabi Dreiss	Ingrid Walz	Dr. Michael Kienzle
1994	Roland Sauer	Dr. Fred Breinersdorfer	Gisela Frick	Willi Hoss
1998	Hans Jochen Henke	Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker	Gisela Frick	Rezzo Schlauch
2002	Hans Jochen Henke	Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker	Ulrich Scholtz	Rezzo Schlauch
2005	Johann-Henrich Krummacher	Martin Körner	Ulrich Scholtz	Peter-Stefan Siller
2009	Dr. Stefan Kaufmann	Ute Vogt	Michael Conz	Cem Özdemir
<b>Wahlkreis Stuttgart II</b>				
1980	Dr. Herbert Czaja	Peter Conradi	Barbara Schädel	Rezzo Schlauch
1983	Dr. Herbert Czaja	Peter Conradi	Ekkehard Kiesswetter	Willi Hoss
1987	Dr. Herbert Czaja	Peter Conradi	Ingrid Walz	Willi Hoss
1990	Erika Reinhardt	Peter Conradi	Ekkehard Kiesswetter	Heidemarie-Rose Rühle
1994	Erika Reinhardt	Peter Conradi	Boris Bulling	Ingeborg Leffhalm
1998	Erika Reinhardt	Ute Kumpf	Dr. Gisela Dahl	Maria Flendt
2002	Angela Schmid	Ute Kumpf	Dr. Matthias Werwigk	Birgitt Bender
2005	Angela Schmid	Ute Kumpf	Albert Cuntze	Birgitt Bender
2009	Karin Maag	Ute Kumpf	Marion Heß	Birgitt Bender

Tabelle 9: Gewählte Stuttgarter Abgeordnete für den Deutschen Bundestag seit 1949

Wahljahr	Wahlkreis	Gewählte Abgeordnete	
		Direktmandat	über die Landesliste <sup>1)</sup>
1949	Stuttgart I	Clara Döhning, SPD	Dr. Theodor Heuß, DVP (I)
	Stuttgart II	Erwin Schoettle, SPD	Robert Leibbrand, KPD (I)
1953	163 Stuttgart I	Artur Jahn, CDU	Clara Döhning, SPD (I)
	164 Stuttgart II	Erwin Häussler, CDU	Erwin Schoettle, SPD (II)
1957	163 Stuttgart I	Artur Jahn, CDU	Clara Döhning, SPD (I)
	164 Stuttgart II	Erwin Häussler, CDU	Dr. Emmy Diemer-Nicolaus, FDP/DVP (I) Erwin Schoettle, SPD (II)
1961	163 Stuttgart I	Clara Döhning, SPD	Dr. Emmy Diemer-Nicolaus, FDP/DVP (I)
	164 Stuttgart II	Erwin Schoettle, SPD	Werner Mertes, FDP/DVP (II)
1965	164 Stuttgart I	Erwin Schoettle, SPD	Erwin Häussler, CDU (I)
	165 Stuttgart II	Ernst Haar, SPD	Werner Mertes, FDP/DVP (II)
	166 Stuttgart III	Arved Deringer, CDU	Dr. Ursula Krips, SPD (III) Dr. Emmy Diemer-Nicolaus, FDP/DVP (III)
1969	164 Stuttgart I	Erwin Schoettle, SPD	Erwin Häussler, CDU (I)
	165 Stuttgart II	Ernst Haar, SPD	Werner Mertes, FDP/DVP (II)
	166 Stuttgart III	Dr. Horst Ehmke, SPD	Dr. Emmy Diemer-Nicolaus, FDP/DVP (III)
1972	164 Stuttgart I	Peter Conradi, SPD	Friedrich Wilhelm Hölscher, FDP/DVP (I)
	165 Stuttgart II	Ernst Haar, SPD	Werner Mertes, FDP/DVP (II)
	166 Stuttgart III	Dr. Horst Ehmke, SPD	Siegbert Alber, CDU (III)
1976	164 Stuttgart I	Peter Conradi, SPD	Dr. Herbert Czaja, CDU (I)
	165 Stuttgart II	Ernst Haar, SPD	Dr. Horst Ehmke, SPD (III)
	166 Stuttgart III	Siegbert Alber, CDU	Friedrich Wilhelm Hölscher, FDP/DVP (III)
1980	162 Stuttgart-Süd	Roland Sauer, CDU	Ernst Haar, SPD (Süd)
	163 Stuttgart-Nord	Peter Conradi, SPD	Friedrich Wilhelm Hölscher, FDP/DVP (Süd) Dr. Herbert Czaja, CDU (Nord)
1983	162 Stuttgart-Süd	Roland Sauer, CDU	Ernst Haar, SPD (Süd)
	163 Stuttgart-Nord	Dr. Herbert Czaja, CDU	Peter Conradi, SPD (Nord) Willi Hoss, GRÜNE (Nord)
1987	162 Stuttgart-Süd	Roland Sauer, CDU	Ernst Haar, SPD (I)
	163 Stuttgart-Nord	Dr. Herbert Czaja, CDU	Dr. Martin Bangemann, FDP/DVP (I) Peter Conradi, SPD (II) Willi Hoss, GRÜNE (II)
1990	162 Stuttgart I	Roland Sauer, CDU	Ingrid Walz, FDP/DVP (I)
	163 Stuttgart II	Erika Reinhardt, CDU	Peter Conradi, SPD (II)
1994	162 Stuttgart I	Roland Sauer, CDU	Gisela Frick, FDP/DVP (I)
	163 Stuttgart II	Erika Reinhardt, CDU	Peter Conradi, SPD (II)
1998	162 Stuttgart I	Hans Jochen Henke, CDU	Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, SPD (I)
	163 Stuttgart II	Ute Kumpf, SPD	Gisela Frick, FDP/DVP (I) Rezzo Schlauch, GRÜNE (I) Erika Reinhardt, CDU (II)
2002	259 Stuttgart I	Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, SPD	Rezzo Schlauch, GRÜNE (I)
	260 Stuttgart II	Ute Kumpf, SPD	Birgitt Bender, GRÜNE (II)
2005	259 Stuttgart I	Johann-Henrich Krummacher, CDU	Birgitt Bender, GRÜNE (II)
	260 Stuttgart II	Ute Kumpf, SPD	Ulrich Maurer, Die Linke. (II)
2009	258 Stuttgart I	Dr. Stefan Kaufmann, CDU	Ute Vogt, SPD (I)
	259 Stuttgart II	Karin Maag, CDU	Ute Kumpf, SPD (II) Birgitt Bender, GRÜNE (II) Ulrich Maurer, DIE LINKE (II)

<sup>1)</sup> Nur Abgeordnete, die in einem Stuttgarter Wahlkreis kandidierten; in Klammern Wahlkreis-Nummern.

**Tabelle 10.1:** Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005 in Stuttgart  
(berechnet nach dem Logit-Wählerwanderungsmodell von S. R. Thomsen)

2005 haben ... % der Wahlberechtigten gewählt	2009 haben ... % der Wahlberechtigten gewählt							
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler	insgesamt
CDU	63,1	11,3	16,3	2,9	0,4	0,5	5,5	100
SPD	8,5	38,8	3,1	7,9	9,7	7,5	24,5	100
FDP	17,9	1,9	74,4	4,1	0,1	0,2	1,4	100
GRÜNE	1,8	1,5	6,1	86,9	0,3	0,7	2,7	100
Die Linke.	1,0	7,5	0,7	5,5	31,3	9,7	44,3	100
Sonstige	4,1	11,8	1,0	1,8	14,5	11,5	55,3	100
Nichtwähler	2,6	5,0	1,9	5,7	7,8	6,0	71,0	100
Insgesamt	21,0	14,6	13,6	14,8	5,7	4,0	26,3	100

Lesebeispiel: 63,1 % der CDU-Wähler haben sowohl 2005 wie 2009 CDU gewählt. Weitere 11,3 % der CDU-Wähler von 2005 haben 2009 SPD gewählt; andererseits wählten 8,5 % der SPD-Wähler bei der Bundestagswahl 2005 die CDU im Jahr 2009.

Partei	Wählersalden (in %-Punkten bezogen auf Wahlberechtigte)						
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler
CDU	0,0	+ 0,8	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,1	0,0	+ 0,8
SPD	- 0,8	0,0	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 5,1
FDP	- 2,4	- 0,6	0,0	- 0,3	0,0	0,0	- 0,3
GRÜNE	- 0,5	- 1,8	+ 0,3	0,0	- 0,1	0,0	- 0,9
Die Linke.	- 0,1	- 2,2	0,0	+ 0,1	0,0	0,0	- 0,2
Sonstige	0,0	- 1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	+ 0,1
Nichtwähler	- 0,8	- 5,1	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,2	- 0,1	0,0
Insgesamt	- 4,6	- 10,5	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 4,6

Lesebeispiel: Die CDU verliert 0,8 %-Pkte an die SPD, verliert 2,4 %-Pkte an die FDP und mobilisiert 0,8 %-Pkte weniger Wahlberechtigte als 2005.

**Tabelle 10.2:** Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005 im Wahlkreis 258 Stuttgart I (berechnet nach dem Logit-Wählerwanderungsmodell von S. R. Thomsen)

2005 haben ... % der Wahlberechtigten gewählt	2009 haben ... % der Wahlberechtigten gewählt							
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler	insgesamt
CDU	61,8	10,8	22,1	1,2	0,2	0,3	3,6	100
SPD	7,0	38,0	2,9	11,9	9,0	7,3	23,9	100
FDP	25,3	2,5	68,8	1,7	0,1	0,2	1,4	100
GRÜNE	1,2	3,2	3,2	83,3	1,3	1,9	5,9	100
Die Linke.	0,7	8,2	0,5	10,9	31,6	8,7	39,4	100
Sonstige	5,5	17,5	1,6	2,7	11,0	10,7	51,0	100
Nichtwähler	2,7	5,6	2,1	7,9	7,6	6,5	67,6	100
Insgesamt	21,4	14,5	14,9	16,8	5,1	3,9	23,4	100

Lesebeispiel: 61,8 % der CDU-Wähler haben sowohl 2005 als auch 2009 CDU gewählt. 25,3 der FDP-Wähler von 2005 haben 2009 die CDU gewählt.

Partei	Wählersalden (in %-Punkten bezogen auf Wahlberechtigte)						
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler
CDU	0,0	+ 1,1	+ 3,0	+ 0,1	0,0	0,0	+ 0,4
SPD	- 1,1	0,0	+ 0,4	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 4,7
FDP	- 3,0	- 0,4	0,0	- 0,3	0,0	0,0	- 0,2
GRÜNE	- 0,1	- 2,5	+ 0,3	0,0	- 0,2	+ 0,2	- 0,7
Die Linke.	0,0	- 1,9	0,0	+ 0,2	0,0	0,0	- 0,3
Sonstige	0,0	- 1,4	0,0	- 0,2	0,0	0,0	- 0,3
Nichtwähler	- 0,4	- 4,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	0,0
Insgesamt	- 4,6	- 9,8	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 3,6

Lesebeispiel: Die CDU verliert 1,1 %-Pkte an die SPD, verliert 0,1 %-Pkte an die GRÜNEN und mobilisiert 0,4 %-Pkte weniger Wahlberechtigte als 2005.

**Tabelle 10.3:** Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005 im Wahlkreis 259 Stuttgart II (berechnet nach dem Logit-Wählerwanderungsmodell von S. R. Thomsen)

2005 haben ... % der Wahlberechtigten gewählt	2009 haben ... % der Wahlberechtigten gewählt							
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler	insgesamt
CDU	58,8	11,8	16,9	3,7	0,7	0,7	7,4	100
SPD	10,5	38,8	3,4	6,7	10,6	7,1	22,9	100
FDP	22,6	2,2	66,4	5,9	0,2	0,2	2,5	100
GRÜNE	3,2	1,4	6,3	83,6	0,4	0,7	4,4	100
Die Linke.	1,3	6,2	0,8	4,2	29,4	10,2	47,9	100
Sonstige	3,7	9,5	0,9	2,6	14,0	15,7	53,6	100
Nichtwähler	2,3	3,9	1,7	5,0	7,8	5,0	74,3	100
Insgesamt	20,5	14,7	12,2	12,7	6,3	4,1	29,5	100

Lesebeispiel: 58,8 % der CDU-Wähler haben sowohl 2005 als auch 2009 CDU gewählt. 22,6 % der FDP-Wähler von 2005 haben 2009 die CDU gewählt.

Partei	Wählersalden (in %-Punkten bezogen auf Wahlberechtigte)						
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler
CDU	0,0	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,3
SPD	- 0,3	0,0	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,6	+ 5,0
FDP	- 2,2	- 0,7	0,0	- 0,1	0,0	0,0	- 0,2
GRÜNE	- 0,6	- 1,6	+ 0,1	0,0	- 0,1	0,0	- 0,8
Die Linke.	- 0,1	- 2,5	0,0	+ 0,1	0,0	0,0	- 0,1
Sonstige	- 0,1	- 1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	+ 0,3
Nichtwähler	- 1,3	- 5,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,1	- 0,3	0,0
Insgesamt	- 4,6	- 11,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 1,4	+ 5,5

Lesebeispiel: Die CDU verliert 2,2 %-Pkte an die FDP und mobilisiert 1,3 %-Pkte weniger Wahlberechtigte als 2005.

**Tabelle 11:** Wahlergebnisse bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005, den Gemeinderatswahlen 2009 und 2004, den Europawahlen 2009 und 2004 sowie den Landtagswahlen 2006 und 2001 in Stuttgart

	Bundestagswahl				Gemeinderatswahl				Europawahl				Landtagswahl			
	2009		2005		2009		2004		2009		2004		2006		2001	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	365 542		358 910		403 434		394 215		368 282		359 727		357 898		355 106	
Wähler	271 763	74,3	283 877	79,1	196 339	48,7	191 858	48,7	192 772	52,3	186 982	52,0	203 955	57,0	233 103	65,6
Darunter Briefwähler	71 268	19,5	70 508	19,6	42 783	10,6	39 765	10,1	42 586	11,6	39 998	11,1	42 998	12,0	46 822	13,2
Ungültige Stimmen	2 659	1,0	3 387	1,2	4 770	2,4	3 272	1,7	3 117	1,6	3 190	1,7	1 691	0,8	1 451	0,6
Gültige Stimmen	269 104	99,0	280 490	99,8	10 547 034		10 529 310		189 655	98,4	183 792	98,3	202 264	99,2	231 652	99,4
Davon für																
CDU	76 633	28,5	91 748	32,7	2 559 314	24,3	3 463 900	32,9	55 220	29,1	68 784	37,4	73 853	36,5	85 996	37,1
SPD	53 331	19,8	89 725	32,0	1 789 439	17,0	2 396 013	22,8	34 148	18,0	38 920	21,2	53 438	26,4	84 174	36,3
FDP <sup>1</sup>	49 616	18,4	35 947	12,8	1 154 085	10,9	685 787	6,5	27 500	14,5	14 148	7,7	24 026	11,9	21 240	9,2
GRÜNE	53 992	20,1	42 046	15,0	2 665 454	25,3	1 971 877	18,7	45 406	23,9	40 652	22,1	33 781	16,7	26 610	11,5
REP	2 123	0,8	2 384	0,8	260 147	2,5	408 983	3,9	3 775	2,0	6 006	3,3	4 404	2,2	10 869	4,7
Freie Wähler					1 086 655	10,3	1 019 858	9,7	2 260	1,2						
DIE LINKE <sup>2</sup>	20 876	7,8	12 218	4,4	473 393	4,5	186 788	1,8	8 560	4,5	3 414	1,9				
SÖS					490 306	4,6	174 658	1,7								
AGP					59 195	0,6										
WELTAKTION					9 046	0,1										
Sonstige	12 533	4,7	6 422	2,3			221 446	2,1	12 789	6,7	11 868	6,5	12 762	6,3	2 763	1,2
Davon																
ödp	938	0,3							1 293	0,7	1 040	0,6	643	0,3	1 180	0,5
MLPD	397	0,1	473	0,2												
NPD	1 690	0,6	1 797	0,6							398	0,2	857	0,4	317	0,1
ZENTRUM											114	0,1				
CM									262	0,1	194	0,1				
DKP									165	0,1	211	0,1			282	0,1
DVU	122	0,0							351	0,2						
GRAUE			1 982	0,7			149 290	1,4	454	0,2	2 803	1,5	1 860	0,9		
BüSo	278	0,1	311	0,1					84	0,0	148	0,1			359	0,2
WASG													6 660	3,3		
ADM													156	0,1		
Bürgerliste Halding-Hoppenheit							12 441	0,1								
SAV/Offene Liste							23 827	0,2								
AUF Stuttgart							35 888	0,3	265	0,1						
PBC	513	0,2	792	0,3					615	0,3	759	0,4	959	0,5	132	0,1
DIE FRAUEN									498	0,3	946	0,5				
Tierschutzpartei	1 423	0,5							1 813	1,0	2 464	1,3	1 627	0,8		
PSG									55	0,0	109	0,1				
CATS															178	0,1
Deutschland											670	0,4				
Unabhängige Kandidaten											510	0,3				
AUFBRUCH									151	0,1	244	0,1				
DP											168	0,1				
FAMILIE			1 067	0,4					850	0,4	1 090	0,6				
Volksabstimmung	360	0,1							501	0,3						
50Plus									276	0,1						
BP									162	0,1						
DIE VIOLETTEN	697	0,3							488	0,3						
EDE									124	0,1						
FBI									194	0,1						
FÜR VOLKSENTSCHEIDE									394	0,2						
Newropeans									200	0,1						
PIRATEN	6 042	2,2							2 293	1,2						
RRP									469	0,2						
RENTNER									829	0,4						
ADM	73	0,0														

<sup>1</sup> 2001: FDP/DVP

<sup>2</sup> 2004: PDS; 2005: Die Linke.